4° Bavar. 3256

Reiſe-Atlas von Baiern.

München 1805

Vierte Lieferung.

enthält:

I. Die Chauſsée-Karten A, und B. von München über Ingolſtadt nach der obern Pfalz mit $1\frac{1}{2}$ Bogen Beſchreibung.

II. Die Chauſsée-Karte von München reſp. Pörnbach aus nach Neuburg an der Donau, nebſt dem trockengelegten Donaumoos mit $\frac{1}{2}$ Bogen Beſchreibung.

III. Die Chauſsée-Karten A, B, C, und D. von München über Freyſing nach Landshut, Deggendorf, Regen und Zwiſel mit 4 Bogen Beſchreibung.

IV. Die Chauſsée-Karten A, B, C, von Landshut über Straubing, Cham, Furth nach Eſchlcham, und von Straubing über Cham nach Schönthal und in die obere Pfalz nebſt $1\frac{1}{4}$ Bogen Beſchreibung.

V. Die Chauſsée-Karte von Freyſing über Mainburg nach Abensberg mit $\frac{1}{2}$ Bogen Beſchreibung.

VI. Die Chauſsée-Karte von der böhmiſchen Gränze über Zwiſel, Schönberg, nach Paſſau mit $1\frac{1}{2}$ Bogen Beſchreibung.

VII. Die Chauſsée-Karten A, und B. von Traunſtein, reſp. Aſchbach, zwiſchen Peiß und Feldkirchen über Holzkirchen und Schongau ins Schwaben, nebſt der Ergänzung zu der Chauſsée von München über Tegernſee ins Tyrol, die der dritten Lieferung anliegt, mit $1\frac{1}{2}$ Bogen Beſchreibung.

VIII. Die Chauſsée-Karte von Melleck über Reichenhall, Salzburg zu, und von Aibling nach Kufſtein mit $1\frac{1}{2}$ Bogen und 2 Bogen Beſchreibung.

4° Bavar. 3256 g/L / Lfg. 4
4633
Oo
2. Ex.
Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN
Gs. 9285

CHAUSSÉE von MÜNCHEN uber JNGOLSTADT nach der OB: PFALZ

Tab. B.

4632

Tab: A.

1/4. 1/2. 1. St. 2. Stunden

Eine deutsche Meile

Bayerische Staatsbibliothek München

Beſchreibung der Chauſsée
von
München über Ingolſtadt nach der Oberpfalz.

Man fängt in der Karte A in der erſten Kolumne unten von München aufwärts bis Meiſteig, und in der zweyten Kolumne unten von Meiſteig aufwärts bis Oberlauterbach zu zählen an. Gebrauch der Karte.

Auf der Karte B wird in der erſten Kolumne unten bey Hohenkammer aufwärts bis zur 15ten Stundenſaule, in der zweyten Kolumne unten von der 15ten Stundenſaule aufwärts bis Ingolſtadt, und in der dritten von Ingolſtadt aufwärts bis Denkendorf im Eichſtädterlande zu zählen angefangen.

Die Straſſe nach Ingolſtadt führet vom Schwabingerthor in München aus zwiſchen ſchönen ebenen Wieſen, der neuen Anlage Schönfeld, und dem rechtsliegenden engliſchen Garten vorbey, bis Schwabing, wo ſie ſich rechts nach Freyſing und Landshut, links aber nach Ingolſtadt ſcheidet. Straſſenſcheide.

Der ſeiner guten und angenehmen Lage nach, einer der vorzüglichſten groſſen engliſchen Gärten in Deutſchland wurde unter dem Churfürſten Karl II. durch Grafen Benjamin von Ruhmford, im Jahre 1784 angelegt. Auch die neue Häuſerkolonie, Schönfeld genannt, verdankt der geiſtvollen Idee dieſes thätigen Mannes ihr Daſeyn. Der engliſche Garten.

Schwabing. Schwabing, vormals im Landgerichte Dachau, jetzt im Landgerichte München, iſt ein altes Dorf, das lange vor Erbauung der Stadt München zu den Zeiten der Agilolfinger unter dem Namen Suabinga im Sundergau gelegen war. Es hat eine Kirche, 59 Häuſer, unter denen ein Gaſthof iſt, und mehrere ſchöne Oekonomien und Gartengebäude, die verſchiedenen Beſitzern eigen ſind. Beym Dorfe endet ſich der Burgfriede der churfürſtl. Haupt = und Reſidenzſtadt München. Links iſt durch die Wieſen der ſogenannte Türkenkanal. Von Schwabing ziehet ſich die Straſſe in der Ebene, die Schwaige St. Georg links vorbey, durch kleine angenehme Wälder und Haiden bis zum Gaſthofe, die Kalte oder neue Herberge genannt, wo ſie ſich wieder rechts nach Ingolſtadt, links aber nach Schleißheim theilet. Bevor man zur kalten

St. Georg. Herberge kommt, ſieht man links die Schwaige zum heil. Georg, eigentlich Milbertshofen genannt. Auch liegt links an der Straſſe nach Schleißheim das Dörfchen Hoch-

Hochmuting. muting.

Schleißheim. Schleißheim, auch Oberſchleißheim, iſt ein churfürſtliches Luſtſchloß; es beſtehet aus dem alten und neuen Schloße, Luſtheim, den Oekonomiegebäuden und dem Bräuhauſe. Zwiſchen dem neuen Schloße und Luſtheim iſt der groſſe Garten, in dem jetzt eine Baumſchule angebracht iſt. Von Nymphenburg, Dachau und München ſind Kanäle nach Schleißheim gezogen. Herzog Wilhelm V. baute das alte Schloß, Churfürſt Ferdinand Maria das neue, und Maximilian II. Luſtheim. Die Oekonomie iſt weitſchichtig und hat eine eigene Adminiſtration. Ehemal war hier eine beträchtliche Schäferey, die groſſen Nutzen ſchafte, weil der Boden vorzüglich dazu geeignet iſt. Von der kalten Herberge ziehet ſich die Straſſe über den Kanal, der von Dachau über Schleißheim, München zu, angelegt iſt, zwiſchen kleinen Gehölzen durch das Moos nach Maiſteig, einem Gaſthofe, und dann über Anhöhen, die mit Feldern und Gehölzen eine angenehme Abwechslung bilden, nach Unterbruck an der Ammer. Links liegen Unterſchleißheim, Innhauſen, Ottershauſen und Haimhauſen, rechts aber Mallertshofen, Ottenburg und Röbach.

Mallertshofen. Mallertshofen iſt eine kleine Schwaige, die zur groſſen Oekonomie in Schleißheim gehört.

Ottenburg. Das Schloß Ottenburg liegt auf einem Berge an der Moſach im Landgerichte Kranzberg. Otto III. Biſchof in Freyſing, der alle Verſuche, die Salzſtraſſe von München weg, und nach Vöhring wieder zu bringen gewaget hatte, ließ es um das

Jahr

Jahr 1196 herum befeſtigen. Es gehörte immer als Hofmark zum Hochſtifte Freyſing, bis es im J. 1802 an Baiern gekommen iſt.

Bald nach dem Gaſthofe Maiſteig endet ſich das Landgericht Dachau, und fängt das Landgericht Kranzberg an.

Traurig iſt es für den denkenden Freund der Landeskultur, das groſſe Moos von Bruck über Dachau, Schleißheim, Freyſing, bis Erding hin, auf dem ſo viele tauſend Tagwerke nur das Spiel der Quellgewäſſer ſind, gleich einer Steppe anſehen zu müſſen. Der Kenner weiß, daß die Trockenlegung einer ſo groſſen Gegend nur zu wohl möglich iſt, und mag beym erſten Anblicke mit Rechte ſtaunen, daß zu einem ſo wichtigen und nützlichen Geſchäfte noch nicht zur Ausführung geſchritten worden iſt. Das Moos.

Würde zwiſchen Bruck und Germering ein Hauptkanal, nebſt einigen Nebenkanälen, Dachau vorbey, zwiſchen Schleißheim und Maiſteig nach Freyſing bis in die Iſar angelegt, ſo trocknete ſich das Moos von ſelbſt ab, und die Ueberſchwemmungen der Ammer bis Iſareck blieben ganz vermieden. Welchen unbeſchreiblichen Nutzen müßte nicht eine ſolche nach Grundſätzen überlegte Unternehmung dem Staate ſchaffen, und wie viele Müſſiggänger könnten nicht zur Arbeit dahin verwieſen werden. Eine paſſende und wohl ausgedachte Anlegung eines ſo groſſen Werkes darf aber nie unter Hände oder Direktion von Männern fallen, die ſich nur durch Eigendünkel dazu gewachſen glauben, wo dann, (wie es meiſtentheils noch zu geſchehen pflegte) durch Eintretung weitſchichtiger und koſtſpieliger Prozeſſe, am Ende das Ganze wieder zernichtet wird.

Der Koſten, den der Staat bey ſolchen Gelegenheiten aufwenden muß, fällt ſelbem nie läſtig, wenn behutſam zu Werke gegangen, und der Nutzen von Zeit zu Zeit anſchaulich wird; theilweiſe Mooskultur entſpricht aber zu keiner Zeit, iſt koſtſpielig, und ſchadet der groſſen Mooskultur in jeder Rückſicht.

Unterbruck an der fiſchreichen Ammer, über die eine 120 Schuh lange Brücke mit 2 Jochen vom Staate unterhalten, und hinfür der Brückenzoll gefodert wird, iſt ein Gaſthof, bey dem auch die Poſt, dann eine Mühle iſt. Unterbruck.

Von Unterbruck ziehet ſich die Straſſe zwiſchen Feldern und Waldungen über Berge durch Unterlauterbach, Ternbach, Pelka und Hohenkammer in ein wieſenvolles Thal, das, begränzt von mehrern Dörfern, von dem Flüßchen Glon, die unweit Glon, Flüßchen.

 Hohen-

Hohendorf, im Gerichte Mehring entſpringt, und bey Tüngenhauſen, unweit Kranzberg, ſich in die Ammer wirft, durchſchlängelt wird. Links liegen Farenzhauſen, Oberlauterbach und Herſchenhofen, rechts aber Weng und Jarzt. Unterlauterbach mit dem nicht ferne links liegenden Oberlauterbach iſt ein Dorf mit einer Nebenkirche und 14 Häuſern.

Ober- und Unterlauterbach.

Ternbach. Pelka.

Ternbach hat 4, und Pelka 2 Häuſer mit einer kleinen Kirche.

Farenzhauſen.

Farenzhauſen, im Landgerichte Dachau hat eine Nebenkirche und 22 Häuſer.

Herſchenhofen.

Herſchenhofen unweit der Glon iſt ein Dorf mit einer Nebenkirche und 9 Häuſern.

Weng. Jarzt.

Zu Weng iſt eine Nebenkirche mit 12, zu Jarzt aber die Pfarrkirche mit 15 Häuſern.

Hohenkammer.

Die Hofmark Hohenkammer liegt am Abhange des Berges gegen Glonthal, ſie hat eine Pfarrkirche, einen Gaſthof und 41 Häuſer. Das Schloß ſelbſt liegt jenſeits der Glon im Thale. Anfangs gehörte es dem Geſchlecht der Edeln von Kammer, von denen es Chriſtoph von Kammer an die von Haslang um das Jahr 1550 verkauft hat. Dieſer Grafenſtamm hat es noch heut zu Tage im Beſitz. Was die Fruchtbarkeit dieſer Gegend betrift: ſo iſt die Erde ſchon von Unterbruck aus für den Feld- und Wieſenbau geeignet, von dem auch die Unterthanen nebſt der Viehzucht die meiſte Nahrung genießen. Aus dem Glonthale ziehet ſich die Straſſe wieder über Berge zwiſchen Feldern und Waldungen durch Reichertshauſen in das Ilmthal, wo ſie zwiſchen Bergen und der Ilm durch Reisgang nach Pfaffenhofen führet. Rechts liegen Ober- und Unterwolbach, Deglhauſen, Taidenhauſen, Miernſtorf und die Einöde Wahl; links aber Berg, Ilmünſter, Hettenshauſen, der Piechel- und Poſthof.

Gerichtsgränze.

Das Landgericht Kranzberg ſcheidet ſich zwiſchen Wahl und Reichertshauſen.

Reichertshauſen.

Das Dorf Reichertshauſen mit einer Pfarrkirche und 2 Nebenkirchen, die zum Gerichte Pfaffenhofen gehören, einem Schloße und 43 Häuſern, unter denen ein Gaſthof iſt, iſt eine Hofmark, die unter Kaiſer Ludwig IIII. dem Baier, der den Ludwig Pittrich, einen Bürger von München, damit beſchenkte, ihren Urſprung nahm. Von den Pittrichern kauften es im Jahre 1500 die Edeln von Pfeffenhauſen, von denen es an die Freyherrn von Weichs kam: jetzt gehört es dem Freyherrn von Bequelliſchen Geſchlechte; im Schwedenkriege iſt es ganz eingeäſchert worden.

Berg

Berg iſt ein Dorf an der Ilm mit 10 Häuſern. Berg.

Ilmünſter jenſeits an dem Flüßchen Ilm iſt heut zu Tage ein Dorf mit einer Pfarr- und zwey Nebenkirchen, einem Schulhauſe, einer Probſteywohnung, einem Bräuhauſe und 97 andern Häuſern, die alle unter dem Probſtey- oder eigentlich dem Hofmarksgerichte, das zum Hofchorſtift München gehört, ſtehen. Ehemal war es ein Kloſter, das Otto, der Bruder der baieriſchen Grafen Albert und Ottogar, der Stifter Tegernſees um das Jahr 745 errichtet hat. Ilmünſter.

Im Jahre 955 wurde es von den Hunnen ganz zerſtöret, nachher aber wieder hergeſtellet, bis es Herzog Albert IIII. im Jahr 1494 mit dem in München errichteten Chorſtifte vereiniget hat.

Reisgang iſt ein Dorf mit 12 Häuſern. Reisgang.

Die Stadt Pfaffenhofen an der Ilm, welches Flüßchen bey Dannern im Gerichte Aichach entſpringt, und bey Voheburg in die Donau fällt, iſt eine der ältern Städte Baierns, und mag vor Zeiten viel größer geweſen ſeyn, als ſie heut zu Tage iſt. Sie zählet 280 Häuſer und bey 1400 Einwohner, die von den bürgerlichen Gewerben, dann dem Feldbau leben. Ilm, Flüßchen. Stadt Pfaffenhofen.

Beſondere Gebäude ſind:

a) die Pfarrkirche zum heiligen Johann dem Taufer mit einem alten gothiſchen Thurme,

b) die ſchöne Kirche zum heil. Michael,

c) die Allerſeelenkirche,

d) die Spitalkirche mit dem Spitale, das von den Bürgern der Stadt um das Jahr 1380 geſtiftet, und von den Schrenken, die in Pfaffenhofen wohnten, beſſer begütert worden iſt;

e) das churfürſtl. Rentamtshaus,

f) das Rathhaus, wo auch der landesherrliche Getreidkaſten iſt.

Die

Die Stadt hat eine weite Hauptgaſſe, durchaus gemauerte Häuſer, zwey Thore, eine Stadtmauer und einen Graben herum, welches ſämtlich eingeworfen zu werden verdient. Zum Unterrichte der Jugend wird öffentliche Schule gehalten.

Die Bürgerſchaft ſtehet unter einem Magiſtrate, der aus der Gemeinde gewählet, und von der Landesherrſchaft beſtätiget wird; er iſt dem Landgerichte, das hier ſeinen Sitz hat, untergeordnet.

Märkte werden in Pfaffenhofen 4 gehalten: der erſte den 25ten Jäner, der zweyte am letzten Sonntag im April, der dritte den 24ten Juni, und der vierte am erſten Adventſonntage.

Getreidſchranne iſt alle Dienſtag in der Woche.

Die Stadt Pfaffenhofen iſt eine Poſtſtation, wo alle Tage die Briefpoſt von München nach Ingolſtadt und Regensburg, und wieder von dieſen Städten zurück nach München gehet. Auch die zwey von Ingolſtadt nach München fahrenden Bothen kommen die Woche zweymal durch dieſe Stadt, und beſorgen Beſtellungen jeder Art.

Das Stadtwappen iſt ein Mönch im Chorrocke, mit dem Pirete auf dem Haupte. Die Urſache dieſes Wappens, das mit dem Namen der Stadt einen Zuſammenhang zu haben ſcheinet, iſt unbekannt. Vielleicht hatten hier Mönche (Pfaffen) in ältern Zeiten einen Hof, der dann zur größern Bewohnung und Erbauung einer Stadt Anlaß in der Zeitfolge gegeben hat.

Bey den inländiſchen Unruhen, die die Herzoge Stephan II. und ſein Sohn Ludwig der Gebärtete von Baiern-Ingolſtadt mit den Herzogen zu Baiern-München Erneſt und Wilhelm III. nach dem Tode des Herzogs Johann des Vaters der Herzoge von München wegen der Erbfolge angefangen hatten, wurde die Stadt Pfaffenhofen, die den Herzogen von München gehörte, von Ludwig dem Gebärteten im Jahre 1397 erobert. Im Schwedenkriege wurde ſie im Jahre 1646 von den Schweden geplündert, und 1648 wieder von den Schweden und Franzoſen erobert. In dem geendeten Kriege zwiſchen Frankreich und Oeſtreich hatte die Stadt wie das ganze Land, groſſe und ſtarke Durchzüge. Im Jahre 1796 war ſie im Monathe

September von den Franzoſen, und wieder im Jahre 1800 vom Julius bis Ende des Märzes 1801 von dieſen beſetzet.

Straſſenſcheide.

Gleich außerhalb Pfaffenhofen ſcheidet ſich rechts die Straſſe über Geiſenfeld nach Regensburg, links aber führet ſie anfangs über Berge durch einen Wald, wo ſie dann in die Ebene kömmt, und ſich durch Pörnbach, Reichertshofen, Ebenhauſen und unſerm Herrn bis nach Ingolſtadt erſtrecket. Rechts liegen Altſtadt, Heimpertshofen, Bachappen, Langenbruck, Aglsberg, Stockau, Paar, Erdmühl, Bihel, Ober- und Niederſtim, Rottenthurm und Kottau; links aber Haißmaning, Ballertshauſen, Eckersberg, Starkertshofen, Gottenshofen, die Kolonie Karlskron und Sonnenbruck.

Altſtadt.

Zu Altſtadt iſt eine Pfarrkirche mit zwey Häuſern, die zur Stadt Pfaffenhofen gehören. Am Ende der Waldung beym Anhange des Berges öfnet ſich dem Auge der Reiſenden eine groſſe ſchöne Ebene, auf der man Ingolſtadt, Reichertshofen, Pörnbach und alle umliegenden Orte in einem groſſen Thale erblicket, durch das die Donau an ihren erhabenen links liegenden Ufern hinſtrömet.

Pörnbach.

In der Ebene liegt das Schloß und die Hofmark Pörnbach mit einer Pfarrkirche und 55 Häuſern, unter denen die Wohnung des Pfarrherrn, des Hofmarkverwalters und Schullehrers auch begriffen iſt. Neben dem herrſchaftlichen Bräuhauſe iſt auch ein Gaſthof vorhanden, bey dem ſich ſeit einigen Jahren die Poſt befindet. Die Hofmark gehörte ehemal den Edeln von Schafhauſen, dann denen von Liechtenau, von welchen es Wolfgang Dietrich von Törring gekauft hat. Dieſe reichsgräfliche Familie hat es bisher ununterbrochen im Beſitze gehabt.

Straſſenſcheide.

Im Dorfe Pörnbach ſcheidet ſich die Straſſe rechts nach Regensburg, links aber nach Augsburg. Nach einer Strecke von 5174 baier. Schuhen ſcheidet ſich die Straſſe wieder links nach Neuburg an der Donau.

Landgränze.

Beyläufig eine Viertelſtunde vor dem Markte Reichertshofen endet ſich Baiern, und fängt das Herzogthum Neuburg an.

Starkertshauſen. Gotteshofen.

Starkertshauſen und Gotteshofen ſind zwey Dörfer im Landgerichte Reichertshofen, dieſes mit 22, und jenes mit 13 Häuſern.

Flüßchen Paar. Der Markt Reichertshofen liegt jenſeits der Paar, welches Flüßchen unweit dem Schloße Kaltenberg im Landgericht Landsberg entſpringet, die Städte Aichach und Schrobenhauſen und den Markt Reichertshofen, wo eine 110 Schuh lange Brücke mit 4 Jochen darüber geſchlagen iſt, vorbey läuft, und unterhalb Ingolſtadt ſich in die Donau wirft.

Markt Reichertshofen. Im Markte Reichertshofen ſind 101 Häuſer. Die merkwürdigern Gebäude ſind die Pfarrkirche und das landesherrliche Schloß. — Einwohner zählet der Markt bey 500, die vom Feldbau, der Viehzucht und den bürgerlichen Gewerben leben. Er iſt der Sitz des neuburgiſchen Landgericht Reichertshofen. Zum Unterricht der Jugend wird öffentliche Schule gehalten.

Nebenweg. Von Reichertshofen geht ein Nebenweg über Agsberg nach Langenbruck an der Straſſe nach Regensburg.

Stockau. Das Schloß Stockau mit 6 zu ſelber Hofmark gehörigen Häuſern iſt eine Kommenthur des Malteſerordens. Ehemal gehörte es den nun aufgehobenen Jeſuiten in Neuburg. Churfürſt Karl II. ſchenkte es im Jahre 1784 dem Malteſerorden, dem es Churfürſt Maximilian IIII. im Jahre 1799 beſtättiget hat.

Straſſenſcheide. Nicht weit außerhalb Reichertshofen ſcheidet ſich die Straſſe wieder links durch die Kolonie Karlskron nach Neuburg an der Donau.

Karlskron. Karlskron iſt eine Kolonie auf dem groſſen Donaumooſe zwiſchen Schrobenhauſen und Ingolſtadt, das Churfürſt Karl II. trocken legen ließ.

Bey der Beſchreibung der Straſſe nach Neuburg wird von dem groſſen Unternehmen dieſes verewigten Churfürſten auf dieſem Mooſe ebenfalls Erwähnung geſchehen.

Paar. Das Dorf Paar am Flüßchen gleiches Namens hat eine Pfarrkirche und 62 Häuſer.

Ebenhauſen. Im Dorfe Ebenhauſen iſt wieder eine Pfarrkirche mit 66 Häuſern unter denen ein Gaſthof ſich befindet.

Sonnenbruck. Zu Sonnenbruck war ehemal die neuburgiſche Maut, wobey auch das Weggeld erhoben wurde. Beydes iſt aber heut zu Tage aufgehoben. Auch befindet ſich hier ein Gaſthof.

Die

Landgränze.

Die Sandrach ſcheidet das Herzogthum Neuburg von Baiern; ſie iſt eigentlich ein Arm von der Donau, und der Sage nach ſoll hier vor ältern Zeiten die Donau gefloſſen ſeyn; man nennt ſie auch noch heut zu Tage die alte Donau. Die Brücken ſowohl als die Straſſe hat der Stadtmagiſtrat in Ingolſtadt zu unterhalten, dem dagegen das Recht des Brück = und Wegzolles verliehen iſt.

St. Salvator. Rottenthurm. Kottau.

St. Salvator oder zu unſerm Herrn iſt ein Dorf, das dem Stadtmagiſtrat in Ingolſtadt zugehört. So iſt es auch mit den Dörfern Rottenthurm und Kottau.

Ingolſtadt.

Von der Stadt Ingolſtadt war ſchon in der Chauſſéebeſchreibung von Donauwörth nach Regensburg die Rede, hier wird nur das bemerket, was ſich ſeither geändert hat.

Die hohe Schule iſt im Jahre 1800 von Ingolſtadt nach Landshut verſetzt worden.

Auch die Feſtungswerke ſind nicht mehr. Im Jahre 1799 wurde Ingolſtadt von dem kaiſerlichen und Reichsheere beſetzet. Im Jahre 1800 haben ſie die Franzoſen auf beyden Seiten der Donau eingeſchloſſen, bis ſie ihnen noch im nämlichen Jahre durch den Waffenſtillſtand zu Hohenlinden übergeben worden iſt, worauf ſie dann die Feſtungswerke ſprengen ließen.

Im Jahre 1801 wurde Ingolſtadt im Monathe März von den Franzoſen wieder geräumt, und von den Baiern beſetzt. Jetzt iſt Ingolſtadt der Sitz des churfürſtl. neu errichteten Landgerichtes und Rentamtes Ingolſtadt.

Von Ingolſtadt, wo beym Feldkirchnerthore die Straſſe rechts über Voheburg nach Regensburg ſich ſcheidet, führet ſie über Oberhaunſtett, Lenting, Hepperg und Stamham immer über Berge durch den köſchinger Forſt bis an das eichſtetter Gebiet. Rechts liegen: Unterhaunſtett, Alpertshofen und Brun; links aber Weſtenhofen.

Gerichtsgränze.

Der Haunſtetter Bach zwiſchen Ingolſtadt und Oberhaunſtett ſcheidet den Burgfrieden vom Landgericht Ingolſtadt, das aus den Gerichten Gerolfing, Stamham, Köſching, Etting und Voheburg errichtet wurde.

Oberhaunſtett. Oberhaunſtett iſt eine Hofmark mit einer Pfarrkirche, einem Schloße und 24 Häuſern, unter denen ein Gaſthof iſt. Anfangs gehörte es den Edeln von Hegnenberg, von denen es durch Tauſch an die Jeſuiten in Ingolſtadt kam, heut zu Tage gehöret es aber zur Malteſerkommenthur Ingolſtadt.

Lenting. Die Hofmark Lenting mit einer Pfarrkirche, einem Schloße und 68 Häuſern, unter denen ein Gaſthof ſich befindet, iſt den Bartholomäern, einem Inſtitute, in welchem Studenten zum Weltprieſterſtande gebildet werden, eigen; das Inſtitut hat die Hofmark zu Ende des 17ten Jahrhunderts von Joachim Freyherrn von Liechtenau gekauft.

Hepperg. Hepperg iſt auch eine Hofmark mit einem Schloße, einer Nebenkirche und 24 Häuſern, unter denen ein Gaſthof iſt; ſie gehöret dem nämlichen Inſtitute.

Römerſtraſſe. Durch Hepperg zog ſich zu den Zeiten der Römer eine Heerſtraſſe, von der man noch heut zu Tage Spuren ſieht.

Stamham. Im Dorfe Stamham ſind eine Pfarrkirche und 57 Häuſer, unter denen ein Gaſthof iſt. Dieſes Dorf ſamt der Gegend machte ehevor ein eignes Gericht aus, das aber jetzt aufgelöſet und dem Landgericht Ingolſtadt zugetheilet iſt. Man kömmt dann durch den churfürſtl. Köſchinger Forſt, der $\frac{18}{m}$ Tagwerk in ſich hält.

Landgränze. Vor Denkendorf endet ſich Baiern, und fängt das eichſtetter Gebiet an.

Die Straſſe führet über Berngries und Bermhing im Eichſtettiſchen, weiters fort über Neumarkt nach Amberg, der Hauptſtadt in der obern Pfalz.

Gaſthöfe. Gaſthöfe ſind zu Schwabing, auf der kalten Herberge, zu Maiſteig, Unterbruck, Hohenkammer, Reichertshauſen, Pörnbach, Reichertshofen, Ebenhauſen, Sonnenbruck, St. Salvator, Ingolſtadt, Oberhaunſtett, Lenting, Hepperg und Stamham.

Ortsentfernung.

Von München bis Unterbruck ſind:	6 Stunde 7100 baier. Schuh,
Von Unterbruck bis Pfaffenhofen	5 Stunde 12278 baier. Schuh;
alſo faſt 6 Stunde.	

Von

Von Pfaffenhofen bis Reichertshofen 4 Stunde 1213 baier. Schuh;
also faſt 5 Stunde.
Von Reichertshofen bis Jngolſtadt 3 Stunde 7414 baier. Schuh.
Von Jngolſtadt bis an die eichſtetter Gränze 5 Stunde 963 baier. Schuh.

Es ſind alſo von München über Jngolſtadt bis an das Eichſtettergebiet 26 Stunden 1776 baier. Schuh.

Poſten.

Von München nach Unterbruck ſind 1 ½ Poſt.
Von Unterbruck nach Pfaffenhofen 1 ¾ Poſt.
Von Pfaffenhofen nach Pörnbach 1 Poſt.
Von Pörnbach nach Jngolſtadt 1 Poſt.
Von Jngolſtadt nach Beilngries, eigentlich Berngries im Eichſtettiſchen, 2 Poſten.

1634

KARTE
des
trocken gelegten
DONAVER MOOSES
dann der
CHAVSSÉE von POERNBACH
Nach
NEVBVRG.
Pfalz Neuburgische
Lande
Baierische
Lande
Eichſtaedtiſche
Lande
INGOLSTADT
NEV BVRG
Reichertzhofen
Pörnbach
Donau
Strom
Haupt Canal
Ach Fl.
Nord
1 Stunde
2 Stunden
Eine deutsche Meile

Beſchreibung der Chauſée

von

München über Pfaffenhofen nach Neuburg an der Donau.

Die Straſſe von München über Pfaffenhofen nach Neuburg an der Donau läuft mit der Straſſe von München über Pfaffenhofen nach Ingolſtadt über die Hofmark Pörnbach hinaus in einem Zuge fort.

Ueber eine Viertelſtunde außerhalb Pörnbach führet die Straſſe rechts nach Ingolſtadt, links aber durch Freynhauſen, Pobenhauſen, Wincheriug und Zell nach Neuburg.

Seit der Trockenlegnng des groſſen Donau = Mooſes iſt auch eine Straſſe durch den untern Theil dieſes Mooſes erhoben worden. Dieſe Straſſe ſcheidet ſich außerhalb Reichertshofen von der Ingolſtädterſtraſſe, und führet über die Kolonie Karlskron, wo ſie ſich vor Liechtenau an die Straſſe nach Neuburg wieder anbindet.

Gebrauch der Karte.

Man fange auf der Karte, die die Lage des ganzen Donau = Mooſes darſtellet, unten bey Pörnbach auf der rechten Seite nach ſchiefer Richtung aufwärts, nach Neuburg auf der linken Seite zu zählen an.

Die Stundenſäulen ſtehen nach der Meſſung von München über Pfaffenhofen, nach Ingolſtadt, und nach Neuburg an der Donau. Von Freynhauſen bis Pobenhauſen ziehet ſich die Straſſe über Berge; von Pobenhauſen aber bis Neuburg iſt ihr Zug immer eben.

Vor Freynhauſen führet eine 64 Schuhe lange Brücke, die vom Staate unterhalten wird, über die Paar, und einen Arm dieſes Flußes, über den eine 80 Schuhe lange Brücke auch vom Staate unterhalten wird, und an dem die Freynhauſer-Mühle liegt.

Freinhauſen. Freynhauſen nicht ferne von der Gränze Baierns an das pfalzneuburgiſche Landgericht Reichertshofen iſt eine Hofmark im Landgerichte Pfaffenhofen, die dem Geſchlechte der Reichsgrafen von Preyſing gehöret. Neben dem Schloße befinden ſich die Pfarrkirche, der Pfarrhof, das Gaſthaus und 54 Häuſer hier.

Starkertshofen. Freynhauſen rechts hinüber an der Paar liegt das Dorf Starkertshofen mit 13 Häuſern im pfalzneuburgiſchen Landgerichte Reichertshofen.

Aſchlsried. Zwiſchen Freynhauſen und Pobenhauſen rechts ſind die 2 Dörfer Aſchlsried und Adlshauſen. Aſchlsried hat 19 Häuſer, die zum Landgerichte Pfaffenhofen gehören.

Adlshauſen. Adlshauſen iſt eine Hofmark mit einer Pfarrkirche, einem Pfarrhofe und 51 Häuſern; ſie gehöret zur Hofmark Freynhauſen.

Pobenhauſen. Pobenhauſen eine Hofmark, die dem Geſchlechte der Freyherrn von Pfetten gehöret, hat eine Pfarr- und Nebenkirche und 62 Häuſer, von denen 44 unter dem Hofmarksgerichte Pobenhauſen, 18 aber unter verſchiedenen andern Gerichtern ſtehen.

Landgränze. Bald außerhalb Pobenhauſen führet die Straſſe über das Donau-Moos, worauf ſie dann an den Punkt kömmt, wo ſich Baiern, und Pfalzneuburg berühren.

Liechtenau. Liechtenau im pfalzneuburgiſchen Landgerichte Reichertshofen iſt ein Dorf mit einer Pfarrkirche und 52 Häuſern, unter denen ſich auch der Gaſthof befindet.

Weichering. Weichering im Landgerichte Neuburg hat eine Pfarrkirche, einen Pfarrhof, ein Schulhaus, einen Gaſthof, in allem aber 74 Häuſer.

Schornreit. Obermühl. Schornreit, Weichering rechts hinüber iſt eine Einöde mit 2 Häuſern, Weichering links hinüber aber liegt die Mühle Obermühl mit 1 Hauſe an der Ach.

Bruck Bruck iſt eine Hofmark die ehehin den Jeſuiten in Neuburg gehörte, jetzt aber dem Malteſerprobſteygerichte in Neuburg untergeordnet iſt; ſie hat eine Pfarrkirche und 50 Häuſer.

Rohrenfeld. Rohrenfeld, Bruck rechts hinüber iſt ein landesherrliches Geſtüttte. Auch von hier führet eine Straſſe nach Neuburg.

Grünau

Grünau rechts im Walde, nahe an der Donau iſt ein landesherrliches Schloß, von dem auch eine Straſſe nach Neuburg führet, die ſich aber außerhalb Neuburg an jene nach Rohenfeld anbindet. Grünau.

Die Hofmark Zell mit einer Kirche und 43 Häuſern gehörte ehevor den Jeſuiten, jetzt aber dem Maltheſerprobſteygerichte in Neuburg; hier iſt auch ein Gaſthof. Zell.

Rettenhof eine Einöde, und Lengenmühl eine Mühle, beyde rechts neben der Straſſe, ſtehen unter dem Landgerichte Neuburg. Rettenhof. Lengenmühl.

An der Straſſe von Pörnbach nach Neuburg ſind Gaſthöfe zu Pörnbach, Freynhauſen, Pobenhauſen, Liechtenau, Weichering und Zell. Gaſthöfe.

Ortsentfernung.

Von München bis Unterbruck ſind:	6	Stunden	7100	baier.	Schuh.
Von Unterbruck bis Pfaffenhofen	5	—	12278	—	—
Von Pfaffenhofen bis Pörnbach	3	—	989	—	—
Von Pörnbach bis Freynhauſen	—	—	10267	—	—
Von Freynhauſen bis Pobenhauſen	1	—	7774	—	—
Von Pobenhauſen bis Weichering	2	—	3505	—	—
Von Weichering bis Neuburg	3	—	292	—	—
Es ſind alſo von München über Pfaffenhofen bis Neuburg an der Donau	23	—	4106	baier.	Schuh.

Poſten.

Von München bis Unterbruck ſind:	1 ½ Poſt.
Von Unterbruck bis Pfaffenhofen	1 ¾ —
Von Pfaffenhofen bis Pörnbach	1 —
Von Pörnbach bis Neuburg	1 ½ —
Es ſind alſo von München über Pfaffenhofen bis Neuburg an der Donau	5 ¾ Poſten.

Vom

Vom Donau-Moos.

Auf der Straſſenkarte von Pörnbach nach Neuburg iſt das groſſe Donau-Moos gezeichnet.

Es iſt auch unter dem Namen des Schrobenhauſer-Neuburger-oder Ingolſtädter-Mooſes bekannt. Dieſe Namen kommen von den Städten her, die an ſelbes gränzen. Der eigentliche Name aber iſt das Donau-Moos, der von der Lage längs dieſem Strome herrühret.

Es iſt auf der Abend- und Mittagſeite von Bergen eingeſchloſſen, gegen Mitternacht ſtrömet die Donau vorbey, und gegen Morgen hat es ebene Lage.

Das pfalzneuburgiſche Landgericht Reichertshofen, die baieriſchen Landgerichte Pfaffenhofen, Schrobenhauſen, Aichach, und Rhain, dann das pfalzneuburgiſche Landgericht Neuburg umſchließen es.

Welche Orte an den Gränzen dieſes groſſen Mooſes liegen, welche Kolonie in ſelbem errichtet, dann welche Hauptkanäle und Straſſen angeleget ſind, iſt aus der Karte zu ſehen.

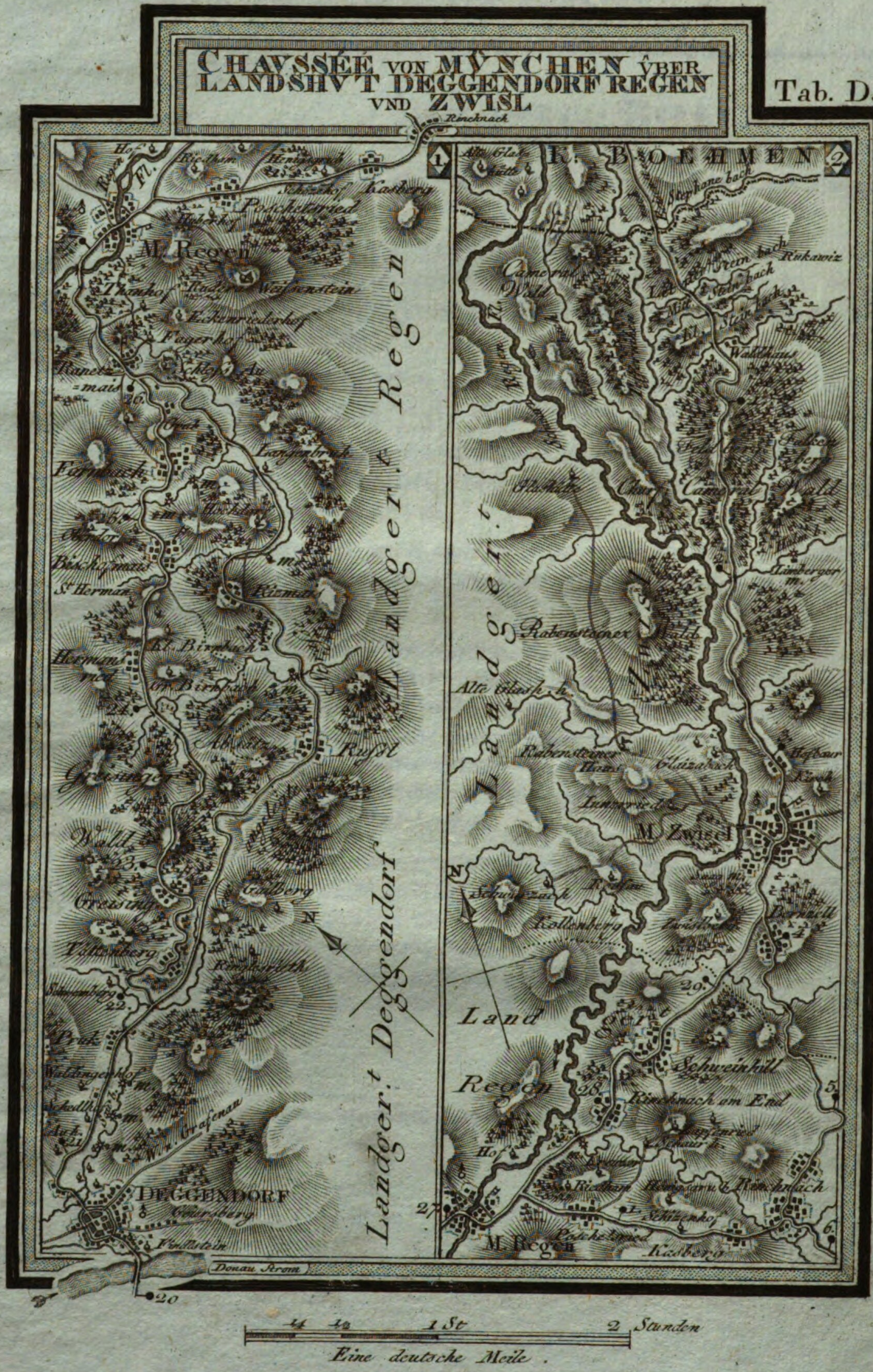
Die beſonderen Begebenheiten, die ſich ſeit der Trockenlegung dieſer Gegend ereignet haben, würden Stoff genug zu einer weitſchichtigen Beſchreibung liefern. Nachdem aber die unmittelbare kurfürſtliche Donau-Moos-Kulturs-Kommiſſion eine aktenmäßige Geſchichte * dieſer Kultur herausgegeben, und der berühmte Lehrer auf der hohen Schule zu Landshut Schrank die Potanik hievon geliefert hat: ſo iſt hier nicht mehr der Ort, dieß zu wiederholen. Nur für jene, die ſich obige Werke nicht beyſchaffen, wird hier das Weſentlichſte beygefüget.

Der Flächen-Inhalt belänft ſich auf 56392 Tagwerke, jedes zu 40000 baieriſchen Schuhen; die Länge beträgt 8 bis 9, die Breite 3 bis 4, der Umfang aber bey 20 Stunden. Churfürſt Carl Theodor fieng das groſſe Werk der Trockenlegung an, und errichtete eine eigene Kommiſſion, die aus dem Freyherrn Stephan von Stengel, Adam Freyherrn von Aretin, und Adrian von Riedl beſtand. Jetzt iſt jener Theil dieſer trockengelegten Gegend, der ehehin zu Baiern gehöret hatte, ganz zum Herzogthume Neuburg genommen worden.

* Aktenmäſſige Donau-Moos-Kulturs-Geſchichte herausgegeben von Georg Freyherrn von Aretin. Mannheim 1795.

4638

Tab. D.


CHAVSSÉE VON MVNCHEN VBER LANDSHVT DEGGENDORF REGEN VND ZWISL
BOEHMEN
M. Regen
Landger.t Regen
Landger.t Deggendorf
DEGGENDORF
Donau Strom
M. Zwisel
Land Regen
Rabensteiner Wald
Schweinhüll
Rinchnach
20
Eine deutsche Meile
1 St
2 Stunden

4637

Tab. C.

CHAUSSÉE VON MÜNCHEN NACH
LANDSHUT, DEGGENDORF,
REGEN UND ZWISEL.
N
W
DEGGEN DORF
Himelsberg
Zacherstorf
Strom
Metterufer
Fischerdorf
Schaching
20
Kl. Schwarzach
Donau Moos
Natternberg
19
Hundeldorf
Loham
Donau
Rhemersdorf
Waltendorf
Aicha
Marte Posching
Borgheim
Steinkirchen
Rottenhach
Haidhof
Holzschwing
Steinfurt
18
Hettenkofen
Schilltorn
Wischelburg
Lohe
Ob. S. Vattenkofen
Michaelsbuch
Bangkofen
Enzkofen
Freundorf
Scheidheim
Hochenrhofen
Chaus
5
von
6 Regensburg
7
Plattling
St. Iacob
nach
Passau
17
Sautorn
Emhendorf
Rottenmann
Frisendorf
Gänsdorf
Rottersdorf
Wippersdorf
Haunkof
Eisensdorf
G h r t
Iserau
Aholming
16
Otzing
Kl. Weichs
Altenbuch
Aurndorf
Vorder
Hinter
Schweig
Mattenkofen
Wolferstorf
Laihling
Taberzhausen
Tiefenweg
Lindhöf
Vierhöfen
15
See
Wallersdorf
Lallinger Bach
Niderpöring
Moosfurth
Vichhausen
Iser
Ob. Pöring
St. Sebastian
14
Moos
Claus Schlos
Gneiding
Kleegartten
Ettling
Westerndorf
Gunnacker
13
Poldering
Land = Ghrt: Osterhofen
Landau
1/4
1/2
1. St.
2. Stunden

4636

CHAVSSÉE VON MVNCHEN NACH LANDSHVT DEGGENDORF REGEN VND ZWISEL.

Tab. B.

4635

Tab. A.

CHAUSSÉE VON MÜNCHEN ÜBER FREISING NACH LANDSHUTH.
1.
2.
3.
LANDSHUTH
Dietersham
Garching
Zoll
Canal von Dachau
Dirnismaning
Fröttmaning
Ismaning
Freimann
Schwabing
MÜNCHEN
Bogenhausen
Haidhausen
Krantsperg
Landgert.
Dachau
Isar Fl.
Amer Fl.
FREISING
Achering
Egertshofen
Mintraching
Grieneck
Mazling
Langenbach
Moos
Volkmanstorf
MOOSBURG
Pillhofen
Thanstetten
Armeshaus
Haslfurt
Attiching
Ch. n. Erding
Ch. n. Erding
Moosburg
1 Stunde
2 Stunden

Beſchreibung der Chauſsée
von
München nach Landshut, Deggendorf, Regen und Zwiſel.

Man fängt auf der Karte A in der erſten Kolumne unten bey München aufwärts bis Mindraching, in der zweyten unten bey Mindraching aufwärts über Freyſing bis zur 12ten Stundenſäule, und in der dritten von der nämlichen Stundenſäule über Moosburg aufwärts bis Landshut zu zählen an. Auf der Karte B wird in der erſten Kolumne von unten bey Landshut aufwärts über Wörth bis zur ſiebenten Stundenſäule, und in der zweyten von der nämlichen Stundenſäule an von unten aufwärts bis zur 13ten Stundenſäule bey Gännacker gezählet. Auf der Karte C fange man unten bey der 13ten Stundenſäule aufwärts bis zur 20ten Stundenſäule, die vor der Stadt Deggendorf diesſeits der Donau ſteht, zu zählen an. Auf der Karte D fange man in der erſten Reihe von unten bey Deggendorf aufwärts bis Regen, und in der zweyten von unten bey Regen aufwärts über Zwiſel bis an die böhmiſche Gränze unweit Eiſenſtein zu zählen an. Sowohl in der erſten als zweyten Reihe dieſer Karte D iſt auch die Verbindungsſtraße von Rinchnach nach Regen angebracht. Die Stundenſäulen ſtehen in der gehörigen Zahlreihe nach der Meſſung von München nach Landshut. Bey Landshut wurde die Meſſung wieder von neuem angefangen, und die Säulen in der Ordnung bis an den Scheideweg vor Zwiſel geſetzt. Von Zwiſel aus bis an die böhmiſche Gränze ſtehen die Stundenſäulen nach der Meſſung, die von der böhmiſchen Gränze an über Zwiſel und Schönberg nach Paſſau vorgenommen worden iſt. Gebrauch der Karten.

Die Verbindungsſtraße zwiſchen Rinchnach und Regen wurde beſonders gemeſſen.

Die Straße ziehet ſich von München über Schwabing, Freymann, Dirnißmaning, rechts Lappen durch Fröttmaning zwiſchen Grüneck und Müntraching, links Achering und Egertshofen vorbey immer in der Ebene, dann durch Auen bis an die ehemahlige hochſtiftl. Gränze durch kultivirte Aenger nach Freyſing. Die Iſar, die in der Grafſchaft Tirol entſpringt, Mittenwald, Tölz, Wolfratshauſen, München, Freyſing, Moosburg, Landshut, Dingolfing, Landau und Plattling vorbeylauft, und nicht gar eine Stunde unterhalb Deggendorf, nachdem ſie mehrere Flüſſe, als die Riß, Walchen, Jachnach, Loiſach, Moſach, Amer, Semt und andere Bäche aufgenommen hat, ſich in die Donau wirft, ſtrömet immer von München aus bis Freyſing rechts nahe neben dieſer Landſtraße.

Straßenſcheide. Bey Schwabing ſcheidet ſich die Straße links nach Ingolſtadt, rechts aber nach Freyſing.

Schwabing. Schwabing iſt ein ehemals altes Dorf, welches ſchon zu Zeiten der Agilolfinger unter dem Namen Suabinga ſtand, im Landgericht Dachau (dermahl L. G. München) mit einer Nebenkirche und 51 Häuſern, unter denen ſich ein Gaſthof befindet.

Biedersheim. Etwas unterhalb Schwabing liegt das Schlößchen Biedersheim.

Freymann. Freymann iſt ein Dorf mit einer Nebenkirche und 14 Häuſern, unter denen auch ein Gaſthof iſt.

Lappen. Hierauf ſieht man rechts die Schwaig Lappen.

Gerichtsgränze. Zwiſchen Lappen und Fröttmaning ſcheidet ſich bisher das Landgericht Dachau vom Landgericht Kranzberg.

Fröttmaning. Fröttmaning iſt ein Dörfchen mit einer Nebenkirche und drey Häuſern.

Dirnißmaning. Dirnißmaning zählet fünf Häuſer.

Kanal. Nach Dirnißmaning führet die Straße über den Kanal, und eine ſteinerne gewölbte Brücke. Der Kanal erhält das Waſſer vom Schwabingerbache, einem Arm der Iſar, der von Thalkirchen aus durch die Stadt München geleitet, und zur Zeit, als Schleißheim gebauet wurde, angeleget worden iſt.

Garching. Garching, durch das die Freyſinger Straße führet, iſt ein Dorf mit einer Pfarrkirche, einem Gaſthoſe, bey dem die Poſt iſt, und 44 Häuſern.

Das

Das Dorf Dietersham hat eine Nebenkirche und 20 Häuſer. Dietersham.

Grüneck iſt ein Gaſthof rechts an der Straße, links hinüber liegt das Dorf Müntraching mit einer Nebenkirche und 27 Häuſern. Grüneck. Müntraching.

Das Dorf Achering hat 14 Häuſer mit einer Nebenkirche. Achering.

Egertshofen iſt ein einſchichtiger Bauernhof links neben der Straße im Gehölze. Egertshofen.

Nach beyläuffig einer halben Stunde fängt ſich das nun baieriſche Freyſinger Gebiet an. Noch ſtehet an der Straße das ehemahlige Landmark. Gerichtsgränze.

Von hier bis Freyſing führet die krumme Straße über gut kultivirte Wieſen; ſie wird aber gegenwärtig in gerader Richtung angelegt.

Ehe man nach Freyſing kommt, ſteht links an der Straße ein ſteinernes Denkmal mit der Inſchrift:

Der Edle
Niclas von Abensberg
der lezt diſſ namens
iſt alhier nidergelegen, und
Todts abgangen
am 18. Februarii
1485.
Dem Gott Gnad.

Es iſt aus der Geſchichte bekannt, daß Herzog Albert IV. der Weiſe, mit angeſtrengter Thätigkeit dahin arbeitete, das Recht der Erſtgeburt in Baiern einzuführen.

Herzog Chriſtoph, Alberts Bruder, wollte ſich aber hiezu nicht verſtehen, und fieng daher mehrere Uneinigkeiten an. Die meiſten Stände Baierns, denen die böſen Folgen der vorigen Ländertheilungen nur zu ſehr im Gedächtniß waren, hielten es mit Herzog Albert. Unter dieſen war auch Nikolaus Graf von Abensberg, der bey einer Verſammlung der Stände in München die Bezwingung des Herzogs Chriſtoph auf ſich nahm. Herzog Chriſtoph, der von ſeinen Freunden von allem, was in München verhandelt worden iſt, genau unterrichtet war, eilte mit einem kleinen Gefolge nach Weihenſtephan, um die Ankunft ſeines Gegners zu erwarten. Kaum ſah er den Grafen von Abensberg mit ſeinem Gefolge von ferne aus München

kommen, ſtürmte er wüthend vom Berge herab. Sogleich begann der Kampf, und Nikolaus fiel unter dem Schwerde des Herzogs im Jahre 1485, ihm zum Andenken wurde das Denkmal hier am Kampfplatze errichtet.

Moſach-Flüßchen. Kloſter Weihenſtephan.

Jenſeits der Moſach, einem Flüßchen, das zwiſchen Nymphenburg und Moſach entſpringt, und bey Freyſing in die Iſar fällt, liegt auf einem hohen Berge das ehemalige Kloſter, Benediktiner Ordens, Weihenſtephan. Der Berg ſoll nach einigen den Namen Tetmons, der Berg des Teut, den die alten Deutſchen und Baiern als ihre Gottheit verehrten, nach andern aber der Hauptberg vom franzöſiſchen Worte Tête (Haupt) geführt, und eine Burg hier geſtanden haben, die von den Auſtraſiſchen Königen Karlmann und Pipin bewohnt, nachher aber von Marſilius, König in Schwaben, um das Jahr 746 zerſtöret worden iſt. Der Hl. Korbinian, der erſte Biſchof in Freyſing baute auf dieſem Berge die alte Kirche zu Ehren des Hl. Stephanus wieder auf, und Hitto, der ſechſte Biſchof errichtete im Jahre 830 auf dieſem Berge, dem er den Namen Stephansberg gab, ein Chorſtift, das Biſchof Egilbert im Jahre 1020 nach St. Veit unten am Berge außerhalb Freyſing verlegte. Die Kirche des Hl. Stephan übergab er den Benediktinern ſamt allen Gebäuden. So entſtand das Kloſter Weihenſtephan.

Die Ausſicht auf dem Berge, der die ganze Gegend beherrſchet, reicht bis Landshut, Erding und München, wo man die Iſar zwiſchen Waldungen herabſtrömen ſieht. In der Ferne ſtellen ſich die ſalzburger, tiroler und baieriſchen Hochgebirge theatraliſch vor Augen. Gegenwärtig iſt in dieſem Kloſtergebäude das Forſt- und Landkulturs-Unterrichts-Inſtitut errichtet.

Freyſing.

Freyſing iſt eine der älteſten Städte Deutſchlands und Baierns. Schon ihre Lage am Berg und Iſarfluße laſſen auf römiſchen Urſprung ſchließen, womit auch ihr alter Name Fruxinium, Fruximia, von dem ohne Widerrede auch der heutige abzuleiten iſt, übereinſtimmt.

Unter den Agilolfingern war Freyſing eine der Hauptſtädte Baierns, und bey der Ländertheilung, die Herzog Theodo II. mit ſeinen Söhnen Theodobert, Grimoald und Theodobald vornahm, wurde ſie die Hauptſtadt in Südbaiern, wo Herzog Grimoald ſeinen Sitz hatte. Unter dieſem Herzoge kam der heilige Korbinian nach Freyſing, wodurch der Grund zur Errichtung des Biſthums gelegt, unter

Her-

Herzog Hugibert fortgeſetzt, und unter Utilo im Jahre 739 ganz ausgeführet worden iſt. Die Biſchöfe, die in ununterbrochener Reihe vom heil. Korbinian an, nach einander folgten, ob ſie ſchon faſt auf allen Reichstagen in Deutſchland zugegen waren, waren demohngeachtet noch baieriſche Landſtände, die die von den baieriſchen Regenten ausgeſchriebenen Landtage beſuchen mußten. Nur nach und nach ſuchten ſie ſich der baieriſchen Oberherrſchaft zu entziehen, und Lambert der 14te Biſchof, ein gebohrner Graf von Ebersberg, iſt der erſte, der als unmittelbarer Reichsfürſt vorkommt.

Die Schickſale, die die Stadt Freyſing zu befahren hatte, waren oft hart und verheerend.

Zwentipold, auch Zwentiwald, ein ſlaviſcher Herzog aus Mähren, verheerte um das Jahr 884 Freyſing mit Schwerdt und Feuer. Biſchof Walto, unterſtützt vom Kaiſer Arnulph I. und Ludwig IV. dem Kinde, bauete die Stadt nach und nach wieder auf.

Im Jahre 1089 iſt Freyſing vom Herzog Welf I. ſehr hart mitgenommen worden, weil Biſchof Meginhart es mit dem Kaiſer Heinrich IV. hielt.

Auch Herzog Welf II. verheerte im Jahre 1116 Freiſing aus dem nämlichen Grunde, weil nämlich Biſchof Heinrich, Meginharts Nachfolger, auf der Seite des Kaiſers Heinrich des V. geblieben war. Im Jahre 1159 den 5. April zündete der Blitzſtrahl, wodurch die Stadt in kurzer Zeit ganz in die Aſche gelegt wurde; doch die Thätigkeit des Biſchofen Alberts machte Freyſing wieder entſtehen.

Herzog Ludwig der Gebartete von Ingolſtadt rückte im Jahre 1594 im Winter vor Freyſing, und plünderte die Gegend, weil Biſchof Berchtold mit dem Herzoge Johann in München ein Schutzbündniß errichtet hatte. Die Stadt Freiſing würde auch Ludwigs Rache ſchwer gefühlet haben, wenn nicht Biſchof Berchtold, unterſtützt vom Herzoge Johann, durch ſeine Klugheit Ludwigs Anſchläge vereitelt hätte.

Im Jahre 1632 rückte König Guſtav Adolph im Maimonate mit ſeinem Heere über Freiſing, wo er die Abgeordneten von München empfieng, gegen München; zwey Jahre nachher aber der ſchwediſche General Horn über Freyſing nach Landshut. Fürchterlicher waren die Verheerungen, die die Schweden unter ihrem Anführer Wrangel im Jahre 1646 ſtifteten, wo die Stadt Freyſing geplündert, und viele Menſchen theils mißhandelt, theils getödtet worden ſind. Eben ſo traurige Vorfälle wieder-

wiederfuhren der Stadt, als im Jahre 1648 die Schweden, mit denen ſich die Franzoſen vereiniget hatten, hier über die Iſar ſetzten.

Im Jahre 1796 iſt Freyſing von den Franzoſen beſetzt worden. Das nämliche ereignete ſich auch im Jahre 1800.

Bis auf unſere Tage hatte Freyſing ſeine Biſchöfe als unmittelbare Herrn und Fürſten, bis im Jahre 1802 die Stadt ſamt dem ganzen Gebiethe an Baiern in vollen Beſitz kam.

Die Stadt Freiſing hat gegen 4000 Einwohner, die meiſtens von den bürgerlichen Gewerben ſich nähren. Häuſer zählet ſie über 500. Die vorzüglichſten Gebäude ſind:

a) Die Domkirche auf dem Berge. Schon im dritten Jahrhundert ſoll hier eine Kirche zur Ehre der Mutter Gottes von dem heiligen Biſchof Maximilian gebauet worden ſeyn. Unter dem heil. Korbinian wurde dieſe Kirche zur Mutter- und Domkirche des Bisthums erhoben. Im Jahre 884 wurde ſie ein Raub der Flammen. Biſchof Walto bauete, unterſtützt vom Kaiſer Arnulph I., eine neue, die der Biſchof Godefried zu Anfang des 14ten Jahrhunderts und Sixtus von Tanberg im 15ten Jahrhunderte verſchönerten. Biſchof Mauritius von Sandizel bauete die Thürme bey der Domkirche. Biſchof Vitus Adam von Gebböck ließ die Domkirche, ungeachtet er die Drangſale des Schwedenkrieges ſehr fühlte, doch verſchönern. Das nämliche unternahm Biſchof Albert Sigismund aus dem Hauſe Baiern.

b) Die Stiftskirche zum heil. Andreas.

c) Die Kirche zum heil. Johann.

d) Die Stiftskirche zum heil. Veit.

e) Die ſchöne Pfarrkirche zum heil. Georg in der Stadt.

f) Die fürſtliche Reſidenz mit der Hofkapelle und dem Berge; die Ausſicht auf die Iſar gegen München und das Gebirge iſt maleriſch ſchön. Die Biſchöfe Anno, Berchtold, Philipp, aus dem Hauſe Wittelsbach pfälziſcher Linie, Vitus Adam von Genböck, Albert Sigmund, Johann Franz, und Johann Theodor haben ſie theils erweitert, theils verſchönert.

g)

g) Das Schulhaus mit der niedlichen Kirche und dem Seminarium in der Stadt, das unter dem Biſchof Johann Franz errichtet wurde.

h) Das Rathhaus, wo der bürgerliche Magiſtrat ſeine Sitzungen hält. Auf dem Platze ſtehet die ſchöne Säule mit dem Frauenbilde, die Biſchof Albert Sigmund aus Baiern errichten ließ.

i) Das Spital mit der Kirche zum heil. Geiſt, das durch die Güte der Biſchöfe und der Bürger Freyſings unter dem Biſchofe Johann Franz geſtiftet worden iſt.

k) Der Hofgarten.

l) Das Krankenhaus, das im Jahre 1710 aufgebauet wurde.

m) Das Waiſenhaus, das im nämlichen Jahre vom Biſchof Johann Franz aufgeführet worden iſt.

Zur Reinigung der Stadt iſt ein Arm der Moſach durch ſelbe geleitet.

Freyſing war bisher die ordentliche Haupt- und Reſidenzſtadt des Fürſtenthums. Der geiſtliche Rath, das Konſiſtorium genannt, hatte hier ſeinen Sitz. Zur weltlichen Regierung beſtanden der Hofrath und die Hofkammer. Der Hofrath iſt mit Ende des Jahres 1802 aufgehoben und ein Churfürſtl. General-Kommiſſariat aufgeſtellt worden.

Zum Unterricht der Jugend wird deutſche Normalſchule gehalten.

Gleich außer dem Judenthore ſcheidet ſich die Straße links über Mainburg nach Regensburg, rechts aber läuft ſie einzelne Höfe vorbey durch Märzling, Langenbach, Reßberg und Thanſtetten immer über Berge und durch Thäler, wo Felder und Wieſen mit den dazwiſchen vorragenden Wäldern eine angenehme Miſchung machen, durch die Stadt Moosburg über die Iſar, worauf ſie ſich in ebenen und mooſigten Haiden bis über Viecht hinaus erſtrecket, dann aber zwiſchen der Iſar und den Iſarbergen nach Landshut führet. **Straßenſcheide.**

Das Prämonſtratenſer Chorherrnſtift Neuſtift wurde im Jahre 1141 von Otto II. dem Großen, einem gelehrten Biſchof in Freyſing, der beſonders durch die von ihm herausgegebene Geſchichte bekannt geworden iſt, geſtiftet. Dreymal hatte es **Kloſter und Hofmarkt Neuſtift.**

das

das Unglück eingeäſchert zu werden. Es liegt hart neben der Straße gleich außerhalb Freyſing im Thale an der Moſach, die hier in die Iſar fällt. Die Kirche iſt niedlich gebauet. Die Hofmarkt Neuſtift, ein Dorf im Landgericht Kranzberg, zählet 61 Häuſer, unter denen ein Gaſthof iſt.

Tuchnig, Lederleiten und Aſt.

Tuching, Lederleiten und Aſt ſind 3 einzelne Höfe, die nach Freyſing gehören.

Märzling.

Märzling, ein Dorf mit einer Nebenkirche und 41 Häuſern, unter denen ein Gaſthof ſich befindet, iſt eine Hofmarkt, die ehemals zum Kloſter Weihenſtephan gehörte, nachher aber durch Tauſch an das Hochſtift Freyſing gekommen iſt. Im Jahre 1632 wurde es von den Schweden ganz weggebrannt.

Dieſe Gemeinde unterhält eine Brücke über die Iſar.

Langenbach. Reſt.

Langenbach iſt ein Dorf mit einer Nebenkirche und 33 Häuſern, unter denen auch der Gaſthof begriffen iſt. Die Kirche auf dem Berge Reſt genannt, wo eine ſchöne Ausſicht gegen Moosburg und die Amer ſich zeiget, gehöret mit den unten am Berge liegenden Häuſern zu dieſem Dorfe.

Moosburg.

Moosburg im Thale zwiſchen der Iſar und der Amer, die bey Iſereck ſich in die Iſar wirft, wird für die älteſte Stadt in Baiern gehalten; ſchon ihre Gebäude zeigen hohes Alterthum. Falkenſtein hält es für den römiſchen Ort ad lunam; auch ſind einige, die behaupten, es habe in den älteſten Zeiten Mondsburg geheißen, aus welchem der heutige Nahme Moosburg entſtanden ſeyn ſoll. Sie hatte ihre eigenen Herren, die ſich Grafen von Moosburg nannten, und in den älteſten Urkunden vorkommen. Der letzte Graf, Konrad IV. ſtarb ums Jahr 1281, oder 1285, ohne Kinder, worauf die Grafſchaft an Baiern kam. Die Stadt mag ehemal größer und blühender geweſen ſeyn. Die Einfälle der Hunnen im 9ten und 10ten Jahrhunderte, die Unruhen und Kriege zu den Zeiten der verſchiedenen Herzoge in Baiern, die Uneinigkeiten der baieriſchen Fürſten wittelsbachiſchen Stammes, der Schwedenkrieg, wo vom Jahre 1632 bis 1648 das ſchwediſche Heer dreymal bey dieſer Stadt lagerte, und mehrere Feuersbrünſte haben noch ſichtbare Spuren erlittener Drangſale hinterlaſſen. Doch hat Moosburg immer noch die Gerechtſame einer Stadt bis auf unſere Zeiten behauptet; hat 290 Häuſer, und zählet bey 1300 Einwohner, die von bürgerlichen Gewerben, dem Feldbau und der Viehzucht leben.

Die

Die vorzüglichſten Gebäude ſind:

a) Die Kirche zum heiligen Kaſtulus oder die Stiftskirche. Hier war ſchon zu Zeiten der Karolinger ein Benediktiner Kloſter, das die Grafen von Moosburg geſtiftet haben. Unter König Ludwig II. wurden die Gebeine des heiligen Kaſtulus um das Jahr 826 von Rom in das Kloſter zu Moosburg gebracht. Kaiſer Arnulph hat es im zehnten Jahrhundert dem Biſchof von Freyſing, Walto, zum Bau der abgebrannten Domkirche überlaſſen. Kaiſer Heinrich II. aber im Jahre 1021 wieder hergeſtellt. Nach der im Jahre 1207 erfolgten Einäſcherung wurde es von Graf Konrad III. zu Moosburg als ein Chorſtift wieder aufgebauet, der ſein eigenes Schloß dazu widmete. Die Kirche iſt im Jahre 1468 erweitert, das Chorſtift ſelbſt aber mit den Gebeinen des heiligen Kaſtulus 1599 von Maximilian I. nach Landshut verſetzet worden. Neben der Stiftskirche iſt die Allerſeelenkirche.

b) Die eigentliche Pfarrkirche zum heil. Johann.

c) Die Kirche zum heiligen Michael.

d) Der gefreyte Sitz Thurm.

e) Das Rathhaus.

f) Das heil. Geiſt Spital, das auch zum Unterſchied des ernſtorferiſchen neuen Spitales das alte genannt wird.

Die Stadt hat 4 Thore, das Münchner, das Iſar= das Ammer= und das Aſcherthor. Nahe bey dieſem liegt das Schlößchen Aſch. Moosburg iſt der Sitz des landesherrlichen Landgerichts. Die Angelegenheiten der Bürger beſorget der Stadtmagiſtrat. Zum Unterricht der Jugend wird eine Schule gehalten.

Zu Moosburg ſind des Jahres drey Märkte; der erſte am Donnerſtag nach Mitterfaſten; der zweyte an den 2 Pfingſtfeſttagen; der dritte den 21ten des Weinmonates.

Alle Samſtage der Woche iſt Wochenmarkt, und Stümpfelſchranne, das heißt: Schranne, wo nur das Getreid in kleinen Säcken, nicht nach Schäffeln verkauft wird.

Alle Samſtage fährt der Poſtwagen von München nach Regensburg, und alle Dienſtage von Regensburg nach München durch die Stadt Moosburg. Die Briefpoſt geht jeden Montag und Freytag durch.

Die Straubinger und Landshuter Bothen, die alle Wochen nach München und wieder in die nämlichen Städte zurückfahren, kommen alle Wochen durch Moosburg, und beſorgen alle Beſtellungen jeder Art. So lange die Kälte die Floßfahrt auf der Iſar nicht hemmet, fahren die Woche mehrere Flöße die Stadt vorbey.

In Moosburg wird auch Pflaſter= und Bruckzoll eingebracht.

Der Stadtmagiſtrat hat dagegen die Lände, das Pflaſter, die Brücke und Beſchlaggebäude an der Iſar zu unterhalten und herzuſtellen.

Die Brücke über die Iſar mißt in ihrer Länge 488 Schuhe, und ruhet auf 11 Jochen.

Iſareck. Eine Stunde unterhalb Moosburg fällt die Ammer in die Iſar. Auf dem jenſeitigen Berge ſteht das Schloß Iſareck; ſeinen Urſprung ſoll es von einigen Grafen, die hier wohnten, haben. Nachher fiel es an Baiern.

Gamelſtorf. Beyläufig eine Stunde von Iſareck liegt das Dorf Gamelſtorf mit einer Pfarrkirche und 30 Häuſern. Dieß Dorf iſt in der Geſchichte durch jenen Sieg, den Herzog Ludwig aus Baiern, nachmals Kaiſer, gegen den Herzog Friederich dem Schönen von Oeſterreich, ſeinem nachmaligen Mitwerber um die deutſche Kaiſerkrone, wegen der Vormundſchaft über die unmündigen Herzoge, Heinrich den Jüngern, Heinrich den ältern, und Otto, Söhne der Herzoge Otto und Stephan von Niederbaiern zwiſchen Iſareck und Gamelſtorf den 9ten November 1313 erkämpfet hatte, bekannt geworden.

Straſſenſcheide. Nicht ferne von der Iſarbrücke bey Moosburg bindet ſich an die Landshuterſtraſſe jene von München über Erding an.

Semtfluß. Die Gegend iſt hier eine ebene und mooſigte Haide, die öfters von der Iſar überſtrömet wird, beſonders wenn auch die Semt, die unweit Anzing entſpringt, die Stadt Erding vorbey fließt, und oberhalb Eching ſich in die Iſar wirft, bey ſtarkem Regen von den Gewäſſern, die von den rechts umher liegenden Bergen herabſtürzen, geſchwängert, und zu einen wild daher reißenden Strome geſchaffen austritt. Doch der alle Hinderniß beſiegende Fleiß der Menſchen wagt es auch dieſe Haide in fruchtbare Gefilde umzuſchaffen. Zu wünſchen iſt es, daß dieſes Unternehmen mit genauer Anſicht

Anſicht und reifer Prüfung aller Ortsumſtände zweckmäßig fortgeſetzt und ausgeführt werde.

Die Semt ſcheidet auch das Landgericht Moosburg, vom Landgerichte Erding. Gerichtsgränze.

Kronwinkel oder Altpreyſing iſt eine Hofmark und ein Schloß mit einer Schloßkapelle, einer Nebenkirche, einem Bräuhauſe, einem Gaſthofe und 20 Häuſern, die dem Grafen von Preyſing eigen ſind. Zum Unterricht der Jugend iſt von der Hofmarksherrſchaft ſchon vor mehrern Jahren eine Landſchule errichtet worden. Kronwinkel.

Zwiſchen der Straſſe und der Iſar liegen mehrere zerſtreute Häuſer.

Viecht iſt ein Dorf mit 20 Häuſern, unter denen ſich ein Gaſthof befindet. Viecht.

Gegenüber an der Iſar liegt Eching mit der Pfarrkirche, dem Pfarrhofe und 5 Häuſern. Vor mehrern Jahren hat hier die Iſar verheerende Einbrüche gemacht, ſo, daß beträchtliche Gebäude geführet werden mußten, um den Fluß in ſeiner geraden Richtung zu erhalten. Eching.

Hofham iſt ein Dorf von 14 Häuſern. Hofham.

Tiefenbach iſt ein Dorf mit einer Nebenkirche und 22 Häuſern. Tiefenbach.

Achdorf, außerhalb Landshut iſt ein Dorf und eine Hofmark mit einem Schloße, einer Pfarrkirche, einem Schulhauſe und 100 Häuſern, unter denen ein Gaſthof iſt. Vor beiläufig 500 Jahren gehörte es den Edeln von Achdorf. Nach dem Abgange der Achdorfer wurde es ums Jahr 1583 vom Herzog Wilhelm V. dem Stephan Schleich von Harbach, ſeiner Verdienſte wegen geſchenket. Achdorf.

Von der ſchleichiſchen Familie kam es an die Dierinchiſche, jetzt aber gehört es dem Baron von Hagen. Es liegt an Bergen, auf denen Wein und Hopfen gebaut wird.

Die Stadt Landshut liegt unter dem 29° 49′ der Länge und dem 48° 32′ der Breite hart an der Iſar am Fuße des Berges; die Iſar bildet hier eine Inſel, auf der die Vorſtadt ſtehet. Die Erbauung dieſer Stadt fällt auf jene Zeiten, wo Baiern an den alten Fürſtenſtand der Grafen von Scheiern und Wittelsbach fiel. Als Herzog Otto der Große vom Kaiſer Friederich I. im Jahre 1180 zu Regensburg für ſich und alle ſeine nachfolgenden Erben mit dem Herzogthume Baiern belehnet worden war, wurde Stadt Landshut.

b 2 die

die ehmalige Haupt = und Reſidenzſtadt der baieriſchen Herzoge Regensburg vom Kaiſer von Baiern getrennet, und zur Reichsſtadt erhoben. Herzog Otto faßte alſo den Entſchluß, ſich eine neue Haupt = und Reſidenzſtadt zu bauen, wurde aber durch ſeinen im Jahre 1183 erfolgten Tod daran verhindert, ſo, daß erſt ſein Sohn und Nachfolger Herzog Ludwig I. aus dem Hauſe Wittelsbach dieſen Entwurf ganz ausführte. Herzog Ludwig baute auch auf dem Berge einen Wachtthurm, um für ſeine neue Stadt jeden Anzug feindlicher Ueberfälle ſchon von Ferne zu entdecken und vorzukommen; dem Thurme wurde der Name Traunicht, der Stadt aber der Name Landshut gegeben; aus dem erſtern iſt der Name des Schloßes Trausniz entſprungen.

Landshut war der Ort, wo die Herzoge Ludwig I. und Otto II. der Erlauchte ihren meiſten Aufenthalt gewählet hatten.

Bey der Theilung Baierns, die die Söhne Otto II. des Erlauchten Herzog Ludwig II. und Heinrich I. wittelsbachiſchen Stammes, im Jahre 1255 vorgenommen hatten, erhielt Heinrich Niederbaiern, welcher Name bey dieſer Theilung eingeführet wurde, und bekam Landshut, das er zu ſeiner Reſidenzſtadt erwählet hat.

Nach dem Abgange der erſten niederbaieriſchen Linie, die mit Herzog Johann I. im Jahre 1340 auslosch, fiel Niederbaiern und Landshut an Ludwig II. der um dieſe Zeit ſchon lange römiſcher Kaiſer war, der Stadt Landshut aber auch beſondere Freyheiten verliehen hat Nach dem Tode Kaiſer Ludwig IV. der im Jahre 1347 erfolgte, theilten ſeine Söhne, die hinterlaſſenen Staaten ihres Vaters, und Landshut kam an Herzog Stephan I. mit der Hafte, der auch um das Jahr 1349 ſeine Reſidenz in Landshut genommen hat, bis er im Jahre 1363 auch München erbte. Bey der Theilung, die ſeine drey Söhne Stephan II, Friederich und Johann II. im Jahre 1392 vorgenommen hatten, kam Landshut an den Herzog Friederich, der es auch zu ſeiner Reſidenzſtadt machte. Nachdem die Herzoge von Baiern = Landshut mit Herzog Georg dem Reichen um das Jahr 1503 ausſtarben, kam die Stadt und das Land nach einer traurigen Verwirrung und einem zwey Jahre langem blutigen Kriege 1505 an Herzog Albert IV. den Weiſen, dem die Vorſicht die Wonne beſtimmt hatte, zur Vermeidung wenigſt der inländiſchen Kriege, die um ſo verheerender waren, als die getheilten Abſichten dieſer oder jener Parthey immer nur das allgemeine Wohl des geſamten Landes außer Acht ließen, das Recht der Erſtgeburt in Baiern einzuführen. Zwar ſetzte ſich Alberts Bruder Ludwig IX. dagegen, da ihm aber Herzog Albert die gemein=

ſchaft=

ſchaftliche Regierung zuließ: ſo wurde alle fernere Uneinigkeit gehoben, indem ſich Ludwig nicht verehlichet hat. Sein meiſter Aufenthalt war in Landshut, wo er eigenen Hofſtaat hielt, und im Jahre 1545 verſchied. Die Stadt Landshut hatte ſeit ihrer Entſtehung manches harte Loos zu beſtehen, oft aber auch frohe Zeiten, wo Fried und Ruhe den Bürgern den Genuß des Lebens verſüßte. So harte Zeiten waren für Landshuts Bürger am Anfange der Regierung des minderjährigen Herzogs von Baiern-Landshut Heinrich IV. des Reichen. Da Herzog Heinrich jung und unerfahren war, ſein Vormund aber Herzog Stephan II. von Baiern-Ingolſtadt um die Regierung ſeines Mündels ſich wenig bekümmerte, nützten des Herzogs Heinrich Höflinge die Jugend ihres Gebiethers, und verſchwelgten den Schweiß der Unterthanen, die immer mit den drückenſten Abgaben belegt wurden.

Landshuts Bürger bathen ihren Fürſten allezeit vergebens um Hilfe und Linderung, bis ſie endlich auf das äußerſte gebracht, Hilfe beym Kaiſer Rupert III. und dem Reiche ſuchten. Dieſer Schritt der Bürger ward von den Höflingen für Hochverrath erkläret. Der junge Herzog, den ſeine Höflinge zur Rache gegen die Bürger anfeuerten, lockte die Bürger in ſein Schloß, wo viele zu einer ſchweren Geldſtrafe angehalten, andere aber mit ihren Familien aus der Stadt verwieſen wurden, nachdem man ihre Güter eingezogen hat.

Dieß geſchah im Jahre 1408. Allein, damit wurde das Uebel nur ärger gemacht, da beſonders die Höflinge noch immer fortfuhren, die Stadt und das Land zu drücken. Die Bürger verſammelten ſich vom neuen, hielten Rathſchläge wider die Erpreſſungen der Höflinge, wurden aber eben zur Zeit einer nächtlichen Zuſammenkunft und Berathung entdeckt, überfallen und gefangen geſetzt; viele kamen dabey um ihr Leben, andere wurden hingerichtet, mehrere des Landes verwieſen.

Das Ende von allem dieſem war, daß Herzog Heinrich, der dieſen Schritt nur zu ſehr bereuet hat, endlich doch ſeine Höflinge entließ, die Aufſicht über ſeine Einkünfte einem vertrauten Manne ganz allein übertrug, und ſogar um Sold in die Kriegsdienſte der deutſchen Ordensritter ohne alles Gefolge auf 9 Jahre tratt. Im Jahre 1495 war in Landshut eine ſtarke anſteckende Seuche eingefallen, an der bey 3000 Menſchen in nicht gar einem halben Jahre hingerafft wurden.

Nach dem Tode des Herzogs Georg des Reichen von Baiern-Landshut im Jahre 1503 kam die Stadt in eine traurige Lage. Herzog Georg hatte ſeine Tochter

Eli-

Eliſabeth an den Pfalzgrafen Rupert vermählet, und ſie mit dem Pfalzgrafen zu Erben ſeiner Lande eingeſetzt. Herzog Albert der IV. der Weiſe, von Baiern-München, ſetzte ſich gegen dieſes ganz den Hausverträgen widriges Teſtament des Herzogs Georg, und wurde hierin nicht nur vom Kaiſer Maximilian I. unterſtützet, ſondern auch mit allen Landen des Herzogs Georg des Reichen belehnet. Alle Stände und Städte von Baiern-Landshut wurden vom Kaiſer befehliget, niemanden andern, als ihrem rechtmäßigen Herrn, dem Herzog Albert von München zu huldigen. Mit dieſem Kaiſerlichen Entſchluße war Pfalzgraf Rupert nicht zufrieden, er forderte von allen Ständen und Städten des Herzogs Georg den Eid der Treue. Neben andern Städten wurde auch Landshut von ihm im Jahre 1504 beſetzt, und die Einwohner zur Huldigung gezwungen, worauf er noch im nämlichen Jahre daſelbſt unvermuthet geſtorben iſt. Da ſchon vorher alles in Verwirrung und zum verheerendſten Kriege bereitet war; ſo wurde die Verwirrung und der beyderſeitige Haß nur noch mehr vergrößert, da Pfalzgraf und Churfürſt Philipp I. von Frankreich und Böhmen unterſtützt, ſich der Sache ſeiner Enkeln, Otto Heinrich und Philipp, die Pfalzgraf Rupert mit ſeiner Gemahlin Eliſabeth gezeugt hatte, mit aller Anſtrengung angenommen hatte.

Die Stadt Landshut, deren Einwohnern von Seite der Pfalz nicht getrauet wurde, war immer die Zeit durch mit einer ſtarken pfälziſchen Beſatzung, die noch durch ein Heer Böhmen verſtärkt war, beſetzet. Oft hatte dieſe Beſatzung viele und verheerende Streifzüge gegen Oberbaiern unternommen. Nach dem Abzuge der Böhmen hatte auch Pfalzgraf Friederich, der nach Ruperts Tode nach Landshut kam, Mühe genug, die Bürger von Landshut, die ſich gerne dem Herzog Albert unterworfen hätten, in Ruhe zu erhalten. Die pfälziſche Beſatzung behauptete ſich aber doch in Landshut, bis im Jahre 1505 der Friede hergeſtellet, und im Jahre 1507 die Bedingniſſe in Wirklichkeit gebracht worden ſind, wo dann die Stadt Landshut dem Herzog Albert von München zufiel.

Noch härter gieng es der Stadt Landshut zu den Zeiten des Schwedenkrieges. König Guſtav Adolph kam im Jahre 1632 im Monat May mit ſeinem Heere vor die Stadt Landshut. Der Schrecken, der ſich vor ihn her verbreitete, war um ſo größer, als einerſeits zu ſelben Zeiten Morden und Brennen bey Kriegen die einzige Sitte war, andrerſeits aber der König von Schweden ſich zu ſehr beleidiget hielt, weil bey der Einnahm der Stadt Magdeburg durch den baieriſchen General Tilli im Jahre 1631 die Zerſtörung der Stadt ſelbſt, ungeachtet ſich die Einwohner ihr Unglück durch unzeitige

und

und unüberlegte Hartnäckigkeit zugezogen hatten, den Baiern zur Laſt gelegt worden war. Landshuts Bürger zogen in einer feyerlichen Deputation dem König von Schweden entgegen, der auch in die Stadt ritt, und ſie beſah, ſo ein Vergnügen aber über ihre ſchöne Lage hegte, daß er alle Verheerung zwar einſtellte, aber eine Brandſchätzung von 100000 Thalern forderte, die zur Hälfte gleich erlegt werden mußte; bis die andere Hälfte bezahlet worden war, wurden Geißeln ausgehoben und fortgeführt.

Noch viel ſchlimmer gieng es der Stadt Landshut zwey Jahre nachher, als 1634 die ſchwediſchen Generäle Herzog Bernhard von Sachſen-Weimar, und Guſtav Horn von Freyſing her gegen Landshut rückten, und die noch ausſtändige Brandſchätzung dann freyen Durchzug durch die Stadt begehrten.

Die Landshuter, die vom Churfürſt Maximilian I. Nachricht erhalten hatten, daß zu ihrer Hilfe 12000 Mann unter der Anführung des Generales Aldringer von Regensburg her im Anmarſche ſind, ſchlugen beyde Foderungen ab, und ſetzten ſich zur muthigſten Gegenwehr. Allein der Erfolg entſprach ihrem Muthe nicht. Ungeachtet des Anmarſches der verſprochenen Hilfe ließ der Herzog Bernhard die Stadt angreifen. Stadt und Schloß wurden im heftigſten Sturme genommen. Die Wuth der ſchwediſchen Krieger kannte keine Schranken. Plündern, Brennen, Morden war das allgemeine Loos der unglücklichen Stadt; die unmenſchlichen Mißhandlungen widerfuhren den Einwohnern, bis die Rache der Sieger ermüdet war.

Im Jahre 1648 wurde die Stadt Landshut wieder von dem ſchwediſchen General Wrangel, und dem franzöſiſchen General Türemme überfallen. Die Stadt war ohne alle Beſatzung, und übergab ſich ohne allen Widerſtande, dem ohngeachtet wurde eine große Brandſchätzung gefodert, und da die Einwohner ſie nicht erlegen konnten, wurde in der Vorſtadt wirklich Feuer angelegt, den weitern Erpreſſungen aber doch durch die Erlegung von mehr dann 22000 fl. ein Ziel geſetzt.

Nach den Schlachten auf dem Schellenberge bey Donauwörth, dann bey Höchſtätt im Jahre 1704 fiel die Stadt Landshut, ſo wie ganz Baiern unter kaiſerliche Adminiſtration, bis durch den Frieden zu Baden der Churfürſt Maximilian II. im Jahre 1744 wieder in ſeine Würden und Lande eingeſetzt worden iſt.

In dem Kriege, der zwiſchen Baiern und Oeſterreich wegen der pragmatiſchen Sanction des Kaiſers Karl VI. ausgebrochen war, wurde die Stadt Landshut von dem öſterreichiſchen Generale Khevenhüller im Jenner 1742 beſetzt. Landshut wurde zwar noch in dieſem Jahre von den Oeſterreichern verlaſſen, aber im folgenden Jahre wieder unter dem Generale Bärenklau beſetzet, indem der kaiſerliche baieriſche General, Graf von Seckendorf, ſich mit ſeinem Korps von Landshut gegen Ingolſtadt zog. Landshut ſtand alſo unter der öſterreichiſchen Adminiſtration, welche die Königinn von Ungarn, Maria Thereſia, im Julius 1743 errichtet hatte. Da aber Kaiſer Karl VII. noch im Oktober dieſes Jahres mit einem hinlänglichen Heere nach München kam, wurde der öſterreichiſche General Bärenklau genöthiget, Landshut zu verlaſſen. Der Friede, den Maximilian III. der Friedfertige, mit der Königinn von Ungarn im Jahre 1745 zu Füſſen geſchloſſen hatte, machte allen Unruhen ein Ende.

Im Jahre 1800 nahm ein Theil des kaiſerlichen öſterreichiſchen Heeres unter dem Befehle des Erzherzoges Ferdinand ſeinen Zug über die Iſar bey Landshut, wobey die zwey Iſarbrücken bey Landshut zum Theil abgetragen und die Thore verrammelt wurden. Die Franzoſen ſtürmten die Thore, und verfolgten durch die Stadt den Rückzug der Oeſterreicher. Landshut wurde hernach von den Franzoſen in Militärbeſitz genommen, bis der Friede im Jahre 1801 ihren Abzug veranlaßte.

Doch mitunter waren auch oft Tage der Ruhe und des beglückenden Friedens und Feſte der Freude, die in Landshuts Mauern gehalten wurden, ſo wie auch dieſe Stadt von ihren Beherrſchern mit ſonderheitlichen Freyheiten unterſtützt worden iſt.

Unter Herzog Otto II. dem Erlauchten, der der Stadt Landshut mehrere Freyheiten ertheilet hatte, wurde im Jahre 1232 zu Landshut ein Landtag aller baieriſchen Stände gehalten. Es erſchienen dabey Eberhard, Erzbiſchof von Salzburg mit den untergeordneten Biſchöfen von Chiemſee, Lavant und Seccau, die Biſchöfe Konrad I. von Freyſing, Siegfrid von Regensburg, Heinrich von Eichſtett, Gebhard von Paſſau, Siegfrid von Augsburg, Eckbert von Bamberg, viele Prälaten und Aebte, Grafen, Freyherrn und Ritter.

Im Jahre 1235 kam Kaiſer Friederich II. auf ſeiner Reiſe von Italien nach Regensburg durch Landshut, wo er vom Herzog Otto, der ihm bis Burghauſen entgegen geeilet war, auf das feyerlichſte empfangen wurde. Um Oſtern im Jahre 1255

hiel-

hielten die zwey Herzoge, Ludwig II. und Heinrich I., Söhne Otto II. des Erlauchten, die nach ihres Vaters Tode zwey Jahre gemeinſchaftlich regierten, in Landshut eine Zuſammenkunft, bey welcher Baiern in das Ober- und Untere getheilet, Ludwigen Ober- Heinrichen aber Nieder-Baiern zur Alleinregierung überlaſſen war.

Im Jahre 1291 kam Kaiſer Adolph mit einem großen Gefolge nach Landshut, wo er vom Herzog Otto prächtig empfangen wurde.

Im Jahre 1298 hielten die Herzoge von Niederbaiern Otto III. und Stephan, die miteinander gemeinſchaftlich regierten, prächtige Luſtturniere in Landshut, bey welchem immer ſehr viele Grafen und Ritter erſchienen ſind. Zwölf Jahre nachher hielt Herzog Otto, der indeſſen auch auf den königlichen Thron in Ungarn von den ungariſchen Ständen berufen worden war, nach jenem Siege, den er am Inn gegen Herzog Friederich dem Krieger im November mit ſeinem Bruder, dem Herzog Stephan erkämpft hatte, in Landshut einen herrlichen Einzug.

Im Jahre 1311 hielt Herzog und König Otto jenen merkwürdigen Landtag in Landshut, auf dem er den niederbaieriſchen Landſtänden und Städten die niedere Gerichtsbarkeit verkaufte, um Geld aufzubringen, indem er feſt entſchloſſen war, die ihm freywillig angebothene, aber auf die ſchimpflichſte Art entriſſene königliche Krone in Ungarn zu behaupten. Selbſt Herzog Ludwig von Oberbaiern, als Mitvormund der minderjährigen Herzoge Heinrich II. und Otto IV., der Söhne des Herzogs Stephan, war bey dieſem Landtage zu Landshut gegenwärtig, bey dem auch die Stadt Landshut die niedere Gerichtsbarkeit erhalten hat. Im Jahre 1314 kam Herzog Ludwig von Oberbaiern nach Landshut, wo er die Vormundſchaft über die niederbaieriſchen Herzoge Heinrich II., Otto IV. und Heinrich III., feyerlich nahm, der Stadt Landshut aber die Freyheit ertheilte, wegen ihrer Treue und dem in der Schlacht bey Gammelſtorf unweit Iſareck bewieſenen Muthe 3 Helme im Wappen zu führen. Nach dem Tode des letzten Herzogs der erſten niederbaieriſchen Linie, Johann, im Jahre 1340, verſammelten ſich die niederbaieriſchen Herzoge das darauffolgende Jahr in Landshut; auch Ludwig, der indeſſen Kaiſer geworden war, kam dahin, und nahm als rechtmäßiger Erbe die ſämmtlichen niederbaieriſchen Staaten in Beſitz, wobey ihm auch feyerlichſt gehuldiget worden war.

Im Jahre 1356 hielt Herzog Stephan II. (in der zweyten niederbaieriſchen Linie) mit ſeinen 4 Söhnen Stephan III. oder II., Friederich und Johann II. mit ſeinen Landſtänden einen Landtag in Landshut, auf dem den Herzogen eine ſonderbare Steuer bewilliget, von ihm aber die Handveſte des Herzogs und Königs Otto beſtätiget worden war.

Im Jahre 1451 hielt Herzog Ludwig der Reiche von Baiern = Landshut mit Amalie, der Tochter Friederich II. Churfürſten von Sachſen ſeine feyerliche Vermählung in Landshut, wo herrliche Turniere gegeben, und 72 Ritter geſchlagen wurden.

Im Jahre 1468 hielt Herzog Ludwig der Reiche einen zahlreichen Landtag in Landshut, bey dem er ſeinen Sohn Georg den Reichen, der in Burghauſen ſorgfältig auferzogen worden war, nach Landshut berufen, und ſelbem von allen Ständen auf das feyerlichſte huldigen ließ.

Im Jahre 1475 vermählte Herzog Ludwig der Reiche ſeinen Sohn Georg mit Hedwig der Tochter Kaſimir III. Königs von Polen. Die Vermählung wurde in Landshut mit königlicher Pracht gefeyert. Der römiſche Kaiſer Friederich III. ſein Sohn Maximilian I., Albert, Churfürſt von Brandenburg mit ſeinem Sohne Friederich, Philipp, Churfürſt und Pfalzgraf am Rhein mit ſeiner Gemahlinn Margaretha, Sigmund Herzog von Oeſterreich, die Herzoge Albert IV. von München und ſein Bruder Chriſtoph, die Pfalzgrafen Otto und Johann, Ulrich von Würtemberg und ſein Sohn Eberhard, von Baden, Ladislaus, königlicher Prinz von Polen, Bernhard, Erzbiſchof von Salzburg, die Biſchöfe Sixtus von Freyſing, Philipp von Bamberg, Johann II. von Augsburg, Heinrich Ulrich III. von Regensburg, von Paſſau, und mehrere Reichsgrafen waren perſönlich zugegen; von andern waren Geſandte geſchicket. In allen waren 9260 Pferde vorhanden. Bey den feierlichen Gaſtmahlen, die 8 Tage durch gegeben wurden, ſind 300 Ochſen, 62000 Hennen, 50000 Gänſe, 75000 Krebſen, 75 Wildſchweine, 162 Hirſchen, 1772 Schaffel Habers verzehret, und 170 große Fäſſer Landshuter Weines, 70 Fäſſer welſcher Weine und 200 Fäſſer anderer ausländiſcher Weine geleeret worden. Der Aufwand auf dieſe herrliche Hochzeit belief ſich, ungeachtet damals alles in ſehr wohlfeilen Preiſe war, auf 70766 Dukaten.

Eine Feyerlichkeit folgte dieſe Zeit durch auf die andere. Beſonders bekannt iſt das Turnier, welches Herzog Chriſtoph von München dabey mit dem polniſchen Grafen von Bublin aus dem Gefolge der neuvermählten Herzoginn einem Manne von ziem=

ziemlicher Größe und Stärke beſtanden hat. Der Pole nannte die deutſchen Turniere nur Kinderſpiele, rühmte aber die ſeines Vaterlandes, wobey er jeden Ritter, der es mit ihm aufnehmen wollte, vorlud.

Ohne es vielleicht zu wähnen fand der Held ſeinen Mann an den Herzog Chriſtoph, der die Auffoderung annahm. Am beſtimmten Kampftage erſchien Herzog Chriſtoph frohen Muthes, ſchwang ſich auf ſeinem Pferde auf- und abwärts, das er dann auch von dem Polen foderte. Graf Bublin weigerte ſich, mußte es endlich aber doch eingehen, wobey ſich entdeckt hat, daß er auf ſein Pferd geſchnallet war. Er wurde unter lautem Rufen der Zuſeher vom Pferde herab, dann aber wieder mit vieler Mühe auf ſelbes gehoben, worauf dann der Kampf began. Herzog Chriſtoph hielt den erſten Lanzenſtoß des Polen ſtandhaft aus, nicht ſo aber der Pole den des Herzoges, denn Chriſtoph war mit ſolcher Macht gegen ihn angeritten, daß er ihn bey 12 Schuhe über ſein Pferd rückwärts warf, und zwey Tage darauf ſeinen Geiſt aufgab. Herzogen Chriſtoph wurde nicht nur der Preis 1000 fl. zuerkannt, ſondern er wurde auch noch vom Herzog Ludwig prächtig beſchenket, von allen aber mit den froheſten Glückwünſchen überhäufet.

Im Jahre 1546 kam Kaiſer Karl V. nach Landshut, wo er auf die aus Italien kommenden Hilfsvölker wartete, dann aber mit ſelben gegen Ingolſtadt rückte, wo er jenſeits der Donau das Lager hatte. Die Herzoge Albert V. und Wilhelm V. waren öfters in Landshut, ſo wie dann auch die Herzoginn Anna, Tochter des Kaiſers Ferdinand I. und Gemahlinn Albert V. in Landshut mit Wilhelm V. im Jahre 1548 den 29 Sept. entbunden worden war. Auch die Herzoginn Renata Tochter des Herzogs Franz I. von Lothringen Gemahlinn Wilhelm V. von Baiern wurde im Jahre 1573 von Maximilian I. in Landshut entbunden.

Landshut war ſeither der Sitz einer landesherrlichen Regierung. Als durch den Teſchnerfriede im Jahre 1779 von Baiern die ſieben Gerichter jenſeits des Inns an Oeſterreich abgetretten worden ſind, löſete Churfürſt Karl Theodor die Regierung in Landshut auf, bis ſie wieder im Jahre 1784 errichtet wurde, Churfürſt Maximilian Joſeph IV. hat ſie im Jahre 1802 wieder aufgehoben.

Hohe Schule.

Im Jahre 1800 hat Churfürſt Maximilian Joſeph IV. die hohe Schule von Ingolſtadt nach Landshut verſetzt.

Die Stadt Landshut zählet bey 587 Häuſer.

Die Hauptkirchen ſind:

Merkwürdige Gebäude.

a) Die Chorſtifts- und Pfarrkirche zum heil. Martin und Kaſtulus mit dem berühmten hohen Thurme; ſie iſt die älteſte Pfarrkirche der Stadt. Das heutige ſchöne und große Gebäude iſt um das Jahr 1432 unter Heinrich dem IV. dem Reichen zu bauen angefangen, 1478 aber unter ſeinem Sohne Ludwig dem Reichen erſt vollendet worden. Das Chorſtift wurde von Maximilian I. im Jahre 1599 von Moosburg hieher verſetzet. Der feſte, piramidenförmige Thurm, auf deſſen Spitze mehrere vergoldete Kugeln in der Sonne prächtig ſpielen, mißt 454 Schuhe in der Höhe. Die Bauart des Predigtſtuhles von Rom in der Kirche wird von allen Baukennern mit Recht bewundert.

b) Die Pfarrkirche zum heil. Jodok. Die erſte Kirche wurde unter Herzog Heinrich III. im Jahre 1338 gebauet, und um das Jahr 1364 zur Pfarrkirche erhoben, um das Jahr 1403 wurde ſie aus Unachtſamkeit ganz vom Feuer zerſtöret, im Jahre 1405 aber wieder neu aufgebauet.

c) Die Spitalpfarrkirche zum heil. Geiſte.

d) Die Kirche zum heil. Blaſius mit zwey kleinen angebauten Nebenkirchen, und dem ſchönen Gebäude, das ehmal den Dominikanern gehörte. Dieſe Mönche wurden im Jahre 1271 vom Herzog Heinrich I. von Niederbaiern nach Landshut berufen. Das jetzige Gebäude wurde am Ende des ſiebenzehenten Jahrhunderts, die ſchöne Kirche ſelbſt aber erſt 1747 hergeſtellet. Churfürſt Maximilian IV. hob die Mönche im Jahre 1800 auf, und ſchenkte die Kirche und das Kloſtergebäude der von ihm nach Landshut verſetzten hohen Schule.

e) Die Hofkirche zum heil. Ignatz mit dem ſchönen Gebäude, in dem heut zu Tage das Gymnaſium und das Seminarium ſind. Es gehörte ehmal den Jeſuiten, die unter Maximilian I. im Jahre 1629 nach Landshut gekommen ſind, und in ihren Gebäuden durch Magdalena von Hannsberg, die 68000 fl. hiezu hergeſchenket hatte, unterſtützt wurden. Nach der Aufhebung dieſes Ordens durch Pabſt Klemens XIV. im Jahre 1773 kam alles unter landesherrliche Aufſicht. Churfürſt Karl Theodor ſchenkte die Kirche und einen Theil der Gebäude dem von ihm in Baiern 1784 eingeführten Maltheſerritterorden.

f) Die Kirche zur heil. Dreyfaltigkeit. Sie war vorher eine Synagoge der Juden, die unter Herzog Heinrich dem Reichen in Landshut von dieſem Fürſten ganz beſondere Unterſtützung fanden. Sein Sohn Herzog Ludwig der Reiche wies die Juden nach dem Antritte ſeiner Regierung aus allen ſeinen Staaten, und ließ aus der Synagoge um das Jahr 1456 eine Kirche bauen, die der heil. Dreyfaltigkeit zur Ehre eingeweihet wurde.

g) Die Kirche zum heil. Sebaſtian in der Vorſtadt Zwiſchenbrücken; ſie wurde zuerſt 1490 gebauet, 1661 aber wieder neu aufgeführet.

h) Die Kirche zum heiligen Kreutze, bey dem ein Nonnenkloſter war, das in Mitte des vierzehenten Jahrhunderts ſeinen Anfang genommen hat. Herzog Georg der Reiche brachte um das Jahr 1480 dieſes Inſtitut in eine beſſere Verfaſſung. Im Jahre 1628 wurde das Kloſter und die Kirche ganz neu und auf ſehr niedliche Art aufgeführet. Churfürſt Maximilian IV. hob die Nonnen auf, und ſchenkte die Kirche und das Kloſtergebäude dem Weltprieſter = Inſtitute der Bartholomäer, die mit der hohen Schule ſich nach Landshut begeben haben.

i) Die Kirche zum heil. Joſeph mit dem Frauenkloſter der Urſulinerinnen. Churfürſt Ferdinand Maria legte den Grund zur Errichtung dieſes Kloſters im Jahre 1671. Die Nonnen beſchäftigen ſich mit der Bildung weiblicher Jugend unter der Oberaufſicht der Churfürſtl. Schulkommiſſion in Landshut.

k) Die Lorettokirche ſamt dem Nonnenkloſter außerhalb der Stadt.

Unter den übrigen Gebäuden der Stadt Landshut verdient den erſten Vorzug das alte Churfürſtl. Schloß, Traußnitz genannt, auf dem Berge. Herzog Otto der große von Wittelsbach, nachdem er vom Kaiſer Friedrich I. im Jahre 1180 zu Regensburg mit Baiern belehnet worden war, fieng nachher den Bau des Schloßes an, den ſein Sohn und Nachfolger Ludwig I. fortgeſetzt und vollendet hat. Die Herzoge Albert V. und Wilhelm V. die hier öfters wohnten, haben es ungemein verſchönert und bequemer gebauet. Heut zu Tage ſieht man die Merkmale des alles zerſtörenden Alters. Die Unterhaltung des ganzen weit umfaſſenden Gebäudes iſt zu koſtſpielig. Unter Maximilian Joſeph III. wurde eine Fabrique angelegt, die aber wieder eingegangen iſt. Hier in dieſem Schloße befindet ſich eine Hauptregiſtratur, in der die älteſten Akten der Landeskollegien aufbewahret werden. Seit dem die hohe Schule von Ingolſtadt nach Landshut verſetzet worden iſt, iſt an dem Schloße eine Sternwarte

errich=

errichtet. Im Schloße iſt eine Kapelle zu Ehren des heil. Georg eingeweihet. Die Ausſicht auf dieſem Schloße über die ganze Stadt, die umliegende Gegend, wo zwiſchen Feldern, Wieſen und Bergen, die theils mit Hopfen, theils mit Weinreben und Obſtbäumen bebauet ſind und mit ihren Waldungen eine angenehme Miſchung machen, die entfernten Dörfer und Schlößer mit ihren Thürmen ſich erheben, dann die im Thale ſich herabziehende Iſar iſt ſehr reitzend und herrlich.

b) Die landesherrliche Reſidenz in der Altſtadt Neubau genannt. Herzog Ludwig, der mit ſeinem Bruder Herzog Wilhelm IV. dem Standhaften von 1514 bis 45 Baiern gemeinſchaftlich beherrſchte, fieng ſie 1536 zu bauen an, und endete ſie 1543 zwey Jahre vor ſeinem Tode. Churfürſt Karl Theodor hat den vordern Theil dieſer Reſidenz im Jahre 1780 neu aufführen laſſen, worauf dieſelbe vom Pfalzgrafen von Pirkenfeld, Wilhelm Herzog in Baiern, bis 1799 bewohnet worden iſt.

c) Das ſchöne Landſchaftsgebäude.

d) Das ſchöne und große Rathhaus, in dem die Verſammlungen aller in Landshut gehaltenen Landtage geſchahen.

e) Der ſogenannte Kanzlerhof. Ehemals war dieß Gebäude die Kammer und das Harniſchhaus des Herzogs Georg des Reichen.

f) Der Churfürſtl. geräumige Salzſtadel.

g) Die Kaſerne hart an der Iſar.

h) Die Reitſchule.

i) Das Gemeinbräuhaus, auf dem faſt alle Bräuer ihre Biere ſieden.

Die Stadt beſteht aus der Altſtadt, der Neuſtadt, die durch 7 Gaſſen, worunter einige ſehr ſchön und breit ſind, miteinander in Verbindung ſtehen, der Freyung, dann der Vorſtadt Zwiſchenbrücken. Die ganze Stadt iſt bis auf die Vorſtadt mit einer Mauer umgeben, inner welcher Pfalzgraf von Pirkenfeld Wilhelm Herzog in Baiern während ſeinem Aufenthalt in Landshut einen geſchmackvollen engliſchen Garten auf eigene Köſten angeleget hat, die ſich mit der Berg = Schloß = Mauer verbindet. Die Alt = und Neuſtadt ſind zwey ſehr lange und breite Hauptgaſſen. Die Altſtadt iſt der älteſte Theil der Stadt; die Neuſtadt und Freyung, in der ſeit mehreren Jahren ein angenehmer, mit Alleebäumen beſetzter Platz angeleget worden iſt, wur=

wurden erſt nachher im Jahre 1334 unter Herzog Heinrich II. aufgebauet. Die Stadt hat vier Haupt = und vier Nebenthore.

Die Hauptthore ſind: das Judenthor, ehemal unſer Herrgottsthor; das Iſarthor, das Lorettothor, und das Hutererthor, ehemal Traußnitzthor.

Nebenthore ſind das Ländthor, das Kapuzinerthor, der blaue Thurm und das Sauſtegthor.

Beym Judenthor fällt die Straſſe von München und Erding ein; zum Iſarthore führet die Straſſe nach Ingolſtadt, Neuſtadt, Kelheim, Regensburg und Deggendorf hinaus. Beym Hutererthor geht die Straſſe nach Salzburg, Pfarrkirchen, Vilshofen und Braunau; beym Lorettothor aber führet der Weg (die erhobene Straſſe geht nur etwas über Schönbrunn hinab) in die rechte Iſargegenden. Der blaue Thurm ſchließt eigentlich die Stadt am herinnern Iſararm. Das Ländthor führt über die neue oder Ländbrücke, von der Anlandung der Flöße ſo genannt, zu den umliegenden Orten über die Wieſen, wo auch eine Verbindungsſtraſſe ſeit mehreren Jahren angebracht iſt, die beſondere Dienſte leiſtet, wenn wegen den Bau der zwey Brücken, die die Vorſtadt Zwiſchenbrücken mit der Stadt ſelbſt verbinden, der Vorkehr geſperret iſt. Die Thore wurden vor der Nachtszeit geſchloſſen, ſeit dem 1 Hornung 1803 aber iſt jede Thorſperre aufgehoben. Die Stadt Landshut hat beyläufig 7000 Einwohner.

Seit der aufgelöſeten Regierung, die ihre Geſchäfte mit dem Jahres = Ende 1802 ſchloß, gehöret die Stadt Landshut unter das Churfürſtl. Hofgericht in Straubing.

Die Angelegenheiten der Bürger ſchlichtet der Stadtmagiſtrat, der aus 4 Bürgermeiſtern, ſechs innern und ſechs äußern Räthen, einem Stadtſyndikus und einem Stadtſchreiber beſtehet. Nebſt dem iſt noch ein ſonderheitliches Stadtgericht aufgeſtellet.

Zur Beförderung der innern Ruhe und Sicherheit wachet die neu errichtete Stadtpolizey = Direktion mit dem Stadtmagiſtrat und der Kommandantſchaft der Stadt, die dermal der Oberſt der Garniſon begleitet.

Landesherrliche Aemter ſind in der Stadt das Salz = Kaſten = Bau = dann das Keller = und Heumeiſter = Amt, wie auch die Hallverwaltung und das Churfürſtl. Forſtmeiſter = Amt.

Zur

Zur Beſorgung der bedeutenden Waſſergebäude iſt eine eigene gemeinſchaftliche, der Churfürſtl. Landesdirektion in München untergeordnete Waſſerbau=Deputation ſchon ſeit vielen Jahren aufgeſtellet, die aus 4 Repräſentanten beſtehet.

Landshut hat zur Bildung künftiger guter Staatsbürger, dann zum Beſten der leidenden Menſchen viele und ſchöne Anſtalten. Churfürſt Maximilian IV. hat die hohe Schule von Ingolſtadt nach Landshut im Jahre 1800 verſetzet.

Bey Ingolſtadt ſind in der Chauſsée=Beſchreibung von Donauwörth nach Regensburg alle jene wiſſenſchaftlichen Fächer, die auf der hohen Schule gegeben werden, genau angezeigt; ſie hier zu wiederholen wäre überflüßig; nur dieß ſey zum unſterblichen Ruhm des beſten Landesfürſten bemerkt, daß durch ſeine erhabene Unterſtützung der Fond der hohen Schule, der von einer eigenen landesherrlichen Deputation unermüdet verwaltet wird, nicht nur vermehret und verbeſſert, ſondern auch neue Lehrſtühle errichtet, und mit den geſchickteſten Männern Deutſchlands beſetzet worden ſind. Schönſte Hofnung, für dich theures Vaterland, wenn die Bildung deiner Söhne deinen gerechteſten Erwartungen entſpricht, das ſich mit aller Gewißheit von den edeln jungen Baiern erwarten läßt! Neben der Hohenſchule iſt das Gymnaſium, dann die Elementarſchule unter der Aufſicht einer landesherrlichen Lokalkommiſſion.

Zum Wohle der leidenden und armen Menſchen iſt das heil. Geiſtſpital, ein geräumiges Gebäude mit einer kleinen Kirche der heil. Geiſtkirche gerade gegenüber hart an der Iſar. Die erſte Stiftung kömmt von vermöglichen Bürgern Landshuts her. Bürgermeiſter, Sigmund Schwarz, und der Jeſuite Ferdinand Orban haben es ſehr beſchenket. In dieſem Spitale, wo arme Bürger und Bürgerinnen dann Bürgerskinder aufgenommen werden, iſt auch ein Waiſenhaus für älternloſe Kinder.

Neben dem Spitale iſt wieder ein anders Pfründhaus, das Blatterhaus genannt, wo auch immer bey 24 alte Bürger und Bürgerinnen unterhalten werden; es iſt dabey eine kleine Kirche zum heil. Rochus. Die erſte Stiftung hiezu legte der Stadtrath Balthaſar Feld gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts; die Airſchmalz und Karl, Bürger in Landshut, haben die erſte Stiftung nachher verbeſſert.

Für ganz unheilbare unglückliche Menſchen ſind außer der Stadt zwey Armenhäuſer, eines am Gries, das andere bey St. Nikola.

Für andere Kranke iſt das ſchöne und ſo angenehm, als geſund gebaute Stadtkrankenhaus am Ende der Vorſtadt Zwiſchenbrücken.

Die Stadt Landshut hält zwey Jahrmärkte, den erſten am zweyten Sonntag nach Oſtern, und den zweyten am vierten Sonntag im August. Am Thomastage wird großer Schweinmarkt gehalten: jeden Dienſtag und Freytag in der Woche iſt Schranne und Wochenmarkt.

Der Poſtwagen geht die Woche zweymal durch Landshut; am Sonntage kömmt er von München, und geht nach Regensburg, am Dienſtage kömmt er von Regensburg und geht nach München. Die Briefpoſten kommen alle Sonntage und Mittwoche Morgens von München, und gehen nach beſorgten Geſchäften nach Regensburg und Straubing. Alle Dienſt- und Samſtage kommt die Briefpoſt von Regensburg und Straubing, und geht dann nach Salzburg und München.

Nach München fahren von Landshut 3 Bothen. Der am Dienſtage abgeht, kömmt am Samſtage zurück; der am Donnerſtage abgeht, kömmt am Mondtag, und der am Samſtage abgeht, kömmt am Mittwoch zurück.

Nach Burghauſen fährt alle Mittwoch der Both, und kömmt alle Samſtage zurück. Von Erding, Moosburg, Neumarkt, Dingolfing, Landau, Reisbach, Neuötting, Teisbach, Geiſenhauſen, Biburg, Eggenfelden und andern Orten kommen die Woche fahrende Bothen, die hin und her alle Geſchäfte beſorgen. So lange auf der Iſar Flöße fahren können, kömmt alle Dienſtage der gewöhnliche Floß von München an, und geht nach einiger Weile über Dingolfing, Landau und Plattling auf der Iſar, dann über Vilshofen, Paſſau und Linz nach Wien auf der Donau, wo alle Beſtellungen gemacht werden können.

Die Straſſe nach Neuſtadt, Kelheim, Regensburg, Straubing und Deggendorf zieht ſich durch die Vorſtadt Zwiſchenbrücken über die zwey Iſarbrücken, die vom heil. Geiſtſpital unterhalten werden. Gleich am Ende der äußeren Iſarbrücke ſcheidet ſich die Straſſe links nach Neuſtadt, rechts aber läuft ſie 1560 Schuhe lang hart am äußern Iſarufer. Straſſenſcheide.

Faſt eine Stunde außerhalb Landshut ſcheidet ſich die Straſſe wieder links nach Kelheim, und nach einer halben Stunde wieder links nach Regensburg und Straubing, rechts aber führet ſie durch Oh, Wörth, Pilſting, Gänacker, Obern-

dorf, Wallersdorf, Arndorf, Sautorn, Michaelsbuch, Staudendorf und Nattenberg über die Donau nach Deggendorf, ſo, daß bis Großkölnbach immer die Iſar rechterſeits nicht ferne von der Straſſe hinabſtrömt.

Iſar ꞉ Moos. Schon von Iſareck aus fängt links neben der Iſar das ſogenannte Iſar ꞉ Moos an, das bis Plattling ſich erſtrecket, und von den anliegenden Hauptorten verſchiedene Nämen führet; z. B. das Dingolfinger ꞉ das Landauer ꞉ Moos u. d. gl.

Welche Ausſicht für die Zukunft für Kultur, wenn dieſe lange Moosſtrecke durch einen Kanal von der Iſar bey Iſareck aus bis in die Donau bey Deggendorf für die Kultur empfänglicher gemacht wird. Es iſt bereits zu dieſem großen und wichtigen Unternehmen, durch das auch noch mehr Verbindung des Unterlandes mit dem Oberlande errungen werden kann, die vorläufige Einleitung getroffen.

Piſlaß. Piſlaß iſt ein Dorf im Landgericht Rottenburg mit einem Schloße, einer Schloßkapelle, und 21 Häuſern, von denen 9 zur Hofmark, 12 aber zum Landgericht gehören.

Gaden. Gaden iſt ein einzelner Hof, zwiſchen der Straſſe und der Iſar.

Oh. Das Dorf Oh, durch das die Straſſe läuft, zählt 15 Häuſer, unter denen ein Gaſthof iſt.

Schwaigen. Wolfſtein. Zwiſchen der Straſſe liegen zwey Schwaigen, gegenüber aber auf dem rechten Iſarberge Wolfſtein, ein Dörfchen mit 2 Häuſern im Landgericht Teisbach.

Niederaichbach. Unterhalb Wolfſtein auf dem Iſarberge liegt das Schloß und die Hofmark Niederaichbach. Ueber die Iſar iſt hier eine Brücke geſchlagen, die die Hofmark mit den Unterthanen unterhält.

Wörth. Wörth, durch das die Straſſe läuft, iſt ein Dorf mit einer Nebenkirche, einem landesherrlichen Bräuhauſe, einem Gaſthofe und 44 Häuſern. Auch befindet ſich hier ein Schulhaus. Ueber die Iſar wird vom Staate eine Brücke unterhalten, über die der Weg zu den Kellern an den Iſarbergen führet. Im Bräuhauſe wird weißes und braunes Bier gebräuet.

Gerichtsgränze. Von Wörth bis Au iſt eine Verbindungsſtraſſe an die Hauptſtraſſe von Landshut nach Straubing in einer Länge von 10260 Schuhen über das Moos angelegt. Eine halbe Stunde nach Wörth ſcheidet ſich das Landgericht Rottenburg vom Landgericht Teisbach.

Lich꞉

Liechtenſee, zwiſchen der Straſſe und der Iſar iſt ein Dorf mit 14 Häuſern im Landgericht Teisbach. Von hier führet eine Brücke über die Iſar zum ehemaligen Auguſtiner-Nonnenkloſter Niederviehbach auf dem Berge. Liechtenſee. Niederviehbach.

Höfer in Schwaigen ſind 18 Häuſer zwiſchen der Straſſe und der Iſar, über die der Markt Teisbach eine Brücke unterhält.

Der Markt Teisbach liegt rechts auf dem Berge an der Iſar. Dieſer Markt ſoll in den ältern Zeiten eine Stadt geweſen ſeyn; noch heut zu Tage heißt der obere Theil des Marktes die obere Stadt. Markt Teisbach.

Grübelhof iſt ein einzelner Gaſthof rechts an der Straſſe. Grübelhof.

Zwiſchen der Straſſe und der Iſar liegt Goben mit 10 Häuſern und Höll mit einer Nebenkirche. Goben. Höll.

Die Stadt Dingolfing liegt jenſeits der Iſar; theils am Fuße, theils auf dem Berge ſelbſt, daher ſie auch in die obere- und untere Stadt getheilet iſt. Sie iſt eine der älteſten Städte Baierns, die ſchon zu den Zeiten der Agilolfinger unter den Namen Tinolfingas, villa publica vorkömmt, und zum Sundergau gehörte; ihre erſte Entſtehung iſt und bleibt vielleicht immer verborgen. Stadt Dingolfing.

Herzog Taſſilo II. hielt im Jahre 772 hier dir berühmte Kirchenverſammlung.

Ehemal zog ſich die Hauptſtraſſe von Regensburg nach Salzburg über Geiſelhöring durch Dingolfing und Frontenhauſen nach Neumarkt; bey der Chauſſirung der Hauptroute wurde aber dieſer Straſſenzug abgeändert, und derſelbe über Ergoltsbach, Landshut und Vilsbiburg nach Neumarkt angelegt.

Gottfridingerau oder Schwaigen ſind 19 Häuſer. Ueber die Iſar führet eine Brücke zum Dorfe Gottfriding mit einer Pfarrkirche, einem Gaſthofe und einer Schiffmühle, in allem aber mit 15 Häuſern. Ehemal ſoll hier ein Schloß geſtanden ſeyn; noch heut zu Tage führet einer der nächſten Berge den Namen Schloßberg. Gottfridingerau. Gottfriding.

Leonsberg war ein landesherrliches Schloß auf einem Berge; heut zu Tage iſt es nicht mehr zu bewohnen. Es iſt ein eigenes Landgericht, das jetzt aber mit dem Landgericht Straubing vereiniget iſt. Leonsberg.

Großkölnbach im Landgericht Leonsberg iſt eine Hofmark mit einem Schloße. Großkölnbach.

Schwaigen und Leitmühl. Zwiſchen der Straſſe und der Iſar liegen 12 Häuſer mit einem Gaſthofe und einer Mühle, Maminger Schwaigen genannt, die alle zum Landgerichte Dingolfing gehören.

Goben, Schanz, Harburg und Städel liegen im Landgerichte Landau.

Markt Pilſting. Pilſting der Markt gehört auch zum Landgericht Teisbach. Er gehörte in den ältern Zeiten den Grafen von Frontenhauſen, von denen er an das Hochſtift Regensburg, dann aber an Baiern gekommen iſt. Dieſer Markt hatte oft das Unglück ganz ein Raub der Flammen zu werden. Dieß geſchah im Jahre 1494, wo alle Häuſer bis auf die Kirche wegbrannen; im Jahre 1663, wo die obere Seite es Marktes eingeäſchert wurde, und den 11ten Auguſt 1789, wo bey 38 Häuſer vom Feuer zerſtöret wurden. Der Markt hat eine Pfarre mit einer Nebenkirche, ein Rathhaus, ein Schulhaus, einen Pfarrhof, zwey Gaſthöfe, in allem 83 Häuſer und bey 490 Einwohner, die von dem geſegneten Feldbau, der Viehzucht, und den bürgerlichen Gewerben ihre Nahrung haben. Märkte werden in Pilſting gehalten an Maria Lichtmeß, am vierten Sonntag in der Faſten, am Pfingſtmontag, und am Sonntage nach Pfingſten.

Gerichtsgränze. Zwiſchen Oberndorf und Gänacker ſcheidet ſich wieder das Landgericht Teisbach vom Landgericht Landau.

Gänacker. Das Dorf Gänacker im Landgericht Landau hat eine Nebenkirche und 30 Häuſer, unter denen ein Gaſthof iſt. Hier wird alle Jahre den 6ten Novemb. Markt gehalten.

St. Sebaſtian. St. Sebaſtian iſt eine einzeln ſtehende Kirche.

Wallersdorf. Wallersdorf im Landgericht Naternberg beſtehet aus einer Pfarrkirche, einem Pfarrhofe und einem Schulhauſe, überhaupts aber aus 144 Häuſern, unter denen 4 Bräuer und Gaſtwirthe ſind.

Aerendorf und Sautorn an der Straſſe haben jedes acht Häuſer.

Kreuzſtraſſe. Die Straſſe von Landshut nach Deggendorf wird zwiſchen den Dörfern Sautorn und Frauendorf von der Straſſe von Regensburg nach Paſſau durchkreuzet.

Markt Plattling. Der Markt Plattling an der Iſar iſt ſehr alt; von ſeinem Urſprunge aber um ſo weniger etwas bekannt, als er zur Zeit des 30 jährigen Krieges das Unglück

hat-

hatte, dreymal ein Raub der Flammen zu werden, wo alle Urkunden vernichtet wurden. Er zählet 179 Härſer, und 900 Einwohner, unter denen das Rathhaus und die Poſt begriffen ſind.

Michelsbuch und Strausdorf. Erſteres iſt ein Dorf mit einer Pfarrkirche, einem Pfarrhofe und 25 Häuſern mit einem Gaſthof. Michelsbuch und Strausdorf.

Natternberg eine Hofmark iſt ein Dorf mit 47 Häuſern, unter denen ein Gaſthof iſt. Hart dabey liegen auf einem hohen ganz frey ſtehenden Berge die Reſte des alten Schloßes Natternberg mit der Schloßkirche; das Schloß haben die Schweden zerſtöret. Herzog Heinrich III. von der niederbaieriſchen Linie, der auch der jüngere genannt wird, hat hier gewohnt, und daher auch den Namen des Natternbergers erhalten. Natternberg.

Fiſchersdorf iſt eine Hofmark mit 39 Häuſern. Fiſchersdorf.

Ueber die Donau führet eine 1190 Schuhe lange Brücke mit 26 Jochen, die die Stadt Deggendorf unterhält, wofür ſie aber das Brückzoll = Recht beſitzet. Dieſe Brücke iſt die längſte in Baiern, ſie iſt leichter Bauart, und nie wird hier eine andere Brücke anwendbar ſeyn; denn faſt alle Winter muß ſie des Eisſtoßes wegen abgetragen werden. Nach den barometriſchen Beobachtungen liegt dieſe Brücken um 104 franz. Toisen tiefer als das Münchner Obſervatorium. Donau Brücke bey Deggendorf.

Die Stadt Deggendorf liegt jenſeits hart an der Donau am Fuße des baie-riſchen Waldgebirges. Ihre erſte Geſchichte liegt im Dunkeln vergraben, vermuthlich gehörte ſie in das Gebieth der Grafen von Degernberg, die ſchon im zehenten Jahr-hundert eine der erſten niederbaieriſchen Stände waren, und in dieſer Gegend ihre Güter hatten, im Jahre 1602 aber ausgeſtorben ſind. Doch war Deggendorf lange vor dieſem Jahre unter der Macht der baieriſchen Herzoge, deren Gewaltshaber meh-rere Grafen von Degernberg in Deggendorf waren. Im Jahre 1337 wurden hier die Juden unter der Anführung Hartmans, Grafen von Degernberg, von den Einwohnern am 30 September ermordet. Stadt Deggendorf.

Um das Jahr 1633 wurde die Stadt von den Schweden unter dem Befehl des Herzogs Bernhard von Sachſenweimar im November überfallen, geplündert, an mehreren Orten Feuer angelegt, und auch die Donaubrücke eingeäſchert. Im Kriege Baierns mit Oeſterreichwurde die Stadt von den Franzoſen, die Baiern Hilfe gelei-

ſtet hatten, im Jahre 1743 beſetzt, Karl Prinz von Lothringen aber hat ſie daraus vertrieben.

Die Stadt hat 376 Häuſer, eine weite Gaſſe und eine Vorſtadt. Die vorzüglichſten Gebäude ſind:

a) die ſchöne Pfarrkirche außerhalb der Stadt, die von 1655 bis 1657 aufgebauet wurde.

b) Die Kirche zum heil. Grab in der Stadt.

c) Das landesherrliche Landgerichtshaus.

d) Das Rathhaus mit dem Stadtthurm.

e) Das zum niedermünſteriſchen geweſenen Reichsſtifte in Regensburg gehörige Propſteyhaus außerhalb der Stadt.

f) Das Spital mit der Kirche für alte und arme Bürger und Bürgerinnen.

g) Das Bruderhaus auch für arme Einwohner.

h) Das Siechenhaus mit der Kapelle für arme Kranke. Außer der Stadt ſieht man zerſtörte Reſte des Schloßes Findelſtein. Im Jahre 1629 wurden die Kapuziner in Deggendorf errichtet, im Jahre 1801 aber wieder aufgehoben.

Einwohner zählet Deggendorf bey 2800, die von den bürgerlichen Gewerben leben; der Schiffreiche Donauſtrom, auf dem immer Schiffe auf- und abwärts fahren, verſchaffet den Einwohnern viele Nahrungsgeſchäfte; ſo iſt auch Deggendorf der einzige Ort, der durch die Straſſe die innere Waldgegend mit dem heraußern Lande verbindet.

In der Stadt iſt der Sitz des landesherrlichen Landgerichtes Deggendorf und Natternberg. Mit der Stadtpfarr iſt das Landdekanat verbunden. Die Angelegenheiten der Bürger ſchlichtet der Magiſtrat, der aus der Mitte der Bürger gewählet wird.

Zum Unterricht der Jugend wird Stadtſchule gehalten.

Die Stadt hat drey Thore.

Jahrmärkte werden in Deggendorf gehalten am Dienſtage in der zweyten Faſtenwoche; am Dienſtage nach Judea; am letztem Sonntag im April; am dritten

Sonn-

Sonntag nach Pfingſten; am vierten Sonntag im Auguſt; am dritten Sonntag im Oktober, und am dritten Sonntag im Advent.

Das Stadtwappen führet im obern Schilde die baieriſchen Wecken, unten aber einen Thurm mit geöffnetem Thore, und an beyden Seiten gezackte Mauern, wo an jeder 2 Schußſcharten oder Oeffnungen angebracht ſind.

Hart an Deggendorf am Fuße des Berges, wo der Weg neben der Donau nach Hengersberg und Niederalteich führet, ſieht man noch die Spuren des alten Schloßes Findelſtein. Findelſtein.

Beylage zur Straſſenbeſchreibung
von
München nach Landshut, Deggendorf, Regen und Zwiſel.

Von Deggendorf aus läuft die Straſſe noch eine Stunde in einer Ebene zwiſchen Bergen und zerſtreuten Gebäuden fort, wo ſie dann an den Fuß des hohen Greiſinger Berges kömmt. Unweit Deggendorf führet ein Weg links nach Ruemansfelden und Kötzting in die innere Waldgegend. Dieſer Weg iſt für das inländiſche Kommerz ſehr nothwendig, und weil er in ſeinem gegenwärtigen Zuſtande faſt unwandelbar iſt, wäre ſeine Erhebung zu wünſchen.

Ueber den Greiſinger-Berg kömmt man durch Tattenberg, ein Dorf mit 8 Häuſern, nach Greiſing, ein Dörfchen mit einer Nebenkirche und 6 Häuſern, unter denen ein Gaſthof iſt. *Tattenberg.*

Die Ausſicht über das flache Land, durch das der wilde Iſarfluß in den an den Waldbergen ſich hinſchleichenden Donauſtrom fällt, iſt reizend und mahleriſch ſchön.

Von Greiſing ziehet ſich die Straſſe eine Strecke auf der Höhe fort, durchläuft ein Thal, und führet über die Gränze der churfürſtl. Landgerichte Deggendorf *Gerichtsgränze.* und Regen durch Hermansried, ein Dorf mit 8 Häuſern und einem Gaſthofe, links *Hermannsried.* St. Herrmann, eine Nebenkirche mit 2 Häuſern, vorbey, durch Biſchofsmais, Oberdorf, Fahrnbach und Ranetzmais immer über hohe Berge, dann über den Regenfluß in den Markt Regen. Biſchofsmais hat eine Pfarrkirche mit 35 Häuſern, unter *Biſchofsmais.* denen ſich ein Gaſthof befindet.

Fahrnbach. Das Dorf Fahrnbach hat 11, Ranetzmais, eigentlich Reinhartsmais, das zum Schloße Au gehöret, 9 Häuſer mit einem Gaſthofe.

Lange ſchon war es der wärmſte Wunſch der ſo dürftigen als fleißigen Waldbewohner, die alle Wege zur Verbeſſerung ihres rauhen Bodens immerher mit unermüdeter Thätigkeit eingeſchlagen haben, daß die für Fußgeher ſowohl als Laſtthiere beſchwerlichen und ſteilen Berge, beſonders aber der äußerſt gefährliche Greiſinger-Berg, auf dem die Straße in ſtarken Krümmungen neben den ſteileſten Abhängen ſich hinauf ziehet, umgangen werden konnten. Maximilians IIII. milder Regierung war es vorbehalten, dieſes ſo wichtige als gemeinnützige Unternehmen ausführen zu laſſen. Die Sache wurde genauer unterſucht, die Gegend abgewogen, und der Erfolg bewies, daß die Straſſe um 624 baier. Schuhe niederer, durch die wilde Berggegend, die Hölle genannt, angelegt werden kann. Die ſenkrechte Höhe des Greiſinger-Berges über die Donaufläche beträgt 1564 baier. Schuhe.

Hohe Greiſinger-Berg

Der gröſte Anſtand fand ſich eben in dieſer Hölle, wo auf eine Länge von 10626 Schuhen groſſe vom Berge losgerollte Steinmaſſen wild aufeinander gethürmt lagen, neben denen ein Bach rauſchend hinabfällt.

Hier die Straſſe durch die Unterthanen nach Landesſitte herſtellen zu laſſen, hieß unmögliche Dinge fordern.

Es wurden alſo, damit dieſe Steinmaſſen geſprenget, das Straſſenbeet im gehörigen Zuge hergeſtellet, und die nöthigen Gemäuer an den beſtimmten Plätzen aufgeführet werden konnten, zu dieſem Unternehmen 12000 fl. vom Staate angewieſen, und man iſt jetzt wirklich damit in der Arbeit begriffen.

Zur Verewigung dieſer Vaterſorge wird ein Monument mit der Aufſchrift errichtet:

AD.

EVITANDVM. PRAECIPITEM. ITINERANTIBVS. COMMERCIOQVE.
PERICVLOSVM. MONTEM. GREISING.

PER. ISTAS. RVPES.
STRATA. VIA. NOVA. EST.
JVSSV.

MAXIMILIANI IIII.
ELECTOR. BOIOR. ET. FRANC. DVCIS.

CVRAE. PVBLICAE. MONVMENTVM.
MDCCCIIII.

Der

Der neue Straſſenzug ziehet ſich hierauf durch Waldungen einen Berg abwärts bis zur Schwaige Rußl, die zum aufgelöſeten Kloſter Niederalteich gehörte. Die Ausſicht von dieſer am Abhange liegenden Schwaige über die Donau hinum, reichet bis an die ſalzburgiſchen und ſchwäbiſchen Gebirge.

Von Rußl ziehet ſich der neue Straſſenlauf immer durch waldigte Gegenden faſt ohne Berge bis gegen Ritzmais, ein Dörfchen von 10 Häuſern, wo ſie dann immer in der Ebene neben der Ohe, auch Ohu, einem Bergbache, fortläuft, und nicht ferne vom Schloße Au ſich an die alte Straſſe vor Reinhartsmais anbindet. Ritzmais.

Au, ein Schloß mit einem Gaſthofe und einzelnem Hauſe, gehöret dem Geſch'echte der Freyherrn von Hafenbrädl. Schloß Au.

Um den Berg bey Reinhartsmais zu umgehen, wird die Straſſe links um den Berg hinum angelegt werden. Am Fuße dieſes Berges führet über den Ohebach eine 74 Schuh lange Brücke. Die Straſſe ziehet ſich hier links zwiſchen dem Ohebach, und rechts neben Bergen, wo man Spuren des bekannten Pfalles ſieht, bis zum Einlaufe des Ohebaches in den Regen, über den eine 133 Schuhe lange Brücke führet, worauf man bald zum Markte Regen kömmt.

Die Enſtehung dieſes Marktes iſt ganz unbekannt, ums Jahr 1335 wurden ihm verſchiedene Freyheiten ertheilet. Es befinden ſich darin 150 Häuſer, die Pfarrkirche und 3 Nebenkirchen, das Rath= und Schulhaus; er iſt der Sitz des Landgerichtes, und zählet bey 1000 Einwohner, die von den bürgerlichen Gewerben leben. Die Bürger wählen ſich unter der Aufſicht des churfürſtl. Landgerichtes ihren Magiſtrat. Die Lage des Marktes am Regenfluß iſt uneben, von Bergen eingeſchloſſen und ſumpficht; ein Theil der Häuſer liegt jenſeits des Regens, über den eine 318 Schuh lange, auf 4 Steinjochen ruhende Brücke führet. Dieſe und die vorige Regenbrücke werden von der Pfarrkirche zum heil. Michael am Berge im Markte, dann der Johannes=Kirche außerhalb dem Markte hergeſtellet und unterhalten; beyden Kirchen aber iſt deßwegen der Brückenzoll bewilliget, der auch wirklich erhoben wird. Markt Regen.

Der Regenfluß entſpringet im Böhmer=Walde, und läuft den Markt Zwiſel vorbey, wo der kleine Regenfluß hineinfällt; er nimmt dann den Namen ſchwarzer Regen an, läuft Regen, Vietach, Cham, Wetterfeld, Reichenbach, Nittenau und Regenſtauf vorbey, und ſtürzt ſich bei Stadt am Hof in die Donau; er iſt fiſchhaltig, und trägt mittelmäßige Flöße. Im Markte Regen werden 9 Jahrmärkte gehalten; Fluß Regen.

der

der erſte am dritten Sonntage im Jäner; der zweyte am erſten Sonntage in der Faſten; der dritte am Sonntage vor Mittefaſten; der vierte am erſten Sonntage im May; der fünfte am vierten Sonntage im July; der ſechſte den 8ten September; der ſiebente den letzten Sonntag im September; der achte den 20ten November; und der neunte am vierten Sonntage im Advente. Des Viehhandels halber werden dieſe Märkte beſonders beſucht.

Gleich außerhalb dem Markte Regen ſcheidet ſich rechts eine Straſſe nach Rinchnach, die die Straſſe von Deggendorf her mit jener aus Böhmen nach Paſſau verbindet; ſie mißt in ihrer Länge 1 Stunde 7077 Schuhe, führet über hohe Berge durch die Dörfer Boſchetsried und Kaßberg, dieſes mit 8 und jenes mit 6 Häuſern, und fällt in Rinchnach in die aus Böhmen nach Paſſau führende Straſſe.

Von Regen zieht ſich die Straſſe über Berge und Thäler, auf denen ſich links und rechts angenehme Ausſichten darſtellen, durch Rinchnachmünd und Schweinhüt an die ehemalige Gränze der Landgerichte Regen und Zwiſel.

Ehe man zum Markte Zwiſel kömmt, bindet ſich die Straſſe von Deggendorf an jene aus Böhmen über Zwiſel, Rinchnach, Schönberg und Tittling nach Paſſau an.

Poſten gehen auf dieſer Straſſe nicht.

Ortsentfernung.

Von München bis Freyſing ſind	8 Stunden	6998	baier.	Schuh.
Von Freyſing bis Moosburg	4 —	7782	—	—
Von Moosburg bis Landshut	5 —	242	—	—
Von Landshut bis Pilſting	12 —	1780	—	—
Von Pilſting bis Deggendorf	8 —	3677	—	—
Von Deggendorf bis Regen	6 —	10344	—	—
Von Regen bis Zwiſel	2 —	10348	—	—
Von Zwiſel bis an die böhmiſche Gränze	3 —	4801	—	—
Es ſind alſo von München über Landshut, Deggendorf, Regen und Zwiſel bis an die böhm. Gränze	51 Stunden	7863	baier.	Schuh.

Gaſthöfe ſind zu Schwabing, Freymann, Garching, Grüneck, Freyſing, Märzling, Moosburg, Viecht, Landshut, Oh, Wörth, Grübelhof, Pilſting, Gänacker, Wallersdorf, Natternberg, Deggendorf, Schedelhof, Greiſing, Hermansried, Biſchofsmais, Reinhartsmais, Regen und Zwiſel.

4641

Tab. C.

CHAVSSÉE VON LANDSHVT VBER STRAVBING CHAM FVRT NACH ESCHLKAM.
1.
2.
FVRT
KÖNIGREICH
BÖHMEN
CHAM
Eschlkham
FVRT
¼ ½ 1. Stunde 2. St.
Eine deutsche Meile.

4640

CHAUSSÉE VON STRAUBING ÜBER CHAM NACH SCHÖNTHALL UND IN DIE OBERE PFALZ.

Tab. B.

4639

Tab. A.

CHAVSSÉE VON LANDSHVT ÜBER STRAVBING CHAM FVRT NACH ESCLKAM.
1.
2.
3.
Hörmansdorf
Au
Wörth
Drausenek
Moos
Eſsenbach
Altheim
Ergolting
LANDSHVT
Buchhausen
Leibelfing
Ottering
Hörmansdorf
Rottenburg
Nord
Donau Strom
STRAVBING
Cham
Landau
Opperkofen
Sarching
Eine deutsche Meile
2 Stunden.

Beſchreibung der Chauſée

von

München über Freyſing, Moosburg, Landshut, Straubing, Cham, Furth, und Eſchlcham ins Böhmen.

Die Straſſe von München über Landshut, Straubing, Cham und Furt ins Böhmen läuft mit der Straſſe von München über Freyſing, Moosburg, Landshut, Ergoltsbach, Regensburg und Stadtamhof in die obere Pfalz bis zum Dorfe Eſſenbach in einem Zuge fort. Hier in dieſem Dorfe ſcheidet ſich die Straſſe links nach Regensburg, rechts aber nach Straubing.

Man fange auf der Karte A in der erſten Kolumne unten bey Landshut aufwärts bis Hermansdorf, in der zweyten unten von Hermansdorf aufwärts bis Leiblfing, und in der dritten unten von Leiblfing aufwärts bis Straubing zu zählen an. Gebrauch der Karten.

Auf der Karte B fängt man wieder in der erſten Kolumne unten von Straubing aufwärts bis Stallwang, und in der zweyten unten von Stallwang aufwärts bis Cham zu zählen an. Auf der Karte C fange man in der erſten Kolumne von Cham aufwärts bis Furt, in der zweyten aber unten von Furt aufwärts bis an die böhmiſche Gränze zu zählen an. Die dritte Kolumne der Charte B ſtellet die Straſſe von Cham über Schönthal in die obere Pfalz vor. Man fängt hier unten von Cham aufwärts bis Schönthal zu zählen an. Die Stundenſäulen fangen bey Landshut, bey Straubing und bey Cham allezeit wieder vom Neuen an.

Von Landshut aus, wo die Straſſe über die zwey Iſarbrücken, deren Unterhaltung dem Spitale zum heil. Geiſt in Landshut obliegt, führet, ziehet ſich immer neben den Bergen, die von Mitternacht her das ſogenannte Iſarmoos einſchließen, bis zum Orte Weng in der Ebene fort. Von Weng führet ſie den heil. Dreyfaltig-

keitsberg an, und ziehet über abwechſelnde Anhöhen in die fruchtbaren Ebenen von Straubing.

Eſſenbach. Eſſenbach iſt eine Hofmark mit einer Kirche und 100 Häuſern, unter denen zwey Gaſthöfe ſind: ſie gehört dem Geſchlechte der Grafen von Ezdorf.

Unterweidenbach. Zu Unterweidenbach, eigentlich Niederwattenbach ſind neben einer Kirche und einem Gaſthofe noch 20 Häuſer.

Mettenbach. Zu Mettenbach iſt eine Hofmark mit einer Pfarrkirche, einem Gaſthofe und 70 Häuſern; ſie wurde im Jahre 831 von der Kaiſerinn Hemma dem adelichen Frauenſtifte Obermünſter in Regensburg geſchenket. Ueberdieß ſind noch 4 Häuſer vorhanden, die zum Landgericht gehören.

Grießenbach. Grießenbach iſt eine Hofmark mit einem Schloße, einer Nebenkirche, einem Gaſthofe und 32 Häuſern; die Freyherrn von Grießenböck, die davon ihren Namen führen, ſind ſeit 1124 im ununterbrochenen Beſitze dieſer Hofmark geblieben. Von dieſer Zeit an ſtand an der Spitze des Berges ein Schloß mit Namen Hamreit. Im Schwedenkriege iſt Grießenbach zweymal eingeäſchert worden.

Au. Au iſt ein Dorf mit einer Nebenkirche und einem Gaſthofe, bey dem die Poſt iſt; es hat 24 Häuſer und gehört zur Hofmark Oberkölnbach. Von Au führet auch eine Querſtraſſe in einer Länge von 10257 Schuhen nach Wörth.

Hermansdorf. Hermansdorf iſt eine Hofmark mit einem Schloße und einer Nebenkirche.

Weng. Weng iſt wieder eine Hofmark mit einer Nebenkirche, einem Schloße, einem Bräuhauſe, Gaſthofe und 37 Häuſern; ſie gehörte ehemals der Familie der Grafen von Seinsheim. Schon von Altheim her iſt der Boden dieſer Gegend zum Getreidbaue geſegnet. An den Bergen wird auch Wein gebauet. Am Iſarmooſe werden an vielen Orten Verſuche zur Kultur gemacht, ein Beweis, wie ſehr der Unterthan zur Verbeſſerung des Bodens geneigt wäre, wenn von Seite der Regierung die Vorſchritte zur gehörigen Trockenlegung gemacht worden ſind. Rückwärts Weng endet ſich das Landgericht Rottenburg. Es iſt zwar jetzt dieſes Landgericht aufgelöſet und zertheilet; doch die Gränze wurde hier beybehalten, und alle Orte von Landshut her bis rückwärts Weng gehören zum neu errichteten Landgericht Landshut.

Von Weng ziehet ſich die Straſſe den Dreyfaltigkeitsberg hinauf. Die Ausſicht auf der Höhe dieſes Berges über Landshut hinauf, und über Lindau hinab, über

das

das Iſarmoos und die Iſar ſelbſt, auf die jenſeits liegenden Berge, an denen Dörfer, Waldungen, Felder und Wieſen wechſeln, iſt mahleriſch ſchön. Gleich oben am Berge fallt der Straſſenzug in Waldungen, wo die Kirche zur heil. Dreyfaltigkeit mit zwey Häuſern ſtehet; alle Jahre wird hier am heil. Dreyfaltigkeit-Sonntage Markt gehalten. Bey der topographiſchen Aufnahme von Baiern iſt dieſe Kirche zu einem feſten Standpunkte gewählet worden.

Weixhofen. Weixhofen iſt eine Hofmark mit einer Nebenkirche, einem Gaſthofe und 33 Häuſern.

Mengkofen. Die Hofmark Mengkofen mit einem Schloße, einem Gaſthofe, bey dem die Poſt iſt, einer Mühle und 41 Häuſern gehört heut zu Tage der Familie der Reichsgrafen von Törring, ehehin war ſie dem Geſchlechte der Freyherrn von Lerchenfeld, vor dieſen aber den Grafen von Seiboltsdorf eigen.

Ettenhofen. Ettenhofen iſt ein Dorf mit einem Gaſthofe und 12 Häuſern.

Denkenkofen. Das Dorf Denkenkofen hat eine Nebenkirche, eine Mühle und 8 Häuſer, von denen vier zur Hofmark Hofdorf, 4 aber zur Hofmark Tunzenberg gehören.

Dittenkofen. Im Dorfe Dittenkofen ſind neben einer Nebenkirche 11 Häuſer.

Buchhauſen. Das Kirchdorf Buchhauſen am Raitachbache mit einem Gaſthofe und 35 Häuſern gehört zur Hofmark Mengkofen. Hinter Buchhauſen endete ſich ehemal das aufgelöſete Landgericht Dingolfing. Jetzt gehören alle Orte hinterhalb Weng, bis Leiblfing, zum neu errichteten Landgericht Pfaffenberg, von Leiblfing aber zum Landgericht Straubing.

Leiblfing. Leiblfing, ein Pfarrkirchdorf mit einem Gaſthofe und 42 Häuſern, gehörte ehemal zum Landgericht Leonsberg.

Niederſinzing. Nieder- oder Unterſinzing iſt ein Dorf von 19, Särching aber, eigentlich Salching, von 36 Häuſern mit einer Kirche.

Ehenthal. Außer- und Innerhienthal. Zu Ehenthal ſind vier, zu Außer- und Innerhienthal aber 10 Häuſer.

Stadt Straubing. Donaubrücke. Von der Stadt Straubing iſt bey der Beſchreibung der Straſſe von Regensburg über Straubing nach Schärding Meldung gemacht worden. Von Straubing ziehet ſich die Straſſe nach Böhmen über die Donaubrücke hart an der Stadt Straubing, dann über die Brücke über einen Arm der Donau, Altwaſſer genannt, durch

Parkſtetten bis Rottham in der Ebene fort. Hier beginnt ſie ihren Zug über Berge und Thäler bis in die Ebenen vor Cham. Die Brücke über das Altwaſſer mißt in der Länge 396 Schuhe, und ruhet auf 11 Jochen. Die Unterhaltung liegt der Stadt Straubing ob. Dieſe ganze Ebene iſt oft bey Hochwäſſern und Eisgängen ganz überſchwemmt; es befinden ſich hier auf der Straſſe mehrere Brücken und Durchläße, die faſt allezeit bisher vom Waſſer gehoben worden ſind. Unter dieſe gehört die ſogenannte Harſeerbrücke. Um der immerwährenden neuen Erbauung dieſer Brücke vorzubeugen, wurde der Regierung der Vorſchlag gemacht, anſtatt der hölzernen Brücke ein Gemäuer mit 6 Kanälen anzulegen, ſo wie es vor 20 Jahren bey Stadt am Hof geſchehen iſt. Das Werk iſt ſo nieder als möglich gebaut, damit das Eis über ſelbes abziehen kann, für den Waſſerzug aber ſind die Kanäle angebracht.

Hornſtorf. Hornſtorf mit 6 Häuſern gehört zu der jetzt Churfürſtl. Hofmark Soſſau.

Oberparkſtetten. Rottham. Oberparkſtetten mit einer Kirche, und Unterparkſtetten, dann Rottham gehörten ehemal zum Churfürſtl. Kaſtenamte Straubing, heut zu Tage ſind ſie dem Landgerichte Straubing einverleibt. Die erſtern zwey Orte kommen unter dem Namen Pragſtetten vor. Nach Rottham ſcheidet ſich das Landgericht Straubing vom Landgericht Mitterfels.

Gſchwent. Gſchwent, ein Dorf mit einer Nebenkirche, einem Gaſthofe und 20 Häuſern, iſt eine Hofmark ohne Schloß, die zum Spital in Straubing gehört. Um das Jahr 1435 wurde ſie von Chriſtoph Schönſteiner durch die Verwaltung zum Beſten des Spitals gekauft.

Aſcha. Aſcha iſt eine Hofmark mit 35 Häuſern, unter denen ein Gaſthof iſt; die Hofmark gehört den Freyherrn von Buchſtetten.

Stallwang. Stallwang iſt auch eine Hofmark mit einer Pfarrkirche und 33 Häuſern, unter denen ſich ein Gaſthof befindet, bey dem die Poſt iſt.

Rogenſtorf. Gerichtsgränze. Rückwärts Rogenſtorf, einem Dörfchen von 6 Häuſern, ſcheidet ſich ehemal das Landgericht Mitterfels vom Landgerichte Cham. Jetzt ſtößt hier das Landgericht Kötzting an, das ſich aber nach einer Strecke von einer Stunde wieder endet, wo dann das Landgericht Cham ſeinen Anfang hat. Der Straſſenzug iſt immer abwechſelnd über Berge und zwiſchen Thälern, die rauſchende Bergbäche durchſchneiden.

Traidſching. Traidſching iſt das erſte Dorf mit 9 Häuſern im Landgericht Cham, unter denen ein Wirthshaus iſt.

Das

Das Dorf Wilting hat eine Nebenkirche und 9 Häuſer, unter denen ſich wieder ein Wirthshaus befindet. Wilting.

Zwiſchen der 10ten und 11ten Stundenſäule führet die Straſſe in ein Thal, das der Regenfluß durchläuft.

Dieſer Fluß hat doppelten Urſprung im Böhmerwalde. Der im untern Walde Fluß Regen. entſpringt, heißt der kleine, der aber im obern Walde hervorquillt, der große Regen. Bey Zwiſel fällt der kleine Regen in den großen Regen, der dann der ſchwarze Regen genannt wird; er läuft dann den Mark Regen, Viechtach, die Stadt Cham, Reichenbach, Mittenau, und Regenſtauf vorbey, und wirft ſich unterhalb Stadt am Hof bey Regensburg in die Donau. Der Regen hat Perlen, und wird bey Cham floßbar; auf ihm wird viel Holz nach Regensburg gebracht. Ueber den Arm des Regen wird vom Staate eine gewölbte Brücke mit 8 Oefnungen jede von 24 Schuhen unterhalten; die Regenbrücke ſelbſt, die 80 Schuhe in der Länge mißt, wird von der Stadt Cham unterhalten. Die Stadt ſelbſt liegt jenſeits des Flußes am Fuße des Berges; nicht weit oberhalb fällt das Flüßchen Cham, das ebenfalls im Böhmerwalde entſpringt, in den Flüßchen Cham. Regenfluß.

Die Stadt Cham wurde zu Zeiten Kaiſer Karl des Groſſen, der nach der Stadt Cham. Eroberung von Baiern im Innern des Landes Gaugrafen, an den Gränzen aber Markgrafen zur Vertheidigung gegen die Anfälle fremder Völker aufgeſtellt hatte, merkwürdig. Sie wurde der Hauptort der nordiſchen Markgrafſchaft, und Berchtold, der für einen natürlichen Sohn des Herzogs Berchtold von Baiern gehalten wurde, war der erſte, der ſich den Namen eines Markgrafen von Cham gab. Theodobald III. war der letzte Markgraf; er ſtarb zu Anfang des 13ten Jahrhunderts. Seine Güter fielen an Baiern. Bey der erſten Theilung Baierns unter die Söhne des Herzogs Otto des Erlauchten, Ludwig II., und Heinrich I., im Jahre 1255 war Cham dem letztern zu Theil geworden, aber wieder an Geſamtbaiern unter Ludwig dem Baier gefallen, nachdem die erſte niederbaieriſche Linie Herzogs Heinrich mit Johann dem letzten Herzoge dieſer Linie im Jahre 1340 erloſchen war. Bey der Theilung, die die 6 Söhne des Kaiſers Ludwig des Baiers im Jahre 1349 vorgenommen hatten, wurde Cham zum Antheile von Straubing-Holland gezogen. Die Herzoge Stephan I, Wilhelm I., und Albert I. verpfändeten, die Stadt und das Gericht Cham ſamt Eſchlcham und Kötzting um $\frac{60}{m}$ Geldgulden im Jahre 1352 an die Pfalzgrafen Rudolph II., Rupreсht den

ältern

ältern, und Ruprecht den jüngern. Von dieſer Zeit an blieb Cham bey der obern Pfalz, bis es im Jahre 1621 nach einer ſtarken aber fruchtloſen Gegenwehre vom Herzog Maximilian I. erobert wurde. Als nachher dieſer Churfürſt im Jahre 1628 vom Kaiſer Ferdinand II. durch einen Vergleich die Oberpfalz an Baiern gebracht hatte, wurde Cham wieder von der Oberpfalz getrennt, und mit dem Mutterlande Baiern vereiniget. Im Jahre 1704 wurde Cham ſamt der Oberpfalz wieder an den Churfürſten in der Rheinpfalz, Johann Wilhelm, vom Kaiſer Joſeph I. verliehen; im Jahre 1714 aber vermög dem raſtädter = badiſchen Friede an Baiern zurückgegeben. Im Erbfolgekrieg zwiſchen Oeſterreich und Baiern wurde die Stadt Cham im Jahre 1742 vom öſterreichiſchen Anführer Freyherrn von Trenk, deſſen Namen wegen ſeiner ausgeübten unmenſchlichen Grauſamkeit in Cham unvergeßlich bleibt, mit Gewalt erobert, und faſt ganz eingeäſchert. Im Jahre 1800, wo der franzöſiſche General Moreau in Baiern vordrang', zog ſich ein Theil des Churbaieriſchen Heeres über die Donau nach Cham, von wo es nach der obern Pfalz zog, und dieſe dann Böhmen von einem Angriff der Franzoſen glücklich deckte. Sonſt iſt auch noch die Stadt Cham im Jahre 1657 durch eine Feuersbrunſt bis auf zwey Häuſer zerſtöret worden. Die Stadt Cham hat 297, und mit der Altſtadt, die dazu gehört, 307 Häuſer. Die vorzüglichern Gebäude ſind: die Pfarrkirche zum heil. Jakob dem Größern, die Spitalkirche, das Churfürſtl. Pfleghaus, das Rathhaus, das Zeughaus, der Dechanthof, das Spital, und das Churfürſtl. Bräuhaus. Cham zählt über 1700 Einwohner, die ſich von den bürgerlichen Gewerben, dann dem Feldbau und der Viehzucht nähren. Die Bürger ſtehen unter dem Magiſtrat, der dem Churfürſtl. Landgericht untergeordnet iſt. Zum Unterricht der Jugend iſt die Stadtſchule gewidmet. Das Churfürſtl. Landgericht und Rentamt haben in der Stadt ihren Sitz. Märkte werden in Cham 4 gehalten, der erſte am letzten Sonntag im April, der zweyte am letzten Sonntag im Juli, der dritte am zweyten Sonntag im Oktober, und der vierte am letzten Sonntag im Advent. Alle Wochen geht ein Both nach Straubing. Auch iſt in Cham eine Poſt. Von Cham bis Furt führet die Straſſe über Berge, zwiſchen denen von Furt aus das Bergflüßchen, die Cham, herabfließt, die mehrere Bäche aus den Bergen aufnimmt.

Bergerdorf. Bergerdorf iſt ein Dorf mit 12 Häuſern, unter denen ſich ein Gaſthof befindet.

Weinting. Weinting, eigentlich Weiding hat mit dem Gaſthofe 25 Häuſer, die zur Hofmark Arnſchwang gehören.

Arnſchwang iſt eine Hofmark mit einem Schloße, einer Pfarrkirche, einem Bräu- und Gaſthauſe; ſie zählet 76 Häuſer. Im Schwedenkriege wurden Schloß und Hofmark eingeäſchert. Ehe beſaſſen die Hofmark die Freyherrn von Attersham, jetzt gehört ſie einer Linie der Reichsgrafen von Törring - Jettenbach auf Arnſchwang. Arnſchwang.

Vor der Stadt Furt ſcheidet ſich das Churfürſtl. Landgericht Cham vom Landgericht Kötzting. Furt, Eſchlcham und Neukirchen waren ehevor eigene Landgerichte, die aber jetzt aufgelöſet, und mit dem Landgericht Kötzting vereiniget worden ſind. Gerichsgränze.

Die Stadt Furt liegt am Flüßchen Cham; der kalte und warme Kaſtritzbach, und der Tängelsbach fallen hier in das Flüßchen Cham. Die Lage iſt uneben; die Stadt wird für eine der älteſten Städte Baierns gehalten. Im Schwedenkriege wehrten ſich die Bürger lange gegen die Einfälle der Feinde, mußten ſich am Ende aber doch ergeben, worauf die Stadt geplündert, und faſt ganz der Flamme preis gegeben wurde. Furt hat 240 Häuſer und beyläufig 1200 Einwohner. Die Bürger beſitzen mehrere Waldungen, von denen ſie einige unter ſich bereits vertheilet haben. Sie haben auch in dieſen Waldungen das Jagdrecht. Neben der Pfarrkirche befinden ſich auch das Churfürſtl. Schloß am Berge, der Pfarrhof, das Rathhaus, das Schul- und Meßmerhaus und das Spital in der Stadt, die ihren eigenen Burgfried hat. Außer der Stadt iſt eine Schießhütte und mehrere Mühlen. Die Stadt Furt hält ſechs Jahrmärkte, den erſten am vierten Sonntag in der Faſten, den zweyten am vierten Sonntag nach Oſtern, den dritten am Pfingſtmontage, den vierten am vierten Sonntage im Auguſt, den fünften am vierzehnten Sonntag nach Pfingſten, und den ſechsten am zweyten Sonntag im November. Seit der Auflöſung des Landgerichts Furt gehört die Stadt, die ihren eigenen Magiſtrat hat, unter das Churfürſtl. Landgericht Kötzting. Die Brücken über die Cham werden von der Stadt unterhalten. Stadt Furth.

Der Mark Eſchlcham ſcheint ſeinen Namen von Flüßchen Cham, und den vielen Eſchen, die hier gedeihen, erhalten zu haben. Das Schloß wurde im Schwedenkriege verheeret, und ſeit dem nicht mehr aufgeführt. Churfürſt Ferdinand Maria hat dieſen Markt im Jahre 1627 unter die Banmärkte erhoben; er zählet 72 Häuſer und über 400 Einwohner, hat eine Pfarrkirche einen Pfarrhof und ein Schulhaus. Er iſt auch der Sitz des landesherrlichen Gränzmautamts. Jahrmärkte werden hier zwey gehalten; der erſte am fünften Sonntag nach Oſtern, und der zweyte am letzten Sonntag im Julius. Zwiſchen Eſchlcham und Großaig'n führet eine 123 Schuh lange Brücke, die vom Staate unterhalten wird, über das Flüßchen Cham. Mark Eſchlcham.

Das

Großaigen.

Das Dorf Großaigen hat 38 Häuſer. Etwas mehr, als eine Viertelſtunde nach der 8ten Stundenſäule kömmt man zu der Gränze Baierns an das Königreich Böhmen. Hier ſtehet ein Gränzſtein, der gegen Mittag das baieriſche Wappen mit den Buchſtaben C. B. gegen Mitternacht aber das bömiſche Wappen mit den Buchſtaben K. B. der Jahreszahl 1764 und der Zahl 45 hat. Der auf der Karte mit gelber Linie eingefaßte Diſtrikt iſt jene Gegend, die im Jahre 1764 durch Gränzvergleiche an die Krone Böhmen verlohren giengen.

Entfernung der Orte.

Von München bis Landshut ſind:	18 Stund 2319 baier. Schuh.
Von Landshut bis Straubing	14 Stund 11733 baier. Schuh.
Von Straubing bis Cham	11 Stund 3245 baier. Schuh.
Von Cham bis Furt	5 Stund — baier. Schuh.
Von Furt bis Eſchlcham	1 Stund 8482 baier. Schuh.
Von Eſchlcham an die Gränze	1 Stund 8594 baier. Schuh.

Es ſind alſo von München über Freyſing, Landshut, Straubing, Cham, Furt, Eſchlcham bis an die böhmiſche Gränze 52 Stund 8967 baier. Schuh.

Poſten.

Von München bis Garching ½ Poſten.
Von Garching bis Freyſing 1 ¼ Poſten.
Von Freyſing bis Moosburg 1 Poſt.
Von Moosburg bis Landshut 1 Poſt.
Von Landshut bis Au 1 Poſt.
Von Au bis Mengkofen 1 Poſt.
Von Mengkofen bis Straubing 1 ¼ Poſten.
Von Straubing bis Stallwang 1 ½ Poſten.
Von Stallwang bis Cham 1 Poſt.

Von Cham über Furt nach Prag iſt der Poſtlauf nicht eingeführt. Es ſind alſo von München über Landshut und Straubing nach Cham 9 ¾ Poſten.

Gaſthöfe.

Gaſthöfe ſind zu Schwabing, Freymann, Garching, Grüneck, Freyſing, Neuſtift, Märzling, Langenbach, Moosburg, Viecht, Landshut, Selingthal, Altheim, Eſſenbach, Niederwattenbach, Grießenbach, Weng, Weixhofen, Mengkofen, Ettenhofen, Buchhauſen, Leiblfing, Straubing, Gſchwent, Aſcha, Stallwang, Witting, Cham, Bergerdorf, Weiding, Arnſchwang, Furt, und Eſchlcham.

Straſſe von Cham nach Schönthal.

Die Straſſe von Cham nach Schönthal iſt auf der Karte B in der dritten Kolumne entworfen; ſie iſt ein ergänzender Theil der Poſtſtraſſe von München über Freyſing, Landshut, Straubing, Cham und Waldmünchen nach Prag der Hauptſtadt in Böhmen. Man fange unten von Cham aufwärts bis Schönthal zu zählen an.

Katzbach. Katzbach iſt ein Dörfchen von 6 Häuſern. Nicht ferne von hier wurde ehemal auf Silber gegraben, jetzt iſt die Grube eingegangen.

Kreut. Im Dörfchen Kreut ſind 5 Häuſer.

Grafenkirchen. Das Dorf Grafenkirchen hat eine Nebenkirche und 25 Häuſer, unter denen ein Gaſthof iſt, es befinden ſich hier mehrere fiſchhaltige Weiher.

Lixentefering. Das Dörfchen Lixentefering zählet 6 Häuſer.

Ram. Ram iſt ein Dorf mit einem Gaſthofe und 15 Häuſern.

Flüßchen Schwarzach. Das Flüßchen Schwarzach, über das eine 74 Schuh lange gewölbte Brücke führet macht die Gränze zwiſchen Baiern und der Oberpfalz.

Schönthal. Bey Schönthal einer Hofmark, die ehehin dem nun aufgelöſeten Auguſtiner-Kloſter daſelbſt gehörte, nun aber an den Staat gefallen iſt, von 39 Häuſern, unter denen ſich ein Gaſthof befindet, fällt dieſe Straſſe in jene von Amberg und Regensburg nach Waldmünchen, wo ſie durch die Oberpfalz nach Prag führet.

Entfernung der Orte. Von München über Straubing bis Cham ſind:
44 Stund 4594 baier. Schuh.

Von Cham bis an die oberpfälziſche Gränze ſind:
4 Stund 12350 baier. Schuh.

Es ſind alſo von München über Freyſing, Landshut,
Straubing und Cham bis an die oberpfälziſche Gränze 49 Stund 4241 baier. Schuh.

Poſten. Von München über Freyſing, Landshut und Straubing nach Cham ſind:

9 $\frac{3}{4}$ Poſten.

Von Cham bis Waldmünchen 1 $\frac{1}{2}$ Poſt.

Es ſind alſo von München über Landshut, Straubing und Cham nach Wald-münchen 11 $\frac{1}{4}$ Poſten.

Gaſthöfe. Auf der Straſſe von Cham nach Schönthal ſind Gaſthöfe zu Cham, Grafenkirchen, Ram und Schönthal.

4642

CHAVSSÉE VON FREISING ŸBER MAINBVRG NACH ABENSPERG
1.
Au
Kirzmach
Reichersdorf
Wolfersdorf
Grünling
Wildshausen
Sindorf
Pfetrach
Holzhausen
Weihersdorf
Altenkirchen
Giltsdorf
Bischldorf
Gozendorf
Wimpesing
Rimbach
Amper Fl.
ob. Zolling
unt. Zolling
Zoll
Tintenhausen
Zollhausen
Freising
FREISING
Ch. von München
Isar Fl.
Moosburg
Landger.t
2.
Appersdorf
Elsendorf
unt. M.
St. Anlon
Aunspach
Meillenhofen
Lindkirchen
Selzenaag m.
Leittenbach
Wambach
M. Mainburg
Aufhausen
Puttenhausen
Ruedelshausen
Nid. Hirning
Pettersdorf
Enzlhausen
Au
5.
Moosburg
Mainburg
Landger.t
3.
Daldorf
Reising
Darding
Bullach
Bejen
Arnhofen
ABENSPERG
Aunkofen
Ch. von Neustadt
Azelbach
Biburg
Allersdorf
Margareten
Dirnbach
13.
Abensperg
M. Sigenburg
nach Landshut
12.
Neukirchen
Landger.t
Schlos
11.
Mainburg
Appersdorf
¼ ½ 1 Stunde 2 Stunden
Eine deutsche Meile

Beſchreibung der Chauſsée
von
Freyſing über Mainburg nach Abensberg.

Gebrauch der Karte.

Man fängt in der erſten Kolumne unten von Freyſing aufwärts bis Au, in der zweyten unten von Au aufwärts bey Appersdorf, und in der dritten unten von Appersdorf aufwärts bis Abensberg zu zählen an.

Straſſenſcheide.

Gleich auſſerhalb dem Juden= oder Landshuterthore der Stadt Freyſing ſcheidet ſich die Straſſe nach Abensberg von der Straſſe von München über Freyſing nach Landshut.

Tüntenhauſen.

Tüntenhauſen hat eine Pfarrkirche und 10 Häuſer mit einem Gaſthofe.

Ammerfluß. Gerichtsgränze.

Die Ammer, die im Gebirge unweit Ettal entſpringt, den Ammerſee der Länge nach durchläuft, Bruck bey Fürſtenfeld, Dachau und Moosburg vorbeyfließt, und bey Iſareck in die Iſar fällt, macht hier die Gränze zwiſchen dem Landgerichte Freyſing und dem Landgerichte Moosburg. Die Brücke über dieſen Fluß hat 6 Joche, mißt in der Länge 182 Schuhe, und wird vom Staate unterhalten, weßwegen auch hier der Brückenzoll eingeführet iſt.

Zolling.

Zolling hat eine Pfarrkirche, einen Gaſthof und 26 Häuſer.

Attenkirchen.

Attenkirchen mit einer Kirche zählet 31 Häuſer, unter denen ein Gaſthof iſt.

Reichertshauſen.

Zu Reichertshauſen ſind neben der Kirche 19 Häuſer mit dem Wirthshauſe.

Flüßchen Abens. Markt Au.

Au, an der Abens, einem Flüßchen das bey Sinzhauſen entſpringt, Au, Mainburg und Abensberg vorbeyfließt, und ſich bey Gocking in die Donau wirft, iſt

Markt mit einem Schloße, einer Pfarrkirche und 105 Häuſern, unter denen ein Gaſthof iſt.

Dieſer Ort erhielt unter Kaiſer Ludwig dem Baier im Jahre 1343 durch Vermittlung des Herzog Stephan I. die Marktsfreyheiten. Er gehörte Anfangs den Grafen von Abensberg, von dieſen kam er durch Kauf an die preyſingiſche, von dieſer durch Heurath an die thurniſche, und von dieſer wieder durch Heurath an die frauhoferiſche, dann aber an die torringiſche Familie; jetzt ſind die Grafen von Preyſing ſeine Beſitzer. Der Markt zählet bey 500 Einwohner, die einen Gemeinderath bilden, doch aber unter dem Hofmarksgerichte ſtehen. Zum Unterrichte der Jugend iſt eine Marktſchule errichtet. Zu Au werden zwey Jahrmärkte gehalten; der erſte am 15ten Juny, und der zweyte am 16ten November. Die Brücke über die Abens wird von der Gemeinde unterhalten.

Enzlhauſen. Enzlhauſen am Flüßchen Abens iſt ein Dorf mit 17 Häuſern, unter denen ein Gaſthof iſt. Die Brücke über die Abens wird vom Staate unterhalten.

Nach Enzelhauſen ſcheidete ſich ehemal das Landgericht Moosburg vom Landgericht Mainburg. Seitdem das letztere aufgelöſet iſt, läuft die Straſſe faſt immer bis Mainburg hin an den Gränzen der Gerichter Abensberg, Moosburg und Pfaffenhofen.

Rudelzhauſen. Rudelzhauſen iſt ein Kirchdorf mit 32 Häuſern, unter denen ſich wieder ein Wirthshaus befindet. Die Brücke über die Abens wird vom Staate unterhalten.

Puttenhauſen. Puttenhauſen iſt ein Kirchdorf mit 10 Häuſern.

Gerichtsgränze. Vor Mainburg endet ſich das Landgericht Moosburg, und fängt das Landgericht Abensberg an. Die Straſſe führet vor und hinter Mainburg über die Abens. Die Unterhaltung der 2 Brücken ſtehet der Gemeinde Mainburg zu.

Markt Mainburg. Mainburg iſt ein Markt mit 162 Häuſern, unter denen mehrere Gaſthöfe ſind. Die Pfarrkirche iſt außerhalb dem Markte, im Markte aber und auf dem Schloßberge ſind 2 Nebenkirchen. Von dem Schloße am Berge findet man nur noch mehr Spuren, es wurde von den Schweden zerſtöret, die auch im Jahre 1632 den ganzen Markt eingeäſchert haben. Vorher war der Markt der Sitz eines eigenen Landgerichtes, heut zu Tage aber gehöret er unter das Landgericht Abensberg.

Der

Der Markt zählet bey 800 Einwohner, die von den bürgerlichen Gewerben, dem Feldbau und der Viehzucht leben. Die Bürger haben einen Magiſtrat, der dem Landgerichte untergeordnet iſt. Zum Unterricht der Jugend wird Schule gehalten.

Zu Mainburg ſind jährlich 5 Märkte; der erſte am zweyten Sonntage in der Faſten, der zweyte am Oſtermittwoche, der dritte am 4ten Sonntage nach Oſtern, der vierte am 2ten Sonntage im Julius, und der fünfte am 16ten Oktober. Alle Woche fährt ein Bothe von Mainburg nach München; auch der abensberger, amberger und regensburger Bothe, die von dieſen Städten nach München fahren, gehen durch Mainburg.

Lindkirchen.

Lindkircheu iſt ein Pfarrkirchdorf mit 16 Häuſern, unter denen ein Gaſthof iſt.

Meilenhofen.

Die Hofmark Meilenhofen iſt ein Kirchdorf mit 32 Häuſern, und einem Gaſthofe.

Appersdorf.

Appersdorf, ein Pfarrkirchdorf mit 22 Häuſern, unter denen ein Gaſthof iſt, gehörte ehevor zum Landgerichte Vohburg, jetzt aber iſt es dem Landgerichte Abensberg zugetheilet.

Bey Appersdorf ziehet ſich die Straſſe neben dem Dirnbuche-Forſte hin, wo ſich dieſe Straſſe, dann jene von Landshut über Siegenburg nach Neuſtadt durchkreutzen.

Die mainburger Straſſe läuft von da aus kein Ort mehr durch, ſondern fällt vor Abensberg in die Hauptſtraſſe von Augsburg nach Regensburg.

Ortsentfernung.

Von Freyſing bis Au ſind:	5	Stunden	885	baier.	Schuh.
Von Au bis Mainburg	3	—	3384	—	—
Von Mainburg bis Abensberg	5	—	7477	—	—
Es ſind alſo von Freyſing bis Abensberg	13	—	11746	baier.	Schuh.
Von Freyſing nach Regensb. aber im Ganzen	22	—	9931	—	—

Gaſthöfe.

Gaſthöfe ſind zu Freyſing, Tüntenhauſen, Zolling, Attenkirchen, Reichertshauſen, Au, Enzlhauſen, Rudelzhauſen, Mainburg, Lindkirchen, Meilenhofen, Appersdorf und Abensberg.

Poſten gehen auf dieſer Straſſe gar nicht.

4643

CHAVSSÉE VON DER BOEHMISCHEN GRAENZE VBER ZWISL, SCHOENBERG NACH PASSAV

Beſchreibung der Chauſsée
aus
Böhmen über Zwiſel und Schönberg nach Paſſau.

Gebrauch der Karte.

Man fange in der erſten Kolumne von unten an der Gränze Baiern und Böhmen aufwärts über Zwiſel, bis zur 6ten Stundenſaule, in der 2ten Kolumne unten von der 6ten Stundenſaule aufwärts über Schönberg bis zur 13ten Stundenſaule, und in der 3ten Kolumne von der 13ten Stundenſaule aufwärts über Dittling nach Paſſau zu zählen an.

Gränze am Stephanikenbach.

Der Stephanikenbach macht zwiſchen Baiern und Böhmen die Gränze; es ſtehet hier das Gränzmark, ein Stein, in dem der Mitternachtſeite zu der böhmiſche Löwe, die Zahl 10, die Buchſtaben K. B., und die Jahrzahl 1768, auf der Mittagsſeite aber das baieriſche Landwappen, und die Buchſtaben C. B. eingehauen ſind.

Ueber den Bach führet eine gewölbte 50 baier. Schuh lange Brücke, die wechſelſeitig einmal von Baiern, das anderemal aber von Böhmen, allzeit aber auf gemeinſchaftliche Koſten gebauet wird.

Von hier führet die Straſſe Waldhaus, einer Einöde vorbey, über den kleinen Regen und über Steinbäche durch den kurfürſtl. Kammeralwald, der nach einem alten Plane 7564 ½ Tagwerk hält, dann wieder über den kleinen Regen, der

nicht ferne ſich in den groſſen Regen wirft, dann Klautzenbach, einem Dorf mit 17 Häuſern rechts vorbey, immer über Berge nach Zwiſel. Zwiſel iſt ein Markt der unmittelbar unter dem dortigen Landgerichte ſtehet, er hat 122 Häuſer, und bey 900 Einwohner, die ihre meiſte Nahrung von den nahe gelegenen Glashütten in dieſer rauhen und gebirgigten Gegend haben. Wahrſcheinlich iſt auch der Markt, ſo wie die umliegenden 9 Dörfer: Auſſernried, Innernried, Bernzell, Zwiſelberg, Griesbach, Lintberg, Flanitz, Klautzenbach und Dörfel nach und nach durch die Glashütten entſtanden. Nachdem die Eigenthümer dieſer Glashütten gute groſſe Strecken von Waldungen ausgelichtet hatten, zwang die Noth, die Lehrerinn aller Künſte, und ſelbſt auch der Kultur, die dürftigen Bewohner die ausgehauenen Plätze mit vieler Mühe nach und nach zu Feldern und Wieſen umzuſchaffen. Kaiſer Ludwig IIII. der Baier hat gemäß Freyheitsbriefe vor Mittwoch vor Margaretha im Jahre 1342 dieſe ganze damal faſt noch wüſte und unbewohnte Gegend ſeinem Hofmeiſter in Baiern, dem edlen Ritter Hartwig von Degernberg mit allen Rechten und Nutzungen geſchenket. Mit dieſer Gabe hat dieſer ſo groſſe und weiſe Fürſt aus tief durchdachten und für beſſere Zukunft berechneten Gründen die ſonderbare Freyheit vereiniget, daß alle diejenigen, die ſich hier niederlaſſen, auf ewig von allen Steuerabgaben befreyet ſeyn ſollen.

Durch dieſe Unterſtützung entſtand allmählig die Gemeinde zu Zwiſel, die im Jahre 1471 vom Herzoge Albert IIII. die Gerechtſame eines Marktes erhalten hat.

Im darauf folgenden Jahre kam Zwiſel mit der ganzen Gegend durch den nämlichen Herzog ſchankungsweiſe an das Kloſter Niederalteich, weil die Edeln von Degernberg bey den böhmiſchen Unruhen es mit den Huſſiten gehalten haben.

Doch um das Jahr 1539 haben die von Degernberg dieß ihr Gebieth dem Kloſter Niederalteich um 3500 fl. wieder abgelöſet.

Nach dem Abgange dieſes Geſchlechtes, im J. 1602 hat Herzog Maximilian I., nachmals Churfürſt, das Gebieth von Zwiſel an ſich gezogen, und das Landgericht im Markte aufgeſtellt, das noch bis auf unſere Zeiten daſelbſt ſeinen Sitz hatte.

Regenfluß.

Im Jahre 1803 iſt das Landgericht Zwiſel aufgehoben und mit dem Landgerichte Regen vereiniget, nach Zwiſel aber das Rentamt verſetzet worden. Im

Markte iſt die Pfarrkirche zum heiligen Nikolaus, die St. Sebaſtianskirche, und außer dem Markte auf einer Anhöhe eine Nebenkirche mit einem Ziegelſtadel, der dem Markte gehöret; das Landgericht, die Mauth und das Forſtmeiſteramt haben hier ihren Sitz. Zum Unterricht der Jugend wird Schule gehalten; für Arme iſt im Markte ein Spital. Die Lage des Markts iſt auf einem gegen Mittag abhangenden Berge, neben dem der groſſe Regen, ein Bergfluß, vorbeyſtrömet, der im Königreiche Böhmen entſpringet, Zwiſel, Regen, Vietach, Kam, Reichenbach und Regenſtauf vorbeyläuft, und unterhalb Stadt am Hof in die Donau fällt. Dieſer Bergfluß führt Forellen und andere Fiſche, hat Perlen und iſt floßbar. Viel Holz wird auf ihn nach Kam und bis Regensburg gebracht. Um Zwiſel ſind die zwey Glashüttengüter, Rabenſtein und Oberzwiſelau, dieſes mit 19 und jenes mit 22 Häuſern, die zerſtreuet liegen, und wo meiſtens Leute wohnen, die bey den Glashütten arbeiten. Alle Arten von Gläſern werden hier verfertiget; in Zwiſel ſind Gläſerſchneider, die ſehr ſchöne Arbeiten liefern.

Straſſenſcheide.

Außerhalb Zwiſel iſt die Straſſenſcheide rechts über Regen nach Deggendorf, links aber nach Paſſau.

Bernzell. Gerichtsgränze. Klöſſing.

Von Zwiſel führet die Straſſe durch Bernzell, ein Dorf mit 22 Häuſern über die Gränzen des Landgerichts Regen durch Klöſſing, ein Dorf mit 14 Häuſern nach Rinchnach, wo ſich wieder die Straſſe rechts nach Regen, links aber nach Paſſau ſcheidet.

Straſſenſcheide.

Dieſe Nebenſtraſſe von Rinchnach nach Regen verbindet die Straſſe von Böhmen nach Paſſau mit jener von München über Deggendorf, Regen und Zwiſel nach Böhmen. Es möchte auch nicht ohne Vortheil ſeyn, wenn noch weiter bis Grafenau eine Straſſe erhoben würde.

Rinchnach.

Rinchnach, das vorhin eine wilde und unbewohnte Gegend des Nordwaldes war, verdankt ſeinen Urſprung dem heil. Günther, einem Grafen von Thüringen, der ſich in das Kloſter Niederalteich begeben, und von ſeinem Abte, dem heil. Godehard, um das Jahr 1008 die Erlaubniß erhalten hatte, hier zu leben. Unterſtützt von dieſem und dem Kaiſer Heinrich II., dem Heiligen, fieng Günther den Bau des Kloſters an, das im Jahre 1040 mit Bewilligung des Kaiſers Conrad III. mit dem Kloſter Niederalteich vereiniget worden iſt. Zweyhundert Jahre nachher wurde es vom Albert III. Grafen von Bogen zerſtöret, aber bald darauf wieder vom Abte zu Nie-

deralteich, Hermann, hergeſtellet. Vom Feuer wurde es öfters verwüſtet; im Jahre 1693 wurde es ganz eingeäſchert, nachher aber wieder vom Abte zu Niederalteich Joſcio aufgebauet. Im Jahre 1799 hat es wieder ſehr durch Brand gelitten. Seit dem Jahre 1803 iſt das Kloſter, das immer als eine Probſtey unter dem Kloſter Niederalteich ſtand, aufgelöſet worden.

Das Ort liegt am Bergbache Rinchnach, der im Nordwalde entſpringt, und oberhalb dem Markte Regen in den Regenfluß fällt. Er hat eine Pfarrkirche, einen Pfarrhof, ein Schulhaus, ein Bräu- und ein Wirthshaus, und 32 Häuſer, die unter dem Landgerichte Regen ſtehen.

Schlag. Kirchdorf.

Von Rinchnach ziehet ſich die Straſſe immer über waldigte Gegenden durch Schlag und Kirchdorf; dieſes iſt ein Dorf mit einer Pfarrkirche, einem Schul- und Gaſthauſe, dann 19 Häuſern; jenes aber zählet 15 Häuſer, unter denen ein Gaſthof iſt.

Zwiſchen Kirchdorf und Eppenſchlag ſcheidet ſich das Landgericht Regen vom Landgerichte Bernſtein, das nach der neuen Eintheilung der Landgerichte nach Schönberg verſetzet iſt.

Eppenſchlag.

Eppenſchlag iſt ein Dorf mit einem Bräu- und Wirthshauſe, dann 18 Häuſern, von denen 9 unter dem Landgerichte, 9 aber unter dem Hofmarksgerichte Dittling ſtehen.

Kleinmißtlberg.

Kleinmißtlberg iſt eine Einöde mit 2 Häuſern, eines ſtehet unter dem Landgerichte, das andere aber gehöret zur Hofmark Rammelsberg.

Markt Schönberg.

Der Markt Schönberg, durch den ſich die Straſſe ziehet, hat 61 Häuſer. Oeffentliche Gebäude ſind: die Pfarrkirche zur heil. Margareth, der Pfarrhof, das Rathhaus, die Schule, und das churfürſtl. Bräuhaus. Der Markt hat einen Magiſtrat, der aber dem churfürſtl. Landgerichte untergeordnet iſt. Seit 1803 iſt das Landgericht von Bärnſtein, einem Schloße, das im Jahre 1742 von den Oeſterreichern unter der Anführung des bekannten Generals Franz von Trenk (traurigen Andenkens) zerſtöret worden iſt, in den Markt Schönberg verſetzt. Einwohner zählet der Markt bey 400, die ſich von bürgerlichen Gewerben und der Viehzucht nähren. Der Feldbau iſt hier, ſo wie in dieſer ganzen bergigten rauhen Gegend nicht ergiebig. Märkte werden zu Schönberg das Jahr hindurch 4 gehalten; der erſte

den

den 25ten Jäner, der zweyte am letzten Sonntage im April, der dritte den 20ten Julius, und der vierte den 21ten Oktober.

Schloß Rämmelsberg.

Dem Markte Schönberg rechts hinüber liegt auf einem hohen Berge das Schloß Rämmelsberg mit einer Kapelle, dem Mayrhofgebäude, Bräuhauſe, Gerichtsdienershauſe, nebſt noch 2 andern Häuſern; die erſten Beſitzer waren Pfaller; von dieſen kam es durch Erbſchaft auf die Thengler; jetzt gehöret es dem freyherrlichen Bequelliſchen Stamme. Fronreit und Fürsberg gehören auch noch zur Hofmark Rämmelsberg.

Mitternach. Eberhartsreit.

Mitternach iſt ein Dörfchen von 12 Häuſern, von denen 5 zum Landgerichte, 5 aber zur Hofmark Rammelsberg, und 2 zu Söldenburg gehören. Eberhartsreit iſt eine Hofmarkt mit einem Schloße, bey dem eine Kapelle ſich befindet; ſie zählet ſamt dem Gaſthofe 30 Häuſer, es ſind hier mehrere Steinmetzen. Um das Jahr 1477 beſaſſen die Tuemmaier dieſe Hofmark, von denen es auf die Schild, dann auf die Welchſinger kam. Herzog Maximilian I., nachmals Churfürſt, gab es um das Jahr 1599 als ein Lehen an die Hautzenberger. Nachdem aber dieſer Stamm um das Jahr 1636 auslosch, verlieh der nämliche Churfürſt dieſes Lehen den Wieningern zu Plaibach. Jetzt beſitzen es die von Stadlershauſen.

Gumpenreit.

Gumpenreit iſt ein Dörfchen von 4 Häuſern, von denen eines unter dem Landgerichte, die übrigen aber unter der Hofmark Rämmelsberg und Fürſtenſtein ſtehen.

Gerichtsgränze.

Nach Gumpenreit ſcheidet ſich das Landgericht Bärnſtein, jetzt Schönberg, vom Landgerichte Vilshofen. Nach der neuen Gerichts-Eintheilung aber gehöret dieſe Gegend nicht mehr zum Landgerichte Vilshofen, ſondern zum neu errichteten Landgerichte Paſſau.

Markt Ditling.

Die Straſſe ziehet ſich hier immer über bergigte Gegenden, wo links und rechts kleine Dörfer liegen, durch den Markt Dittling, in dem ſich ein Schloß, eine Kirche, ein Schulhaus und 60 Häuſer befinden, unter denen 3 Gaſthöfe ſind; er zählet bey 500 Einwohner, die unter dem Hofmarksgerichte ſtehen. Die Hofmark gehörte denen von Puchberg, von denen ſie um das Jahr 1400 an die von Nußdorf kam. Nach Verlauf von 250 Jahren kauften die Freyherrn von Schätzl die Hofmark, von denen ſie auf die ziegleriſche Familie kam. Jetzt gehöret ſie den Grafen von Taufkirchen zu Englburg.

Märkte

Märkte werden in Dittling 6 das Jahr durch gehalten; der erſte den erſten Sonntag, der zweyte den dritten Sonntag in der Faſten, der dritte am Sonntage nach Oſtern, der vierte am zweyten Sonntage im Juny, der fünfte am erſten Sonntage im July, und der ſechſte am letzten Sonntage im Auguſt.

Der Markt hat im Jahre 1803, wo den 13ten April 50 Häuſer ein Raub der Flammen wurden, ſehr gelitten.

Preming. Weiding. Preming iſt ein Dorf mit einem Gaſthofe und 9, Weiding aber mit einem Gaſthofe und 8 Häuſern.

Neukirchen. Zu Neukirchen iſt eine Pfarrkirche mit 8 Häuſern, unter denen 2 Gaſthöfe ſind, zu Runderding aber ſind 11 Häuſer mit einem Gaſthofe.

Ruederding. Nach dem Orte Ruederding war ehemal die Gränze des Landgerichts Vilshofen an das Hochſtift Paſſau.

Es iſt aber ſeit dem Jahre 1802 dieſe Gegend des paſſauer Hochſtiftes an Baiern gekommen. Bis auf dieſe Zeit war vor der Gränze der Grafſchaft Hals im Paſſauiſchen ein Zollhaus, wo dieſes Hochſtift das Weggeld einnahm. Das baieriſche Zollhaus war auf der ſogenannten Riß. Beyde Zollhäuſer ſind aber jetzt aufgehoben.

Die Straſſe läuft hier immer über bergigte Gegenden zwiſchen kleinen links und rechts liegenden Dörfern, wo ſie ſich an der Gränze durch die Grafſchaft Hals nach Paſſau hinabziehet.

Grafſchaft, Schloß und Markt Hals. Hals war eine Grafſchaft, die ihre eigenen Grafen hatte, welche ſich auch von ihr Grafen von Hals ſchrieben. Schon unter Herzog Heinrich XI. dem Löwen macht die Geſchichte Erwähnung von dieſen Grafen, die vermuthlich das Schloß auf dem Berge an der perlen- und fiſchhaltigen Ilz gebauet haben. Der letzte Graf von Hals war Luitpold, der um das Jahr 1375 ſtarb, worauf die Grafſchaft Hals an die Grafſchaft Leuchtenberg kam. Um das Jahr 1485 wurde die Grafſchaft Hals an die Herrn von Aichberg verkauft, von denen ſie bald, wie immer, an die Grafen von Deggernberg muß gefallen ſeyn, indem die Herzoge Wilhelm IIII., und ſein Bruder Ludwig, die gemeinſchaftlich regieret haben, dieſe Grafſchaft um das Jahr 1517 von den Grafen von Deggernberg an ſich gekauft haben. Von dieſer Zeit an blieb ſie bis auf unſere Tage ein eigenes Pfleggericht, das Anfangs zur Regierung Landshut,

hut, dann aber zur Regierung Burghauſen gehörte. Jetzt iſt ſie zum neuerrichteten Landgerichte Paſſau gezogen. Im Markte befindet ſich das churfürſtl. Schloß, das aber ſehr alt iſt, die Pfarrkirche, eine Nebenkirche auſſerhalb dem Markte, das Schulhaus, der Pfarrhof jenſeits der Ilz, das landesherrliche Bräuhaus, 90 Häuſer, und nicht gar 500 Einwohner, die ſich von den bürgerlichen Gewerben nähren.

Jahrmärkte werden hier 2 gehalten, der erſte den 11ten April, und der zweyte am dritten Sonntage im Advente.

Auf der Riß ſind 23 Häuſer mit einem Wirthshauſe, ſie machen aber doch kein Dorf aus, ſondern ſtehen ohne Gemeinheit, oder eine Gemeinde zu haben, unter dem Landgerichte als einzelne Unterthanen. **Auf der Riß.**

Die Kolonie Freudenheim und der holländiſche Garten am Berge neben der Donau ſind um das Jahr 1784 vom Kardinal = Fürſtbiſchofe Joſeph aus dem fürſtlichen Hauſe Auersberg angelegt worden. **Freudenheim.**

Ueber die Donau iſt eine Brücke mit 12 Jochen geſchlagen, die 697 Schuh in der Länge mißt. **Donaubrücke.**

Paſſau iſt auch eine der älteſten Städte in Baiern. Ueber ihre Entſtehung ſind die Meynungen getheilet. Einige leiten ihren Urſprung und Namen von den Pataviern her, die hier zu Zeiten der Römer ein Lager hatten, andere ſchreiben den Urſprung der Stadt dem Zuſammenlaufe der Donau, des Inns und der Ilz zu, und bilden den Namen Paſſau, aus den 2 Worten Paß und Au; noch andere behaupten, daß das Boiodurum der Baiern in der Innſtadt, wo der Inn ſich in die Donau wirft, geſtanden, und den Bewohnern, denen die Innſtadt wegen dem Menſchenzuwachs zu enge geweſen war, Gelegenheit gegeben habe, auch die übrigen Gegenden zu bauen. **Stadt Paſſau.**

Nach dieſer Meynung wäre die Innſtadt älter als das eigentliche Paſſau. Zuverläſſig ſtand Paſſau ſchon im 5ten Jahrhunderte, und fiel im darauffolgenden, wo die Baiern wieder Ruhe fanden, ihre Kräfte zu ſammeln, und einen eigenen Staat zu bilden, unter baieriſche Obergewalt. Bey der Ländertheilung, die Herzog Theodor II. unter ſich und ſeine 3 Söhne Theodobert, Grimoald und Theodobald um das Jahr 702 vorgenommen hatte, wurde Oſtbaiern dem Theodobald zu Theile, der in Paſſau Hof hielt.

Herzog

Herzog Utilo ſtiftete ums Jahr 737 oder 740 das Bisthum Paſſau, wo er die Stadt dem Biſchof Vivilo zum biſchöflichen Sitz überlaſſen hat. Doch waren die Biſchöfe noch immer baieriſche Landſaſſen und Unterthanen, bis ſie ſich nach und nach der baieriſchen Oberherrſchaft entzogen, und ein eignes Fürſtenthum gebildet haben, das durch die Entſchädigung der Erbfürſten im J. 1802 aufgelöſet wurde, und zum Theile an den Churfürſten zu Salzburg, zum Theile aber an Baiern mit der Hauptſtadt Paſſau fiel. Die Stadt Paſſau iſt ſowohl ihres Alterthums halber, als wegen den Ereigniſſen, die ſie beſtanden hat, in der Geſchichte merkwürdig geworden. Sie hat ſowohl durch Kriege als durch Feuersbrunſt viel gelitten.

Zu den Zeiten Kaiſer Friedrich I., wo der von Baiern entſetzte Herzog Heinr. Jaſamirgott und Herzog Heinrich der Löwe um die Behauptung Baierns ſtritten, die Landſtände ſich aber auf die eine oder andere Seite hielten, je wie ſie es ihrem Privatvortheile zweckdienlich gehalten hatten, wurde die Stadt Paſſau von mehreren ſolcher baieriſchen Ständen überfallen und eingenommen.

Von Ottokar, Könige in Böhmen, der im Jahre 1258 wider Herzog Heinrich I. von Niederbaiern angerücket, und bis gegen Geiſenhauſen, 3 Stunden auſſerhalb Landshut in Baiern eingedrungen war, wurde die Stadt Paſſau gewaltſam verheeret.

In den Jahren 1517 und 1661 hatte es das Unglück, vom Feuer eingeäſchert zu werden. In dem Kriege zwiſchen Oeſterreich und Frankreich, wo ſich Baiern an Frankreich angeſchloſſen hatte, wurde die Stadt Paſſau im Jahre 1704 im Jäner nach einer kurzen Belagerung von Baiern beſetzt, nach der Schlacht bey Höchſtett aber verlaſſen.

In dem Kriege, der nach dem Tode Kaiſer Karl des VI. zwiſchen Baiern und Oeſterreich wegen der Thronerbe in Ungarn und Böhmen um das Jahr 1741 ausgebrochen war, wurde die Stadt Paſſau und die Veſte Oberhaus, die um das Jahr 1219 aufgebauet worden war, beſetzt, im Jäner 1743 aber von den Oeſterreichern erobert.

Bey den wichtigen Veränderungen, die ſich in Deutſchland durch die Entſchädigung der Erbfürſten zugetragen haben, wurde Paſſau im Jahre 1802 von Oeſterreich beſetzt, im Jahre 1803 aber wieder verlaſſen, wo ſie an Baiern gekommen iſt.

Beſonders

Beſonders merkwürdig aber iſt Paſſau durch den Religionsvertrag geworden, welcher hier im Jahre 1552 zwiſchen Kaiſer Carl V., und Moritz Churfürſten von Sachſen, errichtet wurde. König Ferdinand I., nachher Kaiſer, Moritz Kurfürſt von Sachſen; Friedrich II. Churfürſt und Pfalzgraf am Rhein, Albert V. Herzog in Baiern, Erneſt Erzbiſchof von Salzburg, Moritz Biſchof in Eichſtätt, und mehrere Geſandte geiſtlicher und weltlicher Churfürſten und Reichsſtände waren gegenwärtig. Der Hauptvertrag, der hier beſonders durch Vermittlung Herzogs Albert V. von Baiern zu Stande kam, zielte dahin, daß in Zukunft Niemand mehr der Religion wegen gekränket werde. Es hat zwar dieſer Vertrag nicht zu lange gedauert, dem ungeachtet wurde er nachher zum Hauptfundamentalgeſetze angenommen.

Die Stadt Paſſau hat 4 Hauptheile:

a) Die eigentliche Stadt Paſſau, die an der Erdzunge zwiſchen der Donau und dem Inn liegt.

b) die Innſtadt, die jenſeits am Inn ſtehet,

c) die Ilzſtadt, die jenſeits der Donau an der Ilz liegt, und

d) die Veſte Oberhaus am Berge an der Donau.

Paſſau, Innſtadt und Ilzſtadt ſind ringsum mit Bergen, dann dem Donauſtrome, Ilz- und Innfluſſe eingeſchloſſen.

Die Stadt mit den Vorſtädten enthält 860 Häuſer und bey 9000 Einwohner. Die vornehmſten Gebäude ſind die ehemalige Domkirche, die ſich durch ihre Größe und feſte Bauart auszeichnet; die Pfarrkirche zum heil. Paul, die Kirche der aufgehobenen Jeſuiten, die vorige Reſidenz auf dem groſſen Marktplatze von ſchöner und geſchmackvoller Bauart, das ehemalige Jeſuiter-Collegium, das Frauenſtift Niedernburg, das bürgerliche Waiſenhaus, das ſteineriſche Prieſterhaus und das Krankenhaus. Für jetzt ſind das Polizeyamt, das Land- und Stadtgericht, und das Mautamt aufgeſtellet. Sonſt iſt auch noch die Stadt Paſſau zu einem churfürſtl. Rentamte beſtimmt.

Jahrmärkte werden in Paſſau 2 gehalten, der erſte fängt an 8 Tage vor dem Sonntage Septuageſima, und der zweyte am 3ten Auguſt; jeder dauert 14 Tage lange.

Die Briefpoſt kömmt an:

Alle Montage aus dem Reiche, Regensburg, Augsburg, München, Innsbruck, Tyrol und Italien Nachmittags; Abends aber aus den öſterreichiſchen Erblanden, von Salzburg und wieder aus Italien.

Alle Mittwoche aus dem ganzen Reiche, vom Rheine, und aus den Niederlanden. Alle Freytage aus Oeſterreich, Ungarn, Böhmen und Schleſien.

Alle Samſtage aus dem ganzen Reiche, von den Niederlanden, von München.

Die Briefpoſt gehet aus Paſſau:

Alle Montage Nachmittags ins Reich, nach Regensburg, München, Nürnberg und nach Böhmen.

Alle Mittwoch Nachmittags ins Oeſterreich, nach Salzburg, Innsbruck, ins Tyrol, und ganz Italien.

Alle Freytage Abends nach München, ins Tyrol, Italien, ins ganze Reich und nach Böhmen.

Alle Samſtage Abends ins Oeſterreich, Innsbruck, Tyrol, Italien, und Salzburg.

Alle Mittwoch kömmt der Poſtwagen von Wien und Regensburg nach Paſſau, und geht am nämlichen Tage an beſagte Orte wieder ab.

Alle Freytage geht ein fahrender Bothe nach München, der alle Beſtellungen nach Vilshofen, Oſterhofen, Plattling, Landshut, Freyſing und München übernimmt; ein anderer fährt alle Dienſtage nach Salzburg.

Von Burghauſen und Braunau kommen alle Woche fahrende Bothen nach Paſſau, die alle Geſchäfte hin und her beſorgen.

Auf der Donau kommen von Stadt am Hof und Regensburg alle Dienſtage die daher ſogenannten Wochenſchiffe nach Paſſau, die am nämlichen oder ſicher am folgenden Tage nach Wien ſchiffen. Von Ulm kömmt alle Sonntage ein Wochenſchiff und

gehet

gehet weiter nach Wien fort. Von München kommt alle Donnerſtage ein Floß, der dann auch nach Wien gehet.

Alle 14 Tage kömmt meiſtens am Dienſtage ein Floß von Augsburg her nach Paſſau, der auch wieder nach Wien fährt.

Stiftungen zum Wohle armer und leidender Menſchen ſind: das allgemeine Krankenhaus, das Stift zum heil. Geiſt für arme Bürger, das bürgerliche Spital, das Bruderhaus zum heil. Johann, das bürgerl. Waiſenhaus, ein anderes bürgerliches Spital in der Innſtadt, und das Leproſenhaus.

Ortsentfernung.

Von der böhmiſchen Gränze bis Zwiſel ſind:	3	Stunde	4801	baier.	Schuh.
Von Zwiſel bis Rinchnach	2	—	4489	—	—
Von Rinchnach bis Schönberg	4	—	8469	—	—
Von Schönberg bis Ditling	4	—	—	—	—
Von Ditling bis Paſſau	5	—	9171	—	—
Es ſind alſo von der böhmiſchen Gränze bis Paſſau	20	—	1524	—	—

Gaſthöfe.

Gaſthöfe ſind zu Zwiſel, Rinchnach, Schlag, Kirchdorf, Eppenſchlag, Schönberg, Eberhartsreit, Ditling, Premming, Neukirchen, Ruderding, auf der Riß, und zu Paſſau.

Poſten gehen auf dieſer Straſſe nicht.

4645

CHAUSSÉE VON TRAUNSTEIN UBER HOLZKIRCHEN, TÖLZ UND SCHON-GAU INS SCHWABEN.

Tab. B.

¼ ½ 1. 2. St.

Eine deutsche Meile.

4644

Tab. A.

CHAUSSÉE VON TRAUNSTEIN ÜBER HOLZKIRCHEN UND SCHONGAU IN'S SCHWABEN.
Ergänzung zu der CHAUSSÉE VON MŰNCHEN ÜBER TÖGERNSEE IN'S TIROL
TIROL
Klause
Saxenkam
Klost. Reitberg
Pisenkam
im Leitner
Karzenberg
Kl. Hartpening
Gros Hartpening
Suferloch
Thann
Holzkirchen
Ch. v. Tögernsee
Landgerht.
Föching
Felbach
Hochenkirchen
Mangfall Fl.
Asbach
Aibling
München
Kl. Benedictbaiern
Graben
Bichl
Steinbach
Unt. Steinbach
Wanbach
Stallau
Isar Fl.
Calvariberg
Toelz
Mühlfeld
Oh. Hofen
Elpach
Mühlberg
Greiling
Tölz
N.
1/4 1/2 1 St. 2 Stunde
Eine deutsche Meile.

Beſchreibung der Chauſsée
von
Traunſtein über Holzkirchen, Tölz und Schongau nach Schwaben.

Die Salzſtraße von Traunſtein über Holzkirchen, Tölz, und Schongau nach Schwaben iſt mit jener von Traunſtein über Roſenheim und Aibling nach München die nämliche bis zum Scheideweg, ohnweit dem Dorfe Aſchbach auſſer Feldkirchen, wo die Straße rechts nach München, links aber über Holzkirchen und Tölz nach Schwaben führt.

Vom Scheideweg bey Aſchbach bis Holzkirchen fangen die Stundenſäulen mit der Zahl 1 an, von Holzkirchen aber bis Tölz ſtehen ſie nach der Reihe, wie ſie der Meſſung nach von München nach Tölz treffen.

Von Tölz aus fangen die Stundenſäulen wieder von vornen an, und laufen bis nach Schwaben.

Die erſte kleine Colonne 4 iſt die Ergänzung der Straße von München über Holzkirchen und Tegernſee bis an die Tyroler Gränze, wo man unten von der Stundenſäule 18 aufwärts bis an die beſagte Gränze zählt. Gebrauch der Karte A und B.

In der zweyten Colonne, die die Zahl 1 oben hat, fängt man unten vom Scheidewege bey Aſchbach aufwärts über Holzkirchen bis zur Stundenſäule 12, und ſo auch in der dritten Colonne mit 2 wieder unten bey der Stundenſäule 12 über Tölz, von wo aus die Stundenſäulen wieder von vornen anfangen, aufwärts bis zur Stundenſäule 4 zu zählen an.

In der Karte B. fange man wieder unten in der dritten Colonne von 4 bis 11, in der vierten Colonne von 11 bis 18, und ſo in der fünften Colonne von 18 aufwärts bis an die Gränze zu zählen an.

Die Beſchreibung der Straße von Traunſtein aus bis Aſchbach iſt in der Beſchreibung der Straße von München über Roſenheim nach Traunſtein zu finden.

Gerichtsgränze.

Die Salzſtraße läuft nun vom Scheidewege links neben Feldern und rechts neben einem Gehölze fort bis an die Gränze des churfürſtlichen Landgerichtes Aibling und der Grafſchaft Falley (auch Vallei, und Phallei) worauf dann dieſe Straße, die Dörfer Höhenkirchen mit einer Nebenkirche und 7, dann Grub mit einer Nebenkirche und 21 Häuſern links vorbey führt, die Nebenſtraße von München nach Mießbach durchkreuzet, und hierauf durch eine Waldung über eine Tiefe, die Teufels-Grube genannt, nach dem Dorfe Fellach zieht, das nebſt einer Nebenkirche 12 Häuſer zählet.

Dorf Fellach.

Dorf Föching.

Von Fellach zieht ſich die Straße durch das Dorf Föching, wo eine Nebenkirche, ein Gaſthof, dann 29 Häuſer ſtehen.

Markt Holzkrichen. Gerichtsgränze.

Von Föching zieht ſich die Straße über die Gränze der Grafſchaft Falley ans churfürſtliche Landgericht Wolfratshauſen durch den Markt Holzkirchen, in welchem die Straſſe von München über Holzkirchen und Tegernſee nach Tyrol dieſe Salzſtraße durchſchneidet.

Dorf Großhartpenning.

Hier iſt der erſte Ort durch den ſich die Straße zieht das Dorf Großhartpenning, wo ſich eine Pfarrkirche, ein Gaſthof, dann 44 Häuſer befinden.

Dörfchen Kurzenberg.

Von Großhartpenning läuft die Straße durch das Dörfchen Kurzenberg mit 3 Häuſern.

Kleinhartpenning.

Kurzenberg rechts gegenüber liegt Kleinhartpenning, ein Dorf mit 17 Häuſern.

Hofmarkt Saxenkam.

Nun zieht ſich die Straße über waldigte Berge nach dem Dorfe Saxenkam, das eine Hofmarkt mit 71 Häuſern und einer Kirche iſt, ſie gehöret dem Grafen Max von Preiſing, deſſen Ahnen Saxenkam mit Reichersbeiern an ſich gekauft haben. Neben Saxenkam liegt der fiſchhaltige Kirchſee. Einſt ſtand hier ein Schloß, das aber in Kriegszeiten weggebrannt und ſeitdem nicht mehr aufgebauet worden iſt.

Saxen-

Sarenkam rechts gegenüber liegt das Nonnenkloſter Reitberg. Kloſter Reitberg.

Johann Jacob Papaſabii, Graf zu Carara und Aquilata in Italien, und Beſitzer von Reichersbeiern und Sarenkam, nachdem er mit ſeiner Gemahlin Anna, einer gebornen von Pienzenau von einer Reiſe aus Italien zurück kam, legte im Jahre 1608 im Bezirke ſeiner Hofmarkt auf einer Anhöhe im Walde eine Kapelle nach jener zu Loretto in Italien an, und gab ihr von der Ausreutung des Holzes den Name Reitberg. Im Jahre 1615 erweiterte ſeine Gemahlinn die Kirche, und legte den Grund zum Nonnenkloſter, das im Jahre 1651 endlich ganz errichtet worden iſt. In Hinſicht auf die Gerichtsbarbeit gehöret es unter die Hofmarkt Sarenkam.

Von Sarenkam lauft die Straße über die Gränze der Churfürſtlichen Landgerichte Wolfratshauſen und Tölz zwiſchen Feldern, Wieſen und waldigten Anhöhen die Dörfer Greiling links und Elbach rechts vorbey bis Mühlfeld vor Tölz.

Elbach hat 31 Häuſer mit einer Beykirche, Greiling aber, das eine Hofmarkt iſt, und dem Grafen von Preyſing gehöret, hat 36 Häuſer mit einer Beykirche. Dörfer Elbach und Greiling.

Die ganze Gegend von Holzkirchen her hat ſteinigt- ſandigten Boden; der Feldbau reicht kümmerlich dem Landmanne die nöthige Nahrung, doch iſt die Viehzucht beſſer, und der Holzhandel beträchtlich.

Die Straſſe zieht ſich nun durch den Markt Tölz.

Dieſer Markt liegt auf einem gegen die Iſar abhangenden Berge. Von ſeiner Entſtehung iſt nichts bekannt. In einer Landkarte von Baiern zu Zeiten der Römer findet ſich in der Gegend ein Tollusium, woher auch ſelbſt der Name Tölz nach Aventins Meynung zu kommen ſcheint. Markt Tölz.

Im Jahre 1453 iſt er ganz abgebrannt; doch die Einwohner unterſtützt von Albert III., dem Frommen Herzoge zu Baiern-München, haben aus ihren Mitteln den Markt bald wieder aufgebauet. Heut zu Tage iſt der ſich im Markte befindliche Mühlbach ſo geleitet, daß bey einer Feuersbrunſt hinlänglich Waſſer zum Löſchen aus ſelbem erhalten werden kann.

Gegen die Schwediſchen Streifzüge haben ſich die Tölzer unter der Anführung ihres Landrichters von Crivelli muthig gewehret, doch wurde der Markt von den Schweden im Sturme genommen und geplündert; die Plünderer ſelbſt aber bald darauf, weil ſie ſich bezechet hatten, faſt alle aufgerieben.

Der Markt beſteht heut zu Tage aus 355 Häuſern. Unter dieſen ſind das Churfürſtliche Pflegſchloß außerhalb dem Markte, die Pfarrkirche, der Pfarrhof, das Rathhaus, die 2 Schulhäuſer, die Kirche Mühlfeld, das Joſeph-Spital, das Bruderhaus und Krankenhaus ꝛc. die vorzüglichſten.

Tölz zählt gegen 1900 Einwohner, die ſich meiſtens von der Viehzucht, und dem Holzhandel nähren. Die Bräuer machen auch einen beträchtlichen braunen Bierhandel nach München.

Die Bürgerſchaft hat einen eigenen Magiſtrat, der aus einem Kammerer, etlichen Bürgermeiſtern, mehreren Rathsgliedern und einem Marktſchreiber beſteht.

Alle Donnerſtage geht der fahrende Both nach München ab, und kommt an den Sonntagen wieder nach Tölz zurück. Auf der Iſar fahren faſt alle Tage, ſolange die Iſar floßbar iſt, beſonders aber im Sommer Flöſſe mit Holz, Kalchſteinen, Kohlen ꝛc. nach München.

Jahrmärkte werden in Tölz am Montage nach dem weißen Sonntage, am vierten Sonntage nach Oſtern, am letzten Sonntage im Auguſt, und den 9. Oktober gehalten.

Tölz iſt der Sitz des Churfürſtlichen Landgerichtes, Rent- und Salzamtes. Die Brücke über die Iſar in einer Länge von 400 baieriſchen Schuhen, und mit 6 Jochen wird von der Marktskammer unterhalten.

Unweit Tölz iſt auch eine Papiermühle, die zur Graf Preyſingiſchen Hofmarkt Greiling gehört. Oberhalb Tölz bey Länggries iſt ein ſehr guter Steinbruch, der Länggrieſer Marmor genannt, vorhanden.

Von Tölz zieht ſich die Straße zwiſchen Bergen fort, bis ſie an die Gränze des Churfürſtlichen Landgerichtes Tölz; rechts liegt der kleine Stallauerſee. Jetzt, nachdem das Kloſter im Jahre 1803 aufgehoben wurde, iſt das Gericht Benedictbaiern mit dem Landgerichte Tölz vereinigt. Gerichtsgränze. Stallauerſee.

Das Landgericht Tölz iſt gebirgigt, der Boden ſteinartig, der Feldbau reicht kaum hin die Einwohner mit dem dringendſten Bedarf zu verſehen. Die Luft iſt rauh aber geſund. Viehzucht und Holzhandel ſind die Gewerbe, durch die ſich der Unterthan nähret.

Auch im Gerichte Benedictbaiern zieht ſich die Straße zwiſchen Bergen über verſchiedene kleine Bäche und Anhöhen durch die Dörfer Ober- und Unterenzenau und Unterſteinbach bis zum Dorfe Bichel, wo ſie dann in der Ebene fortlauft.

Noch ehe ſie ſich Oberenzenau einem Dörfchen mit 5 Häuſern nähert, lauft ſie rechts Heilbrunn, wo ein Geſundheitsbad iſt, vorbey, das mit einer Nebenkirche, einem Gaſthofe, und 6 Häuſern auf einem Berge ſtehet. Oberenzenau.

Unterenzenau hat eigentlich nur 2 Häuſer, und Unterſteinbach 4. Hier fällt die Straſſe von München über Benedictbaiern nach Mittenwald rechts ein, die ſich dann wieder bey Bichel links nach Mittenwald fortzieht. Unterenzenau. Straſſenſcheide.

Das Dorf Bichel zählet 63 Häuſer mit einer Nebenkirche. Bichel.

Vom Dorfe Bichel geht die Straße über das Moos bis an das Flüßchen Loiſach, das aus dem Werdenfelſiſchen kommt, den Kochelſee durchlauft und bey St. Nantwein unweit Wolfartshauſen in die Iſar fällt. Die Brücke über die Loiſach iſt 207 Schuhe lang, hat 6 Joche, und wird vom Staate unterhalten.

Von dieſer Brücke lauft die Straße wieder über ein Moos, und zieht ſich dann durch Sindelsdorf an die Gränze des Gerichts Tölz, an das Churfürſtliche Landgericht Weilheim. Sindelsdorf.

Das oben bemerkte Moos iſt von der Art, daß man ſelbes nur mit groſſer Mühe und beträchtlichen Köſten zu einer vollkommenen Kultur bringen könnte. Es beſteht an vielen Orten aus ſogenannten Filzen, und aus einer rothen Erde. Dem ungeachtet ließen ſich doch durch geſchickte Leitung einiger Kanäle hie und da gute Wieſen herſtellen. Da dieſe ſumpfigte Gegend wegen dem Austretten der Loiſach nie zum Feldbau tauglich werden wird, ſo dienet das in ſelber wachſende Schilf dem Landmanne zu der ihm ſo unentbehrlichen Streu, weil in dieſer Gegend Mangel an Stroh herrſcht.

Das Dorf Sindelsdorf hat 2 Kirchen, einen Gaſthof, 49 Häuſer, und eine Salzniederlage.

Dirnhauſen.

Im Churfürſtlichen Landgerichte Weilheim iſt das erſte Dorf, durch das die Straße ſich erſtreckt. Dirnhauſen, das eine Kirche und 17 Häuſer hat, die zur Hofmarkt Habach gehören; es iſt ein ſehr altes Dorf, das ſchon zu Zeiten der Agilolfinger auf das Jahr 776 unter dem Name Durſinges Huſum vorkommt, und zu eben der Zeit in dem baieriſchen Gaue Huſin, Huoſin, lag.

Habach.

Von Dirnhauſen zieht ſich die Straße über Anhöhen nach Habach, einer Hofmarkt, die ehemal zur Probſtey gehörte.

In der Hofmarkt ſtehen 43 Häuſer, und eine Pfarr-Kirche.

Habach hat das Gepräge des Alterthums. Nach Werlichs Chronik von Augsburg wurde Wicterpus, Biſchof von Augsburg nicht weit unter Schongau am Lech zu Epach, das der Lage nach mit unſern Habach übereinkommt, im Jahre 755 begraben.

Sigmair Graf von Habach (alſo war es auch bey den alten Baiern eine Grafſchaft) legte im Jahre 1073 den Grund zum Chorſtifte, wo Embrich, Biſchof von Augsburg die Kirche, die erweitert wurde, eingeweiht hat. Norbert, Graf von Andechs und Hochenwart, der Biſchof zu Chur, und Domprobſt in Augsburg war, vollendete im Jahre 1083 die Stiftung, und übergab ſie im Jahre 1085 darauf dem Biſchofe Siegfrid II. von Augsburg. Seit 1803 iſt es aufgelöſt.

Die Straße zieht ſich von Habach über Berge nach dem Dorfe Oberſöchering, wo 2 Kirchen, ein Pfarrhof, ein Gaſthof und 41 Häuſer ſind. In dieſem Dorfe geht auch ein Arm der Straße nach dem Dörfchen Spatzenhauſen, wo dann der Zug der Straße nach Murnau iſt. Dorf Oberſöchering.

Die Salzſtraße nach Schongau lauft hierauf durch das Dorf Unterſöchering, wo eine Kirche, und 17 Häuſer ſtehen. Unterſöchering.

Nun fallt die Salzſtraße in die Handelsſtraſſe von Weilheim nach Mittenwald, mit der ſie Weilheim zu eine Strecke von mehr als einer halben Stunde fortlauft, dann aber ſich links nach dem Dorfe Huglfing, das eine Pfarrkirche, einen Gaſthof, und 94 Häuſer hat, hinzieht. Zu Huglfing wird auch guter Duftſtein gegraben; der Bach, an dem das Dorf liegt, heißt Hungerbach, führt Forellen, und fällt bey Eiſenſchmieden in die Ammer. Dorf Huglfing.

Nun lauft die Straße rechts zwiſchen Romeck einem Schlößchen, und Bergen einem Pfarrdorfe mit 13 Häuſern, links aber zwiſchen Hauſen einem Pfarrdorfe und Schmiden einem Eiſenhammer bis zur Ammerbrücke unweit der Kirche des heiligen Wolfganges, die rechts nicht weit von der Straße auf einer Anhöhe liegt.

Die Ammerbrücke hat 4 Joche, mißt in der Länge 143 baieriſche Schuhe, und wird auf Koſten des Staats unterhalten. Ammerfluß.

Ueber der Brücke endet ſich das Churfürſtliche Landgericht Weilheim, und die Straße lauft eine kurze Strecke durch das Churfürſtliche Landgericht Landsberg, in welchem rechts von der Straße Oderding mit einer Kirche und 32 Häuſern ſich befindet. Gerichtsgränze.

Unten am Fuße des Berges liegt das Dorf Unter- oder Niederpeißenberg, durch das ſich die Straße zieht. Unterpeißenberg.

Dieſes Dorf hat eine Pfarrkirche und 96 Häuſer, unter denen der Pfarrhof, und das Wirthshaus enthalten ſind. Das Bächchen in dieſem Dorfe lauft bey Regen-

genwetter oft ſehr ſtark an, und im Winter muß darüber faſt allzeit eine Brücke gemacht werden, die im Sommer wieder abgetragen wird.

Gerichtsgränze. Hoher Peißenberg.

Gleich außerhalb dem Dorfe lauft die Straße über hohe Berge, wo ſie an die Gränze des Churfürſtlichen Landgerichts Schongau kommt, und den hohen Peißenberg hinanlauft, auf deſſen höchſter Stufe, die aber die Straße nicht betritt, ſondern links liegen läßt, ein Obſervatorium ſteht, das zum Kloſter Rothenbuch gehörte.

Es war ehemal nur eine kleine Kirche hier, die der Pfarr zu Peuting einverleibt, und ums Jahr 1514 gebauet worden iſt. **Wolfgang** Abt von Rothenbuch ſuchte nun im Jahre 1601 beym Biſchofe von Freyſing und Herzoge aus Baiern **Erneſt**, der auch Churfürſt zu Köln war, die Erlaubniß nach, daß dieſe Kirche dem Kloſter Rothenbuch zur Beſorgung des Gottesdienſtes übergeben würde.

Sobald als dieſe Erlaubniß ertheilet war, erhielt Abt Wolfgang auch vom regierenden Herzoge von Baiern und nachmaligen Churfürſten **Maximilian** I. im Jahre 1604 einen Diſtrict zur Erweiterung der Kirche, Erbauung eines Klöſterchens, eines Gaſthofes, und eines Meſmerhauſes, worauf dann auch das Kloſter dieſe Gebäude aufführen ließ, die bis zum Jahre 1619 ganz fertig waren.

Die prächtige Ausſicht gegen München, auf den Ammerſee, in das Ammerthal, an die ganze Gebirgskette und den Lechſtrom hinab bis Augsburg läßt ſich nicht ſchildern, nur fühlen.

Auf dem Gipfel des Peißenberges pranget auch eine wohleingerichtete Sternwarte, welche das Stift Rothenbuch zum Dienſte der Witterungs- und Sternkunde, dann anderer mathematiſchen Gegenſtände auf eigene Koſten mit allen Erfordernißen angeleget hat, und durch gelehrte Ordensmänner verſehen ließ. Dieſes Unternehmen, die reichhaltige Bibliothek, und der Vorrath ſchöner mathematiſcher Inſtrumente zeugten von den unſterblichen Verdienſten dieſes anſehnlichen Kloſters um die Wiſſenſchaften, fordern von jedermann Achtung und lauten Dank, und erregen den Wunſch, daß die ſo ſehr ſteigende Aufnahme der Wiſſenſchaften mit den gemeinnützigſten Folgen gekrönet werde. Dieß läßt ſich itzt um ſo mehr erwarten, als Baierns weiſe Re-

gie-

gierung, da das Kloſter Rothenbuch aufgelöſet iſt, einen Obſervator für immer hier angewieſen hat.

Uebrigens hat Albin Schwaiger aus dem Kloſter Rothenbuch ums J. 1791 eine meteorologiſche Beſchreibung des Peißenberges mit einer Proſpect-Karte herausgegeben. In dieſer wird die ſenkrechte Höhe dieſes Berges von der Ammer an gemeſſen, die gegen Mittag faſt am Fuße des Berges in einer Entferuung von 12170 franzöſiſchen Schuhen vorbeyfließt, auf 1220 f. Sch., vom Leche aber an, der gegen Mitternacht 15400 Schuhe entferntet iſt, auf 1040 Schuhe angegeben. Der Berg ſelbſt iſt meiſt von Sand- dann Thon- und Steinerde, mit Waldungen, an holzfreyen Plätzen aber mit ſehr feinem und kurzem Graſe; bewachſen an der öſtlichen Seite zum Feldbaue geeignet, und mit den reinſten Waſſerquellen geſegnet. Am Fuße des Berges iſt der bekannte Sulzerbrun. Hohen Peißenberg liegt unter dem 28° 41′ 0″ der Länge, und 47° 48′ 50″ der Breite, er mißt über die Meeresfläche 3145 baier. Schuh, und liegt gegen München 1641 baier. Schuh höher.

Dörfer Hauſen und Peuting.

Die Straße lauft nun zwiſchen einzelnen und zerſtreuten Gebäuden, worunter auch Wieſen und Felder liegen, den Berg abwärts und geht über ein Moos und durch das Dörfchen Hauſen mit 8 Häuſern nach Peuting, wo eine Pfarrkirche, mehrere Gaſthöfe und 192 Häuſer ſind.

Von dem Alter dieſes Dorfes iſt ſchon in einer andern Beſchreibung bey der Straße von Augsburg nach Füſſen die Rede geweſen, und hier iſt nur dieß zur Geſchichte beyzuſetzen, daß im Jahre 1800 zwiſchen mehreren Abtheilungen von Oeſterreichern nnd Franzoſen kleine Gefechte öfters in dieſer Gegend mit verſchiedenem Erfolge vorgefallen ſind. Im Jahre 1802 den 2. Weinmonats hatte es das Unglück bis auf die Pfarrkirche und dem Pfarrhofe eingeäſchert zu werden, indem der Wind das Feuer ſo ſchnell verbreitete, daß in 2 Stunden alles in Flammen ſtand.

Straßenverbindung.

In dem Dorfe verbindet ſich die Salzſtraße mit der Handelsſtraße von Augsburg über Schongau und Ettal, dann über Füſſen ins Schwaben und Tirol, mit der ſie über den hohen Schloßberg, dann über die Lechbrücke bis in die Stadt Schongau ſich hinzieht, wo ſie ſich wieder in der Stadt ſelbſt ſcheiden.

Auch von der Stadt Schongau war ſchon in der oben angeführten Beſchreibung die Rede; hier wird der Geſchichte wegen nur dieß noch beygefüget, daß die Stadt Schongau von der Mitte des Jahres 1800 bis in den März des Jahres 1801 von den Franzoſen beſetzet war.

Von Schongau lauft die Salzſtraße über eine kleine Anhöhe in der Ebene zwiſchen den Waldungen fort bis an die Straße von Augsburg nach Füſſen im ſchwäbiſchen Kreiſe, die ſie durchſcheidet, und dann weiter im Schwäbiſchen nach Oberndorf und Kempten fortlauft. Schongau liegt nach den neueſten aſtronomiſchen Beobachtungen unter den 28° 33′ 15″ der Länge, und 47° 49′ 28″ der Breite; — und die Stadt Füſſen unter den 28° 21′ 20″ der Länge, und 47° 34′ 53″ der Breite.

Hier iſt auch die Gränze zwiſchen Baiern und dem Hofſtifte Augsburg, die im Jahre 1785 unter Churfürſt **Carl Theodor**, dann **Wenzeslaus** Churfürſten von Trier und Biſchofe von Augsburg berichtiget worden iſt; man ſieht neben der Straße mehrere Gränzſteine, die auf der einen Seite mit der Jahrzahl 1785 die Buchſtaben H. A. Hochſtift Augsburg, und auf der andern Seite mit der nämlichen Jahrzahl die Buchſtaben PF. B. PfalzBaiern eingepräget haben. Jetzt iſt das Hochſtift Augsburg dem Churhauſe Baiern einverleibt.

Urſprung der Straße.

Die Urſache, welche vor 30 Jahren die Erhebung dieſer eigentlichen Salzſtraße veranlaßte, war, daß von Reichenhall und Traunſtein das reiche Salz nicht in hinreichender Menge über Mindelheim und Memmingen nach der Salzniederlage zu Buchhorn an dem Bodenſee für die Schweiz geliefert werden konnte, es wurde alſo bey Aſchbach an der Roſenheimer Straße eine neue Straße angebunden, und nächſt dem Gebürge über Tölz, Schongau und Kempten nach Lindau an dem Bodenſee mit Einverſtändniß der ſchwäbiſchen Herrſchaften erhoben; hiedurch iſt der Salzhandel befördert, der Unterthan erleichtert, demſelben auch im Winter Frachtsgewinn verſchaffet, und in Lindau ſelbſt eine neue Salzniederlage zum Abſatz für die Schweitz errichtet worden.

Von Traunſtein bis Roſenheim ſind	12 Stunden,	8357 baieriſche Schuh.
Von Roſenheim bis Aibling	2 Stunden,	11428 baieriſche Schuh.
Von Aibling bis Holzkirchen	7 Stunden,	6830 baieriſche Schuh.
Von Holzkirchen bis Tölz	5 Stunden,	2078 baieriſche Schuh.
Von Tölz bis Schongau	16 Stunden,	10312 baieriſche Schuh.
Von Schongau bis an die Gränze	1 Stunden,	9504 baieriſche Schuh.
Es ſind alſo von Traunſtein über Roſenheim, Aibling, Holzkirchen, Tölz und Schongau bis an die Gränze . . .	46 Stunden,	10400 baieriſche Schuh.

Gaſthöfe ſind zu Traunſtein, Ernſtetten, Seebruck, Roſenheim, Aibling, Feldkirchen, Föching, Holzkirchen, Großhartpenning, Saxenkam, Tölz, Sindelsdorf, Habach, Söchering, Huglfing, Peißenberg, Peuting und Schongau.

4646

CHAUSSÉE VON MELECK ÜB: REICHENHALL
SALZBURG ZU
UND VON AIBLING NACH KUFSTEIN
1.
2.
Salzburg
REICHENHALL
Teuflshorn
Neubaiern
Reichenhart
Kirchdorf
Raubling
Pfraundorf
Hochstraß
Aysing
Pang
Happing
Hochhofen
Schweig
Fischbach
Oberndorf
KUFSTEIN
TYROL
Inn Str.
Weißach
Zell
Ob. Audorf
Eine deutsche Meile.
2. Stu.

Beſchreibung der Chauſsée
von
Meleck über Reichenhall Salzburg zu.

Die erſte Kolumne ohne Zahl enthält den Zug der Handelsſtraße aus Tirol nach Salzburg, die bey Meleck ins Baiern kommt.

Gebrauch der Karten.

Man fange unten bey Meleck aufwärts über Reichenhall zu zählen an, wo dann dieſe Straße im Erzſtifte Salzburg weiter fort nach der Stadt Salzburg führt. Die Stundenſäulen ſtehen von der Gränze bey Meleck in der Ordnung bis wieder an die Gränze bey Schwarzbach.

Die übrigen 2 Kolumnen enthalten die Poſtſtraße von München über Aibling nach Kufſtein in das Tirol.

Dieſe Straße iſt mit der Salzſtraße von München über Roſenheim nach Traunſtein bis Schwaig die nämliche, wo ſich dann die Salzſtraße links nach Traunſtein, rechts aber nach Kufſtein ſcheidet.

Man fange hier in der zweyten Kolumne mit der Zahl 1 unten bey dem Scheidewege unweit Schwaig bis zur Stundenſäule 21, und in der dritten Kolumne mit der Zahl 2 wieder unten bey 21 aufwärts bis Kufſtein zu zählen an. Die Stundenſäulen ſtehen nach der treffenden Reihe von München aus.

Die Straße von Insbruck ins Tirol zieht ſich, ehe ſie in das Baieriſche kommt, eine Strecke durch das Erzſtift Salzburg, worauf ſie zum ſogenannten Salzburger-Steinpaß kommt, wo dann die gemauerte Brücke, die von Baiern und Salzburg zugleich unterhalten wird, die Gränze macht.

Gränzbrücke.

Beymauth Meleck.

Nun zieht ſich die Straße im baieriſchen Landgerichte Reichenhall über einen hohen Berg nach der Churfürſtl. Beymauth Meleck, wo auch ein Gaſthof iſt.

Schnazlreit.

Von da lauft die Straße zwiſchen Einöden über Berge hart neben der Sallach, einem kleinen Fluße, nach Schnazlreit, wo ein Gaſthof, und unweit dieſem eine Klauſe iſt. Von Schnazlreit zieht ſich die Straße über den Weißbach, dann den Berg abwärts, wo die Straße von Trannſtein über Siegsdorf her in dieſe fällt.

Hofmarkt Karlſtein.

Hierauf erſtreckt ſich die Straße wieder an der einen Seite der dazwiſchen liegenden Gebirge, wo ſie auf ſehr hohen Gemäuern ruhet, über den Seebach mehrere Churfürſtl. Brunnhäuſer vorbey neben einem tiefen See nach der Churfürſtl. Hofmarkt Karlſtein, wo links der Straße auf einem ſehr hohen Felſen die Kirche zum heil. Pankraz, gegenüber aber auch wieder auf felſigten Bergen ein zuſammengefallenes Schloß liegt. An der Straße ſelbſt liegen zwey kleine Kapellen zum H. Anton und H. Leonhard, zwey Gaſthöfe, und das Schlößchen Kirchberg mit ſeiner Hauskapelle. In der Hofmarkt ſind 36 Häuſer.

Bey dieſem Schlößchen iſt eine Baadquelle, die dem innern Gehalte nach um einen Grad geringer als jene zu Gaſtein im Salzburgerlande ſeyn ſoll. Ihre Heilkraft zeiget ſich ſonderbar bey Lähmungen. Wenn das Waſſer geſotten wird, wird es weiß wie Milch. Es lohnte der Mühe, daß dieſe Quelle durch medizíniſche Verſuche mehr beobachtet und geprüfet würde.

Sallachfluß.

Die Straße zieht ſich hier rechts neben Bergen an den Sallachfluß, über den eine 500 Fuß lange Brücke mit 11 Jochen führt, die von der Landesherrſchaft unterhalten wird.

Die Breite der Sallach, hält 95 Fuß, und die Waſſertiefe 8 bis 12 Fuß. Sie hat bey Reichenhall ein ſtarkes Gefäll, und bey mittlerer Höhe eine Geſchwindigkeit auf 100 Fuß lang von $22\frac{1}{2}$ Sekunden. Das Gefäll von Salfelden bis Salzburghofen, zwey Stunden unter Salzburg und vier Stunden unter Reichenhall, wo die Sallach in die Salzach fällt, zeigt ſich nach der Meſſung der Barometer auf einen Lauf von 18 Stunden gegen 1100 Fuß.

Die Sallach ſoll auch, wenn anders der Ausdruck in einem Vergleiche des Herzog Ludwig I. aus Baiern mit dem Erzbiſchoff Eberhard in Salzburg vom

Jahre

Jahre 1219 im ſtrengſten Sinne zu nehmen iſt, wo es heißt: Navigium libere habeatur in fluvio ſal verſus Halle, ſicut antiquitus habitum eſt, — ſchiffbar geweſen ſeyn; heut zu Tage iſt ſie es nicht.

Baiern beſitzt in den ſalzburgiſchen Landen die Schwarzwaldungen, die nach ihrem Umfange in dem Waldlagerbuch vom Jahre 1529 beſtimmt ſind.

Am Ende der Sallachbrücke ſcheidet ſich rechts die Straße nach Berchtolsgaden.

Die Stadt Reichenhall liegt im Thale an der Sallach nach Humbold unterm 47°, 44′, 25″ nördlicher Breite, und nach M. J. Baader 1323 Pariſer Fuß ober der Fläche des mittelländiſchen Meers. Sie heißt in den ältern Urkunden Halla auch Peyerhalle, und wurde in der Folge, als die ſalzburgiſche Villa Mühlbach am Anfange des 13ten Jahrhunderts den Namen Hellinum, Hällein, oder Klein-Halle angenommen hat, zum Gegenſatz Halla major, oder Groß-Halle genennt. Der Ort iſt wegen ſeinen Salzquellen unter dem Agilolfingiſchen Regentenſtamme berühmt geweſen; hieß daher unter dem Agilolfinger Herzog Theodo II. (zwiſchen 680 und 717) wo ihn zuerſt die Landesgeſchichte nennt, ad Salinas, ſcheint ſich aber unter der folgenden Regierung Herzog Theodeberts erweitert zu haben, ſo daß erſt der neue näher gegen die Sallach erbaute Theil den eigentlichen Namen Halle angenommen hat, wo inmittels der Platz ad Salinas (oder der heutige ſogenannte Gruttenburg, worinn ſich die Salzquellen befinden) dann die beyden Dörfer Gemain (Muen) und Nonn (Nona) als die ſchon damals zunächſt an Halle gelegene Ortſchaften angegeben werden. Nachhin gehörte dieſer Ort in der Mitte des 12ten Jahrhunderts unter die Gerichtsbarkeit eigner ſogenannter Hallgrafen, und erhielt ſchon um das Jahr 1158 wahrſcheinlich nach damaliger Sitte aus kaiſerlicher Gnade Stadtrecht, wodurch er dann unter den älteſten Städten Baierns mit oben an ſteht. Im Jahre 1172 war er bereits Herzog Heinrich dem Löwen unterworfen, und kam bey Gelegenheit der über den letztern verhängten Reichsacht mit der ganzen Hallgrafſchaft als integrirender Theil des Herzogthums Baierns an das durchlauchtige wittelsbachiſche Churhaus; wie denn ſchon vom Herzog Ludwig I. (1183-1231) mehrere Urkunden vorhanden ſind, welche ſeine oberſte Gerichtsbarkeit über die Stadt und das ganze Landgericht Reichenhall ausweiſen.

Stadt Reichenhall.

Das Stadtregiment trägt noch ganz die Spuren der Urverfaſſung teutſcher Städte — hatte bereits um das Jahr 1285 ſeine noch heutige Conſiſtenz — und iſt durch die folgende landesfürſtliche Konſtitutionsurkunden von 1440, 1521 und 1652 im weſentlichen nicht mehr verändert worden.

Die Gerichtsbarkeit beruht noch heute, wie es ehemal bey allen teutſchen Städten der Fall war, bey dem dortigen Churfürſtlichen Landgerichte, iſt aber großentheils, wie es wiederum germaniſche Sitte iſt, unter Beziehung des Magiſtrats, welcher eigentlich die Gerichts-Schöppen vorſtellt, zu verwalten: weswegen auch der Churfürſtl. Landrichter zu Reichenhall bey allen magiſtratiſchen Sitzungen als landesfürſtlicher Anwald (Commiſſarius) das Direktorium zu führen hat. Ihm iſt ſeit 1521 der jedesmalige Churfürſtliche Salinenoberbeamte in der Eigenſchaft eines zweyten Churfürſtlichen Anwalds von darum beygegeben worden, um das Intereſſe der Churfürſtlichen Salinen, und des dazu gehörigen Aerztvolkes zu beſorgen, und in ſoweit tratt letzterer lediglich in die Stelle der alten Privatſiedherrn ein, welche, ehe unter Herzog Georg dem Reichen das ganze Salzſudweſen allmählig zur fürſtlichen Kammer beygekauft wurde, damalen, in dem 15ten Jahrhundert, den reichenhaller Stadtrath gebildet hatten.

Die Stadt hat ſeit Jahrhunderten durch Kriege, Brand, und zerſtörende Ueberſchwemmungen unendlich viel gelitten.

Im Mittelalter wurde ſie öfter von dem Schwerte des benachbarten Erzſtiftes Salzburg verheeret; — von 1742 bis 1744 ward ſie von den öſterreichiſchen Generälen Trenk und Wenzel dreymal gebrandſchatzt; und in dem nun geendeten Reichs-Kriege war ſie vom 17. December 1800 bis 21. März 1801 unter franzöſiſche Kriegsgewalt gerathen.

In einem einzigen Jahrhunderte von 1415 bis 1515 brannte ſie dreymal beynahe gänzlich ab, ſo daß bey letzterer Brunſt bey 200 Menſchen das Leben eingebüßet haben, und nur das einzige ſogenannte Salzbrunnhaus von der Flamme verſchont worden.

In dem jüngern Zeitlaufe iſt im Jahre 1585 das Schloß auf der Grutte mit allen andern dort ſtehenden Gebäuden, 1747 ſind zwey Sudwerke mit einigen Häuſern, 1756 iſt wieder ein Sudgebäude, und 1791 das ſchöne Sägegebäude, welches das

Taufel-

Taufelholz zu den Salzkufen in alle Formen zugleich ſchnitt, und ein Meiſterſtück war, weggebrannt.

Auch Waſſergüße und Ueberſchwemmungen haben die Stadt und Gegend Reichenhall öfters verheeret, indem die aus dem Gebirge ſtürzende Sallach mit ihren aufgenommenen Wildbächen ſich im offnen Theile weit und breit ausgoß; ſolche Unglücksjahre waren: 1269, 1386, 1442, 1508, 1572, 1598, 1786 und 1787.

Beſonders verheerend war die Ueberſchwemmung am 5. July 1572 bey der durch die Sallach der Grund bis an die Stadtmauer ganz weggeſchwemmet, die Stadtmauer ſelbſt auf 370 Schuh vom Pulverthurme an bis zum obern Thore untergraben, und weiter hinab gar eingeriſſen wurde, das Waſſer aber durch die ganze Stadt ſeinen Lauf richtete.

Die Ueberſchwemmung im Jahre 1787 war um ſo verwüſtender, als die durch das Hochwaſſer im vorhergegangenen Jahre zerſtörten Dämme eben unter der Arbeit lagen, und eben dadurch wieder von neuem ganz eingeriſſen wurden, ſo, daß in einigen Wochen ein Schade von mehr als 50,000 fl. verurſachet worden iſt. Dieß große Unglück rührte meiſtens daher, daß damal eine in Gebirggegenden nie anwendbare Bauart, ungeachtet jeder dagegen eingewendeten und auf Erfahrung gegründeten Vorſtellung von baukundigen Männern, ganz eigenſinnig eingeführt wurde. Durch den traurigen Erfolg aber belehret, wählte man bald wieder die alte Bauarten und vorige Baumeiſter zwar mit neuen Köſten; allein ſeitdem waren auch die größten Waſſerfluthen nicht mehr vermögend, die noch heut zu Tage ſtehende Waſſergebäude zu verwüſten.

Die Stadt Reichenhall zählt bey 2400 Einwohner, die neben den bürgerlichen Gewerben vom Salzweſen leben, und 230 Häuſer.

An Kirchen ſind vorhanden:

a) Die Pfarrkirche zum heil. Nikolaus. Die Seelſorge und Pfarre verſah ein Prieſter aus dem nahe liegenden nun aufgehobenen Kloſter zum heil. Zeno.

b) Die Kirche zum heil. Egydius, wo auf dem Thurme der Wächter ſeine Wache und Aufſicht über die Stadt und ganze Gegend halten muß.

c)

c) Die Brunnhauskirche. Das Beneficium dabey ſtifteten die Herzoge Wilhelm IV. und Ludwig im Jahre 1520.

d) Die Spitalkirche zum heil. Johann. Die Stiftung des Spitals ſelbſt geſchah durch Gewerks- oder Siedherrn, indem dieſe im Jahre 1414 die Grießmühle mit 4 Mahlgängen, 1 Loheſtampfe, 1 Walch- und 1 Schneidſäge zu dieſem Zwecke ſchenkten. Allein nachdem dieſe ganze Mühle im Jahre 1442 vom Wildwaſſer verſchlungen und dadurch die Stiftung ſelbſt beynahe ganz im Verfall gekommen war, ſo wurde vom Herzoge Georg dem Reichen von Baiern-Landshut eine neue Stiftung gemacht, die noch heute unter dem Name Herzogs Georgi Stiftung vorhanden iſt. Das Spital ſelbſt wurde auch wieder von begüterten Bürgern nach und nach hergeſtellt, verbeſſert, und von mehrern Herzogen und Churfürſten reichlich beſchenkt. Gleiche Beſchaffenheit hat es mit dem Siechenhaus außerhalb der Stadt.

e) Die Kirche zum heil. Peter,

f) Jene zum heil. Paul, dann

g) Die Lorettokirche, liegen außerhalb der Stadt.

Alle landesherrlichen Gebäude hier anzuführen iſt wieder den Entwurf dieſer Beſchreibung; doch verdienen die merkwürdigſten allerdings eine Erwähnung, unter welche gehören:

1tens: Das Salzhauptbrunnhaus, das mit der oben erwähnten Kirche über der Salzquelle ſtehet.

Dieſe Salzquelle mit allen ihren Veredlungsvortheilen war unſtreitig ſchon im 7ten Jahrhundert ein Eigenthum der Agilolfingiſchen Herzoge — kam aber nachher an die in dieſer Gegend noch dem Name nach bekannten Sudherren, die ſich im 15ten Jahrhunderte bis auf 32 gemehret hatten; unter der Regierung Herzog Georgs des Reichen in Baiern-Landshut († 1503) kamen aber alle Gewerke wieder an das wittelsbachiſche Haus. Die meiſte Schwierigkeit hat bey dieſer Salzquelle ſchon ſeit dem 13ten Jahrhunderte zurück theils die nöthige Sönderung der Sole von den minder zudringlicher gewordenen ſüßen Wäſſern, theils der damalige Mangel mechaniſcher Kenntniße, um die Sole aus der Tiefe in die Pfannhäuſer em-

empor zu treiben verurſachet. Um dem erſtern Hinderniß abzuhelfen beſtund ſchon ſeit dem 13ten Jahrhundert und früher ein eigner Kanal (Grabenbach), welcher die ſüßen Wäſſer bis an die Reichenhall vorbeyſtrömende Sallach hinausleiten mußte. Unter Herzog Wilhelm IV. wurde aber dieſer unterirdiſche Kanal, worauf man eine Strecke von 6440 baieriſchen Schuhen lang bis in die Sallach hinausfahren kann, mit Quaderſteinen gewölbet, woran von 1524 bis 1532 ununterbrochen gearbeitet werden mußte. Heut zu Tage hat dieſer Grabenbach von der Anfahrt bis zur Solmündung 6440 b. Schuh, dann fließt er in einem erweiterten Rinnſale von 19 b. Schuh in der Breite noch über eine halbe Stunde frey fort, ſo, daß die ganze Länge dieſes Grabenbaches bis zu ſeinem Auslauf in die Sallach 13289 b. Schuh beträgt.

In zweyter Hinſicht hatte man in älteſten Zeiten bis auf das 15te Jahrhundert kein anders Mittel übrig, als die Sole mittels Schöpfbrunnen (Galgones wie ſie heiſſen) durch Menſchenhände, wozu die ſogenannte Pacher gebraucht wurden, theils auch durch Anwendung von Pferden empor zu heben. Zwiſchen den Jahren 1437 und 1440 hat aber der große Artiſte ſeines Zeitalters, Meiſter **Erhard Jan** von Zabern gebürtig, des Erzſtifts Salzburg Büchſenmeiſter das ſogenannte Pater noſter Treibwerk, und den ehemal beſtandenen Theilungsthurm errichtet. Hier wurde nämlich die Sole mittels der Büſchel- oder Bulgenkunſt ſo hoch emporgetrieben, daß ſie, wie ſich die Urkunden ausdrücken „in alle Pfannhäuſer gedienen möchte" und dann die Theilung der Sole unter den ſämmtlichen damal beſtandenen Siedherrn mittels eignen Pippen oder Auslauf Hähne in dem eben daher genannten Theilungsthurme vorgenommen. Die hierüber 1440 errichtete, mit den Siegeln aller damaligen Siedherrn verſehene Urkunde wurde noch vor wenigen Jahren in dem Stifte zum heil. Zeno bey Reichenhall (welches ſelbſt mit unter die dortmaligen Siedherrn gehörte) verwahret.

Das aus dieſer Sole geſottene Salz iſt ungemein weiß, ganz rein, ſehr trocken, und daher vor vielen andern Salzen, die aus der Erde gegraben werden, zur Aufbewahrung mehr als geeignet. Doch mag gleich im Anfange die Benützung und Bearbeitung dieſes Salzes noch lange nicht zu der Vollkommenheit gebracht worden ſeyn, wie ſie jetzt betrieben wird.

In Reichenhall wird die (größtentheils gradirte) Sole mit einer ſpezifiſchen Schwere von 1132 bis 1156 (wenn das ſüße reine Waſſer = 1000 geſetzt bleibt) oder mit $18\frac{6}{16}$ bis $22\frac{3}{16}$ Grad Löthigkeit, in Traunſtein aber die dahin geleitete mei-

meiſtens aus dem Edelbrunn beſtehende Sole mit 1169 ſpezifiſcher Schwere oder 24 Gr. Löthigkeit verſotten. Im Jahre 1801 wurden zu Reichenhall 219500, zu Traunſtein aber 143124, in beyden Salinen alſo 362624 Zentner Kochſalz gewonnen, welche Zahl dem aus vieljährigen Erzeugungsſummen herausgezogenen Mittelanſchlag ziemlich nahe kommt.

Herzog Albert IV. fieng ums Jahr 1507 an, den Salzbrunnen, der vom Holzwerke verbauet war, mit ſteinernen Mauern zu verſehen, und ſeine Söhne Wilhelm IV. und Ludwig, die gemeinſchaftlich regierten, ſetzten dieß große Werk durch den Baumeiſter von München, Erasmus Graſſer, fort.

Oberhalb dem Eingange in das Brunnhaus auf einem ſchwarzen Stein lieſt man folgende Aufſchrift:

„Als dieſer SalzPronn hiervor ob Menſchen Gedächnus allein von Holzwerckh ausgelegt, und in groß Gefährlichkait geſtanden, Iſt darnach in Weyland deß Durchlaichtigiſten Fürſten Herrn Albrechts Pfalzgraven bey Rhein Herzogen in Ober- und NidernBayrn ꝛc. ainiger Regirung durch Seiner Fürſtlichen Gnaden Burger zu München Maiſter Eraſem Graſſer alſ obriſten Prunnmaiſter von Stainwerckh aus dem Grund ſamt dieſer Behauſung, und Capellen aus Zuegebung Gottes allmächtigen Neues Erpaut, und in Fünfzechen hündert, und Sibenden Jahr angefangen.“

Im Jahre 1617 ließ Herzog Maximilian I., nachmals Churfürſt, in dem Brunnhauſe die zwey große Waſſertriebräder ſamt dem künſtlichen Schöpfwerke einrichten, wo ein Rad das Salzwaſſer im Sudwerke zu Reichenhall, das andere aber nach Traunſtein treibt. Auch dieſe Werke, ſo wie die ganze Leitung ſelbſt, ſind durch Joſeph Reifenſtul, einen Wirthsſohn von Gmünd bey Tegernſee, angegeben und ausgeführt worden. Dieſer Reifenſtul arbeitete in künſtlichen Brunnwerken zu Lion in Frankreich, und unternahm dieß große und einzige Werk der Salzquelle-Leitung nach Traunſtein, das der erhabene Landesfürſt Maximilian I. nach reifer Ueberlegung mit tiefer Einſicht unterſtützte, und zu deſſen Ausführung er ſeine ganze Regentenmacht gebrauchen mußte, da nach Zeugniß der alten Akten ſich faſt alle Kollegien dieſem Unternehmen entgegenſetzten, daher derſelbe in Perſon bey dieſem Bau zugegen war.

Das

Das alte Paternoſterwerk oder die 5 Büſchelketten im Hauptbrunnhauſe blieben bis 1798 unverändert, in welchem Jahre unter Churfürſt Carl Theodor an ihre Stelle 4 neue Scheibenketten eingeſetzt wurden, die täglich bey einem ſechsmaligen Umgange des 32 Fuß im Durchmeſſer haltenden Waſſerrades über 12000 Eimer Sole aus dem Brunnen fördern können. Bey der alten Bulgenkunſt mußte daſſelbe Treibrad noch einmal ſo ſchnell ſich bewegen, und doch wurde mit den 5 Ketten dort beynahe um ein Drittel weniger Sole ausgebracht.

Die neuen Sudhäuſer in Reichenhall und Traunſtein koſteten allein gegen 300,000 fl., und mit den Waſſer= und andern Gebäuden wurde überhaupt bey den Salinen vom Jahre 1782 bis 1789 eine Geldſumme von mehr als einer halben Million verwendet.

2tens: Die Churfürſtl. Salzſudgebäude. Das hauptſächlichſte und ſchönſte darunter iſt das ganz neuerbaute Carl Theodor=ſieden, das unter dieſem Churfürſten im Jahre 1782 aufgeführt worden iſt, und von ihm den Namen trägt. Es befinden ſich hierinn 4 Wärm= und 4 Kernſalzpfannen; zu ebner Erde aber die geräumige Stoßſtätte und das Salzgewölbe.

Nebſt dieſem iſt gleich das Landſalzſudgebäude, wo eine Wärm= und eine Kernpfanne nebſt 2 großen Salzaufſchuttböden, und zur ebnen Erde 2 Salzſäckfüllböden angebracht ſind. Es wurde im Jahre 1785 neu aufgeführet.

Das ſchöne und große Wechſelſudgebäude, wo eine Wärm= und eine große Kernpfanne nebſt einer geräumigen Stoßſtätte und 2 große Salzaufſchüttböden, dann mehrere Waſſerbehältniße angebracht ſind, gehört ebenfalls hieher. Es wurde im Jahre 1792 gebauet.

3tens: Das kleine im Jahre 1782 neuerbaute Claiſiſche Brunnhaus erhielt erſt unlängſt eine ganz vorzügliche Abänderung, und durch den Churfürſtlichen Landes=Direktions=Rath und Maſchinen=Commiſſair Joſeph Baader wurde im Sommer 1802 eine ganz neue äußerſt vortheilhafte und ſchöne Solenförderungs=Maſchine darinn aufgeſtellt.

4tens: Das ſchöne neuerbaute Wachthaus, wo im obern Stocke ein niedliches Muſeum angebracht iſt, in welchem ſich verſchiedene Modelle vorzüglich die engliſche

Feuermaſchine nebſt vielen Zeichnungen, dann mathematiſchen und phyſiſchen Büchern befinden.

5tens: Das große ſogenannte Salzmairhaus, wo die Wohnung des Churfürſtl. Salinen-Oberbeamtens, die Hauptkanzley, und der Churfürſtl. Salinen-Getreidkaſten iſt.

6tens: Das Schloß an der Grutte. Nachdem das erſte Schloß durch den Erzbiſchofe von Salzburg Albert zerſtört worden war, führte Herzog Ludwig I. im Jahre 1219 ein neues auf, daß er mit feſten Mäuern und vielen Wachtthürmen umſchloß. Im Jahre 1585 bramnte auch dieſes ab, worauf Herzog Wilhelm V. es wieder neu aufführen ließ. Es war nachher den Hauptpflegern zur Wohnung überlaſſen, ſeit 1763 aber iſt es zur Kaſerne hergerichtet worden.

7tens: Das ſogenannte Zollhirthaus, ein großes Gebäude, das heut zu Tage zum Landgerichtshauſe und für Nebenbenutzungen umgeſchaffen iſt.

8tens: Die Gradirhäuſer, welche eine Viertelſtunde außer der Stadt Reichenhall ſtehen, ließ Churfürſt Maximilian Joſeph III. und zwar das erſte im Jahre 1745 durch den Zimmermeiſter Anton Wenig 525 Fuß lang, 62 hoch und 36 breit, vom Jahre 1761 aber bis 1764 das zweyte 710 Fuß lang näher an der Straſſe aufſtellen. Unter Churfürſt Carl Theodor iſt es gleichfalls wieder gegen Niedergang verlängert worden; ſo daß ſie zuſammen gegenwärtig 1368 Fuß in der Länge halten.

9tens: Die Kufholzſägemühle. Churfürſt Maximilia III. ließ im J. 1751 die erſte aufbauen, wie oben ſchon erwähnet worden; nachdem aber dieſe im J. 1791 am 5. December ganz weggebrannt iſt, ließ Churfürſt Carl Theodor dieſes ſchöne und nützliche Gebäude wieder neu aufbauen. Durch die einzige Rundſäge werden täglich oder in 12 Stunden 800 Böden für die Salzfäſſer und Fäßchen zirkelrund geſchnitten.

Dieß ſind die hauptſächlichſten Gebäude; es ſind viele andere vorhanden, die nicht weniger merkwürdig wären, es iſt aber hier der Ort nicht ſie alle zu beſchreiben. Doch wird die Bemerkung nicht überflüßig ſeyn, daß Churfürſt Maximilian II. ums Jahr 1692 Verſuche anſtellen ließ, unterm freyen Himmel das Salz durch die Sonnenhitze auszukochen, wo vom Jahre 1692 bis 1697 jährlich mehrere hundert Zentner

Kochſalz auf dieſe Art gewonnen wurden. Da aber der Erfolg der Erwartung nicht entſprochen haben mag, ſo wurden die deswegen aufgeführten Gebäude zu andern Dienſten benützet.

Unter den Stadtgebäuden verdienet das Rathhaus und die Baumwollemanufaktur (zwiſchen Reichenhall und St. Zeno) eine Erwähnung. Dieſe Baumwollmanufaktur war ehemal ein gefreyter Sitz im Stadtburgfriede, der den Grafen von Armannsberg gehörte, und den Name Ahlmannſtein hatte. Kaſpar Pfleger und Andreas Neßl waren die erſten Beſitzer; dermal gehört er einer Geſellſchaft, die ihn ums Jahr 1750 kaufte, und eine Baumwollemanufaktur errichtete, in der nicht unbeträchtliche Geſchäfte gemacht werden.

Die ehemal in der Stadt geſtandene gefreyte Behauſung, Thaurſtein genannt, hat ſchon lange aufgehört, und iſt dermal unter 6 Familien vertheilt; nur das daneben ſtehende Thor hat noch den Name davon behalten.

Reichenhall iſt der Sitz des Churfürſtl. Landgerichts, des Hauptſalzamtes, des Churfürſtl. Kaſtenamts und der Churfürſtl. Gränzmaut.

Neben dem Spital und der Herzog Georgiſchen Stiftung iſt noch eine Stiftung, die Langbruckeriſche genannt, vorhanden, die Wolfgang Langbrucker in Reichenhall errichtet hat.

Das Almoſenamt iſt ohne Stiftung, und beſteht aus freywilligen Beyträgen der Einwohner.

Neben mehrern Gaſthöfen iſt zu Reichenhall auch eine Poſt.

Die Briefpoſt kommt alle Sonntage Nachmittags und alle Donnerſtage Vormittags von München über Traunſtein nach Reichenhall, und von da weiter fort nach Salzburg. Die Briefpoſt aus Italien nach Salzburg geht auch durch Reichenhall. Die fahrende Poſt kommt nicht dahin.

Alle Mondtage, Donnerſtage und Samſtage fährt der Stadtboth nach Salzburg, wovon er an dem nämlichen Tage wieder zurück kommt.

Der Churfürſtl. Salzamtsboth geht alle 14 Tage am Dienſtage von Reichenhall über Traunſtein und Waſſerburg nach München, von wo er allzeit wieder am Mittwoch nach 9 Tagen zurück kommt. Beyde Bothen haben in Reichenhall eigene Wohnungen.

Nach Berchtoldsgaden, Hallein und Traunſtein gehen alle Wochen zu Fuße Bothen, die Briefbeſtellungen übernehmen.

Der Kitzbichler und Saalfeldner Both fahren auch durch Reichenhall nach Salzburg.

Um den Ueberſchwemmungen der Sallach, die faſt alle Jahre ausgetretten war, ein Ziel zu ſetzen, hatte ſchon Herzog Albrecht IV. eine Bruſt- und Wuhrmauer von Quaderſteinen aufzubauen angefangen, das ſeine Söhne Wilhelm IV. und Ludwig auch fortſetzten. Unter Churfürſt Carl Theodor wurden dieſe alten und durch die Hochgewäſſer in den Jahren 1786 und 1787 zerſtörten Gebäude dann wieder neu aufgeführt, und alſo zur künftig großer Holzerſparniß die ſchöne und große Holzſchwemme ſonſt Holzgarten mit mehrern Waſſerauslässen vollendet.

Um dem Holzmangel in Reichenhall zu ſteuern, wurde im Mooſe unweit Inzel eine Torfſtechung unternommen, aber im Jahre 1801 wieder eingeſtellt, wovon theils die ſchlechte Beſchaffenheit des ausgegrabenen Torfes theils der den Ankauf des Brennholzes weit überſtiegene Unkoſten der Torfsbeyſchaffung die Urſache war.

Kloſter St. Zeno.

Die Straße zieht ſich nun von Reichenhall in dem Thale zwiſchen der Sallach und dem Gebirge bis zum Kloſter St. Zeno.

Dieſes Kloſter wurde für Chorherrn aus dem Orden des heil. Auguſtins von Erzbiſchof Conrad I. von Salzburg, dann einigen andern Privatgutthätern im Jahre 1140 errichtet, und von dem Pabſte Lucius II. beſtättiget. Es erhielt durch verſchiedene Schankungen ebenfalls einige nicht unbedeutende Antheile an der Reichenhaller Saline, welche aber nachhin gleichfalls die Herzoge an ſich löſten, und dafür dem Stifte jährlich 2000 fl. bezahlen ließen.

In den Jahren 1512 und 1789 hatte das Kloſter das Unglück ganz von dem Feuer verzehret zu werden; es iſt noch heut zu Tage nicht ganz ausgebaut.

Eine halbe Stunde darauf fällt die Straße von Traunſtein über Teiſendorf und die Sallach in dieſe Straße, die ſich dann über einen Mühlbach, den Weißbach,

den

den Türkenbach, und den Schwarzbach, einer im Thale kleine Anhöhe ausgenommen, links zwiſchen der Sallach, und rechts neben Bergen bis an den baieriſchen Gränzort Schwarzbach hinzieht.

Rechts neben der Straße liegt Ober- und Unterweißbach, dann Marzoll mit einem Schloße, einer Kirche und 19 Häuſern. Es gehörte vor mehrern Jahrhunderten den Rittern Fröſchl von Marzoll und Karlſtein. Nachher kam es an die Freyſingiſche Familie, ſeit 1605 aber iſt es der Baron Laſſeriſchen Familie eigen.

Ober- und Unterweißbach haben eine Kapelle und 27 Häuſer.

Dorf Schwarzbach.

Schwarzbach, das zu Marzoll gehöret, hat eine Kapelle, einen Gaſthof und 6 Häuſer; auch iſt eine Churfürſtl. Maut da.

Hinterhalb Schwarzbach ſcheidet ſich die Straße links nach Laufen, rechts aber nach Salzburg.

Landgränze.

Von Schwarzbach lauft die Straße nicht gar eine halbe Stunde im Baieriſchen fort, wo ſie rechts neben einem Gränzſtein, der gegen Mittag das ſalzburgiſche, gegen Mitternacht aber das baieriſche Wappen mit der Jahrzahl 1670 eingehauen führt, vorbey, und im Erzſtifte Salzburg bis an die Hauptſtadt hinführet.

Von der Gränze bey Meleck über Reichenhall bis an die Gränze bey Schwarzbach ſind alſo 5 Stunden, 10732 baieriſche Schuh.

Gaſthöfe an dieſer Straße ſind zu Meleck, Schnazlreit, Karlſtein, Reichenhall und Schwarzbach.

Entfernung von München.

Es wird hier nicht undienlich ſeyn, die Entfernung Reichenhalls von München genommen, nach den verſchiedenen Straßen, auf denen man dahin kommt, zu beſtimmen.

Von München über Waſſerburg, Traunſtein und Teißendorf nach Reichenhall ſind: 36 Stunden. — Von München über Waſſerburg, Traunſtein und Siegsdorf nach Reichenhall ſind: 36 St. 7610 b. Sch. — Von München über Roſenheim, Traunſtein, und Siegsdorf nach Reichenhall ſind: 37 St. 4614 b. Sch. — Von München über Roſenheim, Traunſtein und Teißendorf nach Reichenhall ſind: 36 St. 10553 b. Sch.

Am

Straße von Reichenhall gegen Berchtolsgaden.

Straße von Reichenhall gegen Berchtolsgaden.

Am Ende der Sallachbrücke bey Reichenhall geht rechter Hand die Straße nach Berchtolsgaden.

Sie lauft nun eine Strecke von 12050 baieriſche Schuh, alſo nicht gar eine Stunde im Landgerichte Reichenhall an einem Bergſtrom dem Waidbache hin, der die Gränze zwiſchen Baiern und Salzburg macht, und zieht ſich durch den Ort Oberhauſen, das baieriſche Gmain und das ſalzburgiſche Gmain, das Schloß, Salzbüchſel genannt, aber links vorbey.

Oberhauſen ſelbſt iſt ein Schlößchen, das ſchon ſeit 1400 ſteht, und verſchiedene Beſitzer hatte. Es liegt zwiſchen zerſtreuten Bauerngütern, die den Namen Obmannſchaft Höfen, führen, und aus 23 Häuſern beſtehen.

Das baieriſche Gmain zählt 24 Häuſer, und hat eine Kapelle, im ſalzburgiſchen Gmain iſt die Pfarrkirche, wo auch eine Wallfahrt iſt.

Von der baieriſchen Gränze durch das Salzburgiſche ſind: ¼ Stund.

Und von der ſalzburgiſchen Gränze durch das Stift berchtolsgadniſche Gebiet bis Berchtolsgaden ſelbſt, wohin der Weg zwiſchen hohen Bergen und neben dem Fluß Sallach geht, ſind 3½ Stunde.

Von München über Waſſerburg, Traunſtein und Siegsdorf, Berchtolsgaden zu ſind alſo 40 Stunden.

Eine halbe Stunde weit von Berchtolsgaden fährt man in den Berg zu Fraunreit ein, wo Steinſalz gebrochen, und dann durch einlaufendes ſüßes Waſſer aufgelöſet zu Salz verſotten wird.

Der bekannte Bartholomä- oder Königsſee, welcher in einer ſeiner Lage nach einzig romantiſch ſchönen Gebirgskette liegt, iſt von Berchtolsgaden 1½ St. entfernt.

An

An der ſüdlichen Gebirgskette von Baiern ſteht der Watzmann, welcher 7072 Pariſer Fuß über den Königsſee und 8976 Fuß über das Mittelmeer erhaben iſt; die benachbarten Berge ragen 2=3 bis 5000 Fuß über die Meeresfläche empor.

Beſchreibung der Chauſsée
von
München über Aibling bis Kufſtein nach Tyrol.

Die Straße von München über Aibling bis Kufſtein nach Tyrol iſt mit jener von München über Roſenheim nach Traunſtein die nämliche bis Schwaig, einem kleinen Orte mit 2 Häuſern, unweit dem Mangfalt=Flüßchen, faſt in der Mitte zwiſchen Roſenheim und Aibling.

Hier ſcheidet ſich die Straße links nach Roſenheim, rechts aber läuft ſie durch ein Gehölz über den Kaltbach, und Hohenhofen, ein Dorf mit 15 Häuſern, rechts vorbey zwiſchen Feldern durch die zwey Dörfer Pang und Aiſing im Churf. Landgerichte Aibling. Straſſenſcheide bey Schwaig.

Pang iſt eine Hofmarkt mit einer Kirche und 33 Häuſern, die Anfangs den Auern eigen war, jetzt aber der Graf Lambergiſchen Familie gehört. Hofmarkt Pang.

Aiſing iſt ein Landgerichtiſches Dorf mit einer Pfarrkirche und 54 Häuſern, dieſem links hinüber ſieht man das Dorf Häpping mit ſeiner Kirche und 32 Häuſern. Dorf Aiſing. Dorf Happing.

Hier ſtand das Abudiacum ad Oenum zu den Zeiten der Römer, deren Heerſtraße von Augusta Vindeliciorum, dem heutigen Augsburg, über die Iſer oberhalb Grünwald bey Paibrunn nach Juvavia, dem heutigen Salzburg, hiedurch über den Inn ſich erſtreckte. Bey der Kapelle befindet ſich noch heut zu Tage ein roth marmorner

Stein, den die Unwiſſenheit eines Dorfpfarrers zu einem Opferſtock machte, und auf dem noch ſehr deutlich folgende Aufſchrift geleſen werden kann:

SEPTIMIAE. TYCHE, QVAE.
VIXIT.
ANNIS.
XXXIV.
SEPTIMIVS. IVLIANVS.
CONIVGI.
ET.
LIBERT.
KARISSIMAE.

Als im Jahre 1764 dieſe Innſchrift aufgezeichnet wurde, verſicherte ein achtzigjähriger Greis, daß er als Knabe von 12 Jahren dieſen Stein auf einer Anhöhe geſehen zu haben ſich gar wohl erinnere, wo dieſer Stein auf einem Fußgeſtelle vom nämlichen Marmor als eine weit höhere Säule oben mit einer ſteinernen Kugel emporragte.

Welſer hält zwar Happing baieriſchen Urſprungs, doch beweiſet die Steinaufſchrift zuverläßig, daß Römer hier waren, und Limbrunn hat in ſeinen neuen geographiſchen Entdeckungen die Sache bis zur Gewißheit gebracht.

Da die obenerwähnte Römerſtraße in Hinſicht auf Geſchichte und Alterthum ſehr merkwürdig iſt, ſo wird eine nähere Beſchreibung derſelben hier um ſo mehr willkommen ſeyn, als der Verfaſſer des Reiſe-Atlas ſelbſt alle Spuren dieſer alten Römerſtraße, insgemein Heerſtraße genannt, aufgeſucht, und in einen geodetiſchen Plan aufgenommen und gemeſſen hat.

Wahrſcheinlich ſind die Römer am Innſtrom von Innsbruck aus über Kufſtein, wenn es je damals ſchon geſtanden hat, nach Happing gekommen, weil ſie meiſtens Flüße zu ihren Wegweiſern wählten; indeſſen findet ſich von Happing aus bis Salzburg keine Spur einer römiſchen Kolonie oder Wegſäule. Von Happing aus findet man ebenfalls nichts bis Feldoling, folglich wird der Zug dieſer Straße dem linken Ufer der Mangfalt gefolget ſeyn. Von Feldoling aus zeigen ſich die erſte Spuren, jedoch unterbrochen, über

Felder

Felder bis zum Dorf Feldkirchen auf der Roſenheimerſtraße, dann gleich außer dieſem Dorfe ebenfalls wieder unterbrochen in einer Krümmung durch Helfendorf, wo eine Römerſchanze vorhanden iſt, und auch öfters römiſche Münzen gefunden werden. Von Helfendorf vorderhalb Peiß zieht ſie ſich über die Straße ganz erhaben und ſichtbar in gerader Richtung durch eine ſehr große Schanze nach Laufzorn, wo eine römiſche Station (Campodunum) geweſen ſeyn ſoll; von da aber an die Iſer, eine halbe Stunde oberhalb Grünwald, wo hoch an einem Berggehänge eine wohlgebaute Römerſchanze, mit zwey Wällen umgeben, zu ſehen iſt. Von da aus gieng eine Brücke über die Iſer gerade Baierbrunn zu; Merkmahle von dieſer Brücke konnte man noch vor einigen Jahren bey drey großen Felſenſtücken, wovon aber dermal nur noch eines unter dem Namen St. Georgenſtein vorhanden iſt, wahrnehmen, da zwey derſelben, welche zur Sicherheit der Floßfahrt tief aus der Iſer geſprengt werden mußten, noch ganz ſichtbare Einhaue für die Brückbalken gewieſen haben. Jenſeits dieſer Brücke an einem hohen Berggehänge unterhalb Baierbrunn zeigt ſich nun wieder eine Römerſchanze, von welcher aus in einer mehr gebrochenen Linie die alte Heerſtraße durch den Forſtenrieder Wald ganz ſichtbar und gerade mitten durch das Dorf Gauting, dann bey Schöngeiſing über den Ammer-Fluß nach Jeſewang fortläuft.

Hier verlieren ſich die Spuren dieſer alten Römerſtraße ganz; vermuthlich iſt ſie aber oberhalb Haltenberg, wo wieder im Walde eine Römerſchanze auf einem Berge emporraget, mittels einer Brücke über den Lech nach Augsburg (Augusta Vindeliciorum) geführt worden.

Auffallend iſt es, daß weder in dem Itinerario Antonini noch in der Tabula Peutingeriana und in Döderleins Antiquitatibus Nordgaviæ Romanæ von dieſer merkwürdigen großen Straße was enthalten iſt, da doch das Daſeyn derſelben keinem Zweifel unterliegt, welches unter andern auch die große und runde ſteinere Säule beweiſet, die ehemal im Hofoldinger Forſte unweit Hofolding an dieſer Heerſtraſſe ſtand, nachher aber in den gräflich tattenbachiſchen Garten zu Valey überſetzt wurde, wo ſelbe mit der Innſchrift noch zu ſehen iſt. *)

Der churbaieriſche geheime Rath Freyherr von Obermair, ein beſonders gelehrter Nachforſcher der Alterthümer, hat zu Wallenburg bey Durchleſung der alten Markrhai-

*) Siehe Monumenta Boic. Tom. VII p. 432. Tab. 4. N. 6.

rhainiſchen, vormals Graf Hohenwaldeckiſchen Dokumenten entdecket, daß zu Hohenwaldeck ein altes römiſches Schloß, wovon ſich noch die Rudera eine halbe Stunde hoch auf einem Berge am Schlierſee zeigen, geſtanden ſey, welches die Hauptverbindung mit den in Deutſchland gelagerten römiſchen Kriegsheeren unterhalten hat, wozu auch dieſe Veſte, in welche noch heut zu Tage mit Mühe zu kommen iſt, ganz geeignet war. Hieraus beweiſet ſich alſo, daß an den baieriſchen Gebirgen am Inn ſowohl als Lech große römiſche Kolonien geblühet haben, wovon noch wirklich viele Ortſchaften römiſche Namen führen.

Da der Verfaſſer dieſer Blätter nicht nur die ſo eben beſchriebene ſondern auch alle übrige Römerſtraßen, die in Baiern unter den Namen Teufelsmauern und Pfalle bekannt ſind, bereiſet, und hievon Plane aufgenommen hat, ſo kommt es nur auf Zeit und Umſtände an, um dieſe Plane und die denſelben beygefügten Beſchreibungen, welche auf Alterthum und Geſchichte großes Licht verbreiten, dem Publikum öffentlich vorzulegen.

Orte Hochſtraß, Pfraundorf, und Brunau.

In der Münchner-Kufſteiner-Straßenbeſchreibung blieb man beym Dorf Aiſing ſtehen. Von hier zieht ſich nun die Straße zwiſchen Feldern, die Orte Hochſtraß und Pfraundorf rechts und Brunau links vorbey nach Rettenfelden, das am Inn liegt.

Hofmarkt Rettenfelden.

Hochſtraß iſt eine Einöde, Pfraundorf hat eine Kirche und 20; Brunau aber 3 Häuſer.

Rettenfelden iſt eine Hofmarkt, die um das Jahr 1540 denen von Winzer auf Brannenburg und Saxenkam gehörte, jetzt aber der Graf Preyſingiſchen Familie eigen iſt; es befinden ſich hier eine Kirche, ein Gaſthof und 9 Häuſer.

Zwiſchen Rettenfelden und Neubaiern ſetzten die Franken im Jahre 1800 den 9ten Dezember einen Theil ihres Heeres über den Inn, worüber ſie eine Brücke geſchlagen hatten, und rückten über Rohrdorf, Lauterbach und Rinſting gegen Seebruck vor.

Von Rettenfelden kommt man wieder zwiſchen Feldern durch Raubling am Arzbache nach Kirchdorf.

Raubling und Kirchdorf.

Raubling hat eine Kirche und 19 Häuſer, und Kirchdorf neben der Pfarrkirche 21 Häuſer mit einem Gaſthofe.

Bey

Bey Kirchdorf geht ein Arm dieſer Straße an den Inn, wo die Ueberfuhr nach Neubaiern iſt. Scheideſtraße.

Von Kirchdorf zieht die Straße zwiſchen Feldern Reiſchenhart, ein Dorf mit einer Kirche und 22 Häuſern, links dann durch das Gehölz, Sonnenholzer, rechts vorbey nach Staudham und auf der Oed, die aus einſchichtigen Häuſern beſteht. Reiſchenhart. Sonnenholzer, Staudham, und auf der Oed.

Links hinüber ſieht man auf dem Berge Neubeiern, das jenſeits hart am Inn liegt. Neubeiern Schloß und Markt.

Dieſes mit Ringmauern umgebene Schloß hat wahrſcheinlich ſeinen Namen von einem älteren Schloße Altbeiern, von dem noch in dem nahe liegenden Dorfe Altbeiern Spuren zu ſehen ſind, erhalten.

Das Schloß Neubeiern ſelbſt auf einem hohen Felſen ſoll ſchon im Jahre 1101 geſtanden, und ſamt dem unten liegenden Markte dem Grafen Heinrich von Frontenhauſen gehört haben, von dem es auf ſeinen Sohn Conrad II. Biſchof in Regensburg kam, der es mit den biſchöflichen Staaten vereinigte. Nicolaus Biſchof in Regensburg verkaufte es um das Jahr 1338 an Harbrecht von Zangberg, dieſer um das Jahr 1400 an Wohlfart von der Alm, und der im Jahre 1403 an Jacob von Thurn. Nach dem Abgange dieſes Geſchlechts am Ende des 17ten Jahrhunderts kam es an die Grafen von Preyſing und Freyherrn von Nothhaft, jetzt aber gehört es ganz allein der erſtern Familie.

Auf dem Schloße iſt eine Kirche, ein 30 Klafter tiefer Brunnen und noch ein alter Wachtthurm, bey dem ehemals auch eine Mühle war, ſo daß in dem mittlern Zeitalter dieß Schloß jeder äußeren Macht trotzen konnte.

Unten am Berg liegt der zum Schloß gehörige Markt, auch Neubeiern genannt, der 95 Häuſer und über 1600 Einwohner zählt, die meiſtens von der Schiffahrt am Inn, dann dem Handel leben; der Markt hat eine Ringmauer und zwey Thore, dann eine Kirche, die in die Pfarr Rohrdorf gehört.

Zu Neubeiern werden zwey Jahrmärkte gehalten; der erſte am Sonntage vor der Faßnacht, und der zweyte am Sonntage nach Jakobus.

Uebrigens giebt es ſowohl bey Neubeiern jenſeits als auch dießſeits des Inn zu Brannenburg, Falkenſtein ꝛc. Gegenden, wo Steine zu verſchiedenen Gebäuden gebrochen werden.

Von

Von den oben angeführten einſchichtigen Orten läuft die Straſſe über mooſigte Gründe, das Schloß Brannenburg rechts vorbey nach Tegerndorf am Kirchbache.

Schloß Brannenburg.

Das Schloß Brannenburg liegt auf Anhöhen am Fuße des Brannenberg, von dem es vermuthlich auch ſeinen Namen hat. Die Erbauung dieſes Schloſſes fällt wahrſcheinlich in die älteſte Zeiten des Fauſtrechts; im Jahre 1350 kömmt es unter dem Namen Branberg vor. Der erſte Beſitzer davon war Caſpar von Winzer; von den Winzern kam es im Jahre 1554 an die von Pienzenau; 1598 aber an die Graf Hundiſche Familie; jetzt aber beſitzen es die Grafen von Preyſing. Das Schloß iſt wohl gebauet, mit einem angenehmen Garten verſehen, hat eine reitzende Lage und Ausſicht auf Gebirge und Ebene. Nebſt der Schloßkapelle iſt im Dorfe ſelbſt noch eine Kirche und 25 Häuſer. Auch iſt ſeit kurzem eine Dorfſchule hier errichtet.

Dorf Tegerndorf.

Tegerndorf hat eine Kirche und 21 Häuſer.

Von Tegerndorf läuft die Straſſe zwiſchen Feldern nach Flinsbach, links Unterflinsbach vorbey.

Ober- und Unterflinsbach.

Flinsbach an der Straſſe, auch Oberflinsbach genannt, hat einen Gaſthof und 28- Unterflinsbach aber 27 Häuſer; hier iſt auch die Pfarrkirche.

Die Gründe in dieſer ganzen Gegend ſind ſehr gut, aber leider zu wenig; hier wird das Feld nicht in erhobnen geackerten Furchen wie in andern Gegenden Baierns bearbeitet, ſondern es werden ordentliche Gartenbeete gemacht, wovon die Urſache iſt, daß die Gründe nach der Aerndte gleich wieder zu Wieſen benützet werden.

Hier wird auch ſehr vieles Obſt erzielet, und es giebt Unterthanen, die in guten Jahren um 3 bis 400 Gulden verkaufen; die Fruchtbaumzucht wird daher in dieſer Gegend beſonders befördert und verbreitet.

Das Moos unterhalb Unterflinsbach, welches dermal außer aller Kultur liegt, könnte auch benützt werden, wenn ſich jemand fände, der es unternehmen wollte, Hanf hierauf zu bauen; es iſt bekannt, daß der Hanf auf naſſem Boden gut keimet; Verſuche 5 bis 6 Schuh weite Gräben zu ziehen, und mit dem dabey ausgeſchlagenen Erdreich Beeten von 10 bis 12 Schuh in der Breite zu erheben, worauf der Hanf anzubauen wäre, würden bald mehrere Unterthanen zu dieſer nützlichen Unternehmung aufmuntern, und die Gewerbſamkeit dieſer Gegend noch mehr beleben.

Von

Von Flinsbach läuft die Straſſe zwiſchen Feldern nach Windſur mit 4 Häuſern. Gleich rechts daneben liegt das alte eingefallene Schloß Falkenſtein auf einem Felſen am Fuße der nahe liegenden Steingebirge, nebſt 8 Häuſern. Im Jahre 1784 iſt es vom Feuer bis auf die Mauern und den Thurm verzehret worden. Windſur.

Es hatte in den älteſten Zeiten hier Grafen gegeben, die ſich von Falkenſtein nannten. Nach dem Tode des letzten Grafen von Falkenſtein Siegebot VI. im Jahre 1272 fiel dieſe Herrſchaft an Herzog Ludwig II. den Strengen; nachgehends wurde ſie an die Hoferiſche, dann Hundiſche, und von dieſer an die Ruepiſche Familie überlaſſen, und von dieſer hat ſie die Graf Preyſingiſche Familie an ſich gekauft, die ſelbe noch beſitzet. Oberhalb dem Schloß Falkenſtein auf einem höhern Felſen findet man Merkmahle eines noch ältern Schloſſes.

Nicht weit von Falkenſtein auf einem hohen Berge iſt die Kirche zu St. Peter Matronä; hier ſtand ehemals ein Kloſter, das Graf Berchtold von Andechs und Dießen im Jahre 1100 zur Ehre des heil. Peter geſtiftet hat. Im Kriege, welchen Herzog Ludwig I. auf Anſtiften ſeines Schwiegervaters, des Kaiſers Adolph, wider den Herzog von Kärnthen und Grafen in Tyrol Menard geführt hatte, wurde es um das Jahr 1296 zerſtört. Die Herzoge von Baiern haben es nachher ihren Hofkaplänen überlaſſen, und heut zu Tage iſt bey der Kirche nur ein Prieſttr, der aber keine Seelſorge hat.

Von Windſur zieht die Straſſe zwiſchen Feldern nach Fiſchbach.

Ehe man dieſen Ort betritt, ſcheidet ein Bergbach das Churfl. Landgericht Aibling von dem Churfl. Landgerichte Auerburg. Gerichtsgränze.

Fiſchbach, ein Dorf im Landgerichte Auerburg, iſt dermal der Sitz des Churfl. Landrichters von Auerburg, und eine Poſtſtation; es zählt ſamt dem Poſt- und dem Bräuhauſe 11 Häuſer. Im Jahre 1608 hatte es das Unglück ganz, und im Jahre 1802 den 21ten März halb eingeäſchert zu werden. Fiſchbach.

Von Fiſchbach geht die Straße zwiſchen Feldern, Einöden mit 6 Häuſern links vorbey, bis zum Schloß Kirnſtein, das nur mehr alte Mauern zeiget, und auf einem Felſen am Fuße des Gebirges ſteht. Schloß Kirnſtein.

Un-

Unten an der Straße ſind 2 Häuſer; die Zeit der Erbauung des Schloſſes iſt nicht bekannt.

Der Herzog von Baiern Landshut, Heinrich der Reiche, kaufte es um das Jahr 1405 dem Seitz Laiminger ab; von der Zeit an hatte es bis nach dem Tode des Herzogs Georg des Reichen eigene Pfleger, die von den Herzogen von Baiern Landshut aufgeſtellt wurden; nach dem Abgange dieſer Linie fiel es an die Herzoge von Baiern München.

Im Jahre 1800 hatten hier die Tyroler gegen die Franzoſen einen Verhau gemacht.

Einöden links hinüber ſieht man den jenſeits an den Inn anſtoſſenden hohen Berg, Kranzhorn genannt, auf deſſen Spitze ein Kreuz ſteht, von dem bis an den Inn faſt in gerader Linie die Grenze zwiſchen Baiern und Tyrol läuft. Dem Kranzhorn gegenüber ſteht der Berg, der wilde Barm genannt, und ſeitwärts hinter dieſem der Breitlſtein; zwiſchen dem Kranzhorn und wildem Barm erheben ſich ganz mahleriſch die Berge, der kleine und der große Kaiſer, mit den Felſen, an denen Kufſtein liegt.

Niederaudorf. Von Kirnſtein läuft die Straße eine beträchtliche Strecke hart am Fuße der Gebirge, aus dem ſehr viele Mühlſteine gebrochen werden, und zieht ſich dann zwiſchen Feldern nach Niederaudorf, wo eine Kirche, ein Gaſthof und 14 Häuſer ſind.

In Niederaudorf geht ein Arm dieſer Straße über Urfahrn links an den Inn, wo eine Ueberfuhr über dieſen Fluß errichtet iſt; dieſe kleine Straßenſtrecke läuft rechts zwiſchen dem Carmeliten-Kloſter und links zwiſchen dem Schloß Urfahrn.

Das Carmeliten-Kloſter hat eine niedliche Kirche, und wurde von Johann Georg Meſſerer vor der Mitte des 18ten Jahrhunderts geſtiftet.

Urfahrn. Urfahrn hat zwey Schlöſſer, das alte, welches mehr einem Thurme gleicht, und das neue, ſo vom nämlichen Meſſerer um das Jahr 1730 gebauet wurde, bey dem auch eine Schloßkapelle iſt.

Das alte Schloß, das eigentlich Urfahrn, vom überführen, heißt, baute um das Jahr 1427 ein gewiſſer Leonhard, der, weil er für ſich allein das Recht zur Ueber-

fuhr

fuhr erhalten hatte, ſeiner Nachkommenſchaft dieſes Recht ſamt dem Namen Urfahrer hinterließ. Um das Jahr 1503 kam die Hofmarkt Urfahrn durch Heurath an die Leoprechtinger, 1581 durch Kauf an die Hofer, 1660 durch Heurath an die von Zeilhofer, und 1708 an die von Reiſach, die ſie 1721 an den Georg Meſſerer verkauften, nach deſſen Tode es 1749 an die von Kern durch Erbſchaft fiel, die es noch im Beſitze haben.

Oberaudorf.

Von Niederaudorf läuft die Straße über den Auerbach, einen kleinen Bergbach, der aber, wenn der Schnee ſchmelzt, oder ſtarke Regen im Gebirge fallen, zu einem mächtigen und zerſtörenden Bergſtrom aufſchwillt, und die gröſten Steinmaſſen mit ſich in den Inn fortwälzt, zwiſchen Feldern nach Oberaudorf, einem Dorf mit 44 Häuſern, einer Kirche, mehrern Gaſthöfen und einem engen Paß zwiſchen dem Gebirge und dem Felſen, auf dem das Schloß Auerburg ſtand, in das Tyrol.

Schloß Auerburg.

Von dem alten Schloſſe, von deſſen Erbauung nichts bekannt iſt, ſind nur mehr unbedeutende Mauern zu ſehen. Im baieriſchen Kriege mit Oeſterreich wurde das Schloß im Jahre 1743 von den Oeſterreichern weggebrannt, und gemäß dem in Füſſen im Jahre 1745 mit Oeſterreich vom Churfürſt Maximilian Joſeph III. geſchloſſenen Frieden mußte das, was noch ſtand, ganz eingeriſſen werden.

Vermuthlich entſtand auch dieſes Schloß in den Zeiten des Fauſtrechts, ſo wie die meiſten alten Schlöſſer am Inn, welche zu den Fehden einander Signale gaben, und wenn die Kaufleute in Karavannen reißten, ſelbe anfielen und Tribut foderten, auch ſich nach Umſtänden mit ihnen ſchlugen. Dieſe Zeitſitte brachte das Geleit und die Geleitsrechte, welche die Reiſende vor ſolchen Anfällen gegen Bezahlung ſchützen mußten, auf.

Der Felſen, auf dem das Schloß Auerburg ſtand, bildet gegen den Inn noch ein beſonders Felſeneck, das den Namen Antenſtein trägt. Man ſieht hier einen Ochſenkopf eingehauen, den die Bewohner dieſer Gegend für das Denkmahl eines im Jahre 1704 hier geſtandenen Lagers halten.

Burgberg.

Im Chriſtmonate 1800 fielen hier zwiſchen den Franzoſen und Oeſterreichern mehrere kleine Gefechte vor. Um den Berg herum liegen 18 Häuſer, die den Namen Burgberg führen.

Von Oberaudorf läuft die Straße zwiſchen Feldern, mehrere einzelne Häuſer und Einöden vorbey, dann auf der Anhöhe durch ein Gehölze, über den Kiferbach, der zu gewiſſen Zeiten eben ſo reißend wie der Auerbach iſt, nach Kifersfelden, einem Dorf mit einer Kirche, einem Gaſthofe und 12 Häuſern.

Kiferbach. Dorf Kifersfelden.

Hier iſt iſt auch eine Churfl. Beymauth und ein Eiſenſchmelzwerk auf der Kifer, das ſeit 1696 ſteht, und gemäß Verträgen ſeit 1776 zur Grafſchaft Tyrol gehört, ſonſt aber ganz unter baieriſcher Landeshoheit und Gerichtsbarkeit ſteht. Das Dorf Kifer ſelbſt hat 21 Häuſer.

Kifer.

Vom Kiferbache an bis zum Antenſtein liegt eine große unbebaute Strecke Landes längſt dem Inn her, die vortheilhaft zum Acker= und Wießbau benützt werden könnte, wenn ſie gegen die Ueberſchwemmungen des Inn durch einen Landdamm geſichert würde.

Hier verdienet auch bemerkt zu werden, daß die drey Dörfer Ober= und Nieder audorf, dann Kifersfelden ein ſeltenes und nachahmungswürdiges Beyſpiel zur Beförderung von Einhelligkeit, Kultur und Wohlſtande dadurch aufſtellten, daß ſie ihre Gründe vermeſſen ließen, und dann untereinander ſo vertheilten, daß jeder Landmann ſeine Gutsgründe beyſammen hat.

Von Kifer läuft die Straße noch eine Strecke zwiſchen Feldern, und kömmt dann hart am Fuße des Gebirges zwiſchen dem Inn zur Grenze Baierns an Tyrol. Mitten auf der Straße ſteht ein großer fünfeckigter Stein, der gegen Mitternacht das baieriſche und gegen Mittag das tyroliſche Wappen trägt.

Da von hier bis zum Kranzhorn der Inn die Grenzſcheide zwiſchen Baiern und Tyrol macht, ſo wurden im Jahre 1757 zwiſchen beyden Staaten wegen den beyderſeitigen Waſſergebäuden Verhandlungen angefangen, und im Jahre 1763 geendet, nach welchen auf beyden Seiten des Fluſſes Linien beſtimmt wurden, über die hinaus kein Waſſerbau geführt werden darf. Es iſt dieß ein und zwar der erſte Beweis in Baiern, daß ſich auch reißende Bergſtröme in Ordnung erhalten laſſen, wenn mit ächten techniſchen und mathematiſchen Grundſätzen, die auf Erfahrung gebaut ſind, zu Werke gegangen wird. *)

Einige

*) Man ſehe die akademiſchen Abhandlungen Tom. 6. pag. 122.

Einige hundert Schritte darauf kommt man zum tyroliſchen Paſſe, die Klauſe genannt, und beyläufig nach einer halben Stunde an die Innbrücke von Kufſtein.

Die Stadt Kufſtein, an der auf einem hohen Felſen das feſte Schloß liegt, kam ſamt der ganzen Grafſchaft Tyrol um das Jahr 1341, wo der Sohn des Kaiſers Ludwig II. der Baier, auch Ludwig mit Namen, der die einzige Tochter und Erbin des Herzogs Heinrich in Kärnthen und Grafen in Tyrol, Margaretha, genannt die Maultaſche, geehlichet hatte, an Baiern. Im Jahre 1369 wurde die Grafſchaft Tyrol von Baiern wieder getrennet, doch blieb Kufſtein noch bey Baiern, bis es auch im Jahre 1507 durch Kaiſer Maximilian I. davon wegkam.

Ortsentfernungen.

Von München bis Aibling ſind
12 Stunden, 9454 baieriſche Schuhe.
Von Aibling bis an die Grenze Tyrols, unweit Kufſtein
10 Stunden, 9891 b. Sch.
Es ſind alſo von München über Aibling bis an die tyroler Grenze, unweit Kufſtein 23 Stunden, 6642 baieriſche Schuhe.

Poſten.

Poſten ſind von München bis Peiß	$1\frac{1}{2}$
Von Peiß bis Aibling	$1\frac{1}{2}$
Von Aibling bis Fiſchbach	$1\frac{1}{2}$
Von Fiſchbach bis Kufſtein	$1\frac{1}{3}$
Es ſind alſo von München bis Kufſtein	$5\frac{5}{6}$ Poſten.

Gaſthöfe.

Gaſthöfe an dieſer Straſſe ſind: An der Lüften, zu Rämmersdorf, Perlach, Höchenkirchen, Peiß, Feldkirchen, Aibling, Pang, Aiſing, Rettenfelden, Raubling, Flinsbach, Fiſchbach, Urfahrn, Ober- und Niederaudorf, und Kifersfelden.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Die während der Ausgabe des Reiſe-Atlaſſes von Baiern ſich ereigneten beſondern Fälle, und auch inzwiſchen erhobenen und zum Theil abgeänderten Chauſséen veranlaßten, daß dieſes noch durch eine **fünfte Lieferung** erſetzt werden mußte.

Die Titl. Hrn. Hrn. Pränumeranten werden alſo hiemit geziemend erſucht, auf die **fünfte** Lieferung, die nächſtens folgen wird, indem dazu die Karten ſchon geſtochen ſind, die Pränumeration gleich den vorhergehenden zu leiſten; welches in keinem Falle als überflüſſig angeſehen werden kann, weil Jedermann die Koſten eines ſo weitſchichtigen Unternehmens beherzigen wird; überdieß die eben unter Arbeit liegende vom Endesgeſetzten neu aufgenommene Chauſsée-Karte von Baiern und der obern Pfalz in ſchönem Stiche unentgeltlich für die Titl. Hrn. Hrn. Pränumeranten erſcheinen wird.

Die in dieſem ganzen Werke vorkommenden wenigen Errata, wie auch die Aenderungen, welche in den baieriſchen Staaten ſeit dieſer Ausgabe ſich ereigneten, werden mit der fünften und letzten Lieferung folgen.

v. Riedl,
Oberſt und General-Chauſsée-Director.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Riedl, Adrian von

Reise Atlas von Bajern oder Geographisch-geometrische Darstellung aller bajrischen Haupt- und Landstraßen mit den daranliegenden Ortschaften und Gegenden nebst Kurzer Beschreibungen alles dessen, was auf und an einer jeden der gezeichneten Straßen für den Reisenden merkwürdig seyn kann

München 1805 [erschienen 1796 - 1805]

4 Bavar. 3256 q-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11379616-4